יסודי התורה

Israelitiſche
Glaubens- und Pflichtenlehre
für
Schule und Haus.

Von

Dr. S. Herxheimer,
Herzoglichem Landes-Rabbiner zu Bernburg.

Hier habt ihr Samen!
1. B. Moſ. 47, 23.

Fünfte unveränderte Auflage.

Bernburg.
Verlag der Buchhandlung von F. W. Gröning.

1843.

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT AM MAIN.

Vorwort zur erſten Auflage.

Eine ſyſtematiſche Glaubens- und Pflichtenlehre, welche die Jugend und die (noch ununterrichteten) Erwachſenen mit dem Weſen der väterlichen Religion, mit Licht und Wärme, ſo faßlich und ſo kurz, jedoch ſo vollſtändig als möglich, zeitgemäß bekannt macht — iſt zur religiös-ſittlichen Erhebung Israels unentbehrlich, und wird von der Zeit dringend gefordert. Der Ausarbeitung einer ſolchen Schrift ſtellen ſich aber die größten Schwierigkeiten in den Weg. Wie ſo vielem vorhandenen Stoffe — einem ſo großen Körper, ein ſo enges Kleid anpaſſen? — Wie Stoff und Ausdruck wählen, um zugleich zu wirken gegen zwei entgegengeſetzte religiöſe Anſichten und ſelbſt gegen eine gleichſam amphibiſche dritte? — Dieſe und andere Schwierigkeiten erklären es, warum bis jetzt noch keine ſolche Schrift erſchienen iſt. Wie weit es mir gelungen ſei, eine ſolche hiermit zu liefern, mögen diejenigen beurtheilen, die die israelitiſche Theologie nicht oberflächlich ſtudirt, dabei auch ſelbſt Unterricht zu ertheilen haben, und mit den Kinderſeelen bekannt ſind, außerdem auch die Bedürfniſſe der Zeit, ſo wie das ganze Publicum, für welches dieſe Schrift beſtimmt iſt, genau kennen. Wenigſtens darf ich mir ſelbſt das Zeugniß geben, daß ich jeden Satz ſorgfältig im Lichte der israelitiſchen Theologie geprüft, dabei den beſſern

Geiſt der Zeit, ſo wie meine 10jährige Erfahrung im Religions- und Jugendunterrichte zu Rathe gezogen habe.

Der ſachkundige Beurtheiler dürfte übrigens nicht verkennen, wie ich überall eine erleuchtete und herzliche Frömmigkeit zu fördern geſucht; wie ich allenthalben das Practiſche hervorgehoben; wie ich bei ſteter Rückſicht auf die möglichſte Kürze doch nicht zu kurz war, wo es galt, gegen diejenigen Volks-Eigenheiten und Unlauterkeiten zu wirken, von welchen man ſagen könnte: „das ſind deine Götter, Israel!“ oder wo das religiös-moraliſche Gefühl am meiſten afficirt wird, z. B. S. 18 ff. bei dem Eindrucke, den der Tod — dieſer „Profeſſor Moralium“ — auf uns macht, ꝛc.

Daß ich nicht die gewöhnliche dialogiſche Lehrform gewählt, wo der Lehrer, der die häufig matten, leeren Fragen dem Kinde abzufragen hat, ſich ſelbſt ſo wie dem Kinde als Maſchine vorkommen muß, und anderer Seits der Schüler die Antworten ſeelenlos auswendig zu lernen, veranlaßt wird, dürfte der Sachkundige auch darum billigen, weil dieſe Schrift auch Erwachſenen beſtimmt iſt; die Inhalts-Fragen jedem kleinern Abſchnitte zur Wiederholung beizufügen, dürfte jedoch nicht als unzweckmäßig erſcheinen.

In Hinſicht des Gebrauchs dieſer Schrift möchte ich den Lehrer vor allem erſuchen, die Sätze ſowol, als die bibliſchen Belegverſe ſo genau zu erklären, daß der Schüler ſolche ganz inne habe, und ſie dann auch leicht auswendig lernen und behalten könne: denn ſie ſollen jederzeit leicht aus dem Gedächtniſſe hervortreten können, um bald aus den

Klauen der Sünde zu reißen, bald als beruhigende Engel in der Noth zu erscheinen. Auch müssen die angedeuteten biblischen Geschichten jedesmal genau erzählt, und ihre Beziehung auf den betreffenden Paragraphen gehörig auseinandergesetzt werden; durch diese lebendigen Exempel aus der heiligen Geschichte erhält eben der todte Knochenmann Catechismus erst Leben. Ueberhaupt darf der Lehrer nie vergessen, daß der Religionsunterricht in der Bibel leiben und leben muß, wenn er nicht in dogmatische Erstarrung gerathen soll. Endlich müssen auch die bei jedem §. sorgfältig angeführten Lieder aus dem schönen israelitischen Gesangbuche von Johlson (Frankf. 3. Aufl.) erklärt und auswendig gelernt werden; sie ergänzen und verdeutlichen den betreffenden §., und sind ein wesentliches Beförderungsmittel des religiös-sittlichen Lebens.

Was über das System und den Inhalt dieser Schrift, über die Weise und Anordnung des Stoffes, so wie über die Nothwendigkeit eines zweck- und zeitgemäßern Religionsunterrichts in unsern Schulen, über dessen Umfang und Beschaffenheit, zu sagen wäre, würde die engen Grenzen dieses Vorworts überschreiten; ich schließe daher mit dem Wunsche, daß vorliegende Schrift dazu beitragen möge, daß der Israelite mit hellem Auge und erwärmtem Herzen „vor Gott wandle", dem Nebenmenschen wohlgefalle, dem Vaterlande nütze, und er selbst glücklich werde.

Eschwege, den 7. October 1830.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Daß die erſte ſtarke Auflage vorliegender Schrift ſo bald völlig vergriffen war, mußte mich ebenſo wie die ſehr günſtigen öffentlichen ſowol, als privatim mir zugekommenen Urtheile und Gutachten ſachkundiger Israeliten und Chriſten, namentlich auch der Gebrauch, welchen hie und da die Fürſprecher der Emanzipation der Israeliten (beſonders mehrere Abgeordnete in der Ständeverſammlung zu Dresden, cf. №. 311 und 313 der Beilage zur Leipz. Ztng. 1834) von dieſer Schrift für ihren Zweck gemacht — zur baldigſten Beſorgung und möglichſten Vervollkommnung der gegenwärtigen 2. Auflage ermuntern. Die Verbeſſerungen derſelben hinſichtlich der Vermehrung an Verſen, Anmerkungen, vervollſtändigteren §§., Gebeten, und namentlich auch an Exempeln aus der heiligen Geſchichte und an ſorgfältiger Auszeichnung derjenigen Worte jedes Satzes, worauf zum großen Verſtändniß für den Schüler der Ton gelegt werden muß — ſind ſo zahlreich, daß der Druck hier bedeutend enger als in der 1. Auflage gehalten werden mußte, um nicht die Bogenzahl auf Koſten des Preiſes zu vermehren. Den gelehrten Freunden, deren Andeutungen, ſo weit es bei einem eingeführten Buche thunlich und meinen eigenen Erfahrungen nicht widerſprechend war, ich überall berückſichtigte, ſage ich hiermit meinen wärmſten Dank. Möge nun ferner dieſe Schrift Gutes

ſtiften, zum Heile der Kinder meines Volkes beitragen, und „Gunſt und Wohlgefallen finden in Gottes und der Menſchen Augen.“

Bernburg, am 29. Febr. 1836.

Herrheimer.

Vorwort zur dritten Auflage.

Daß auch die 2. ſtarke Auflage gegenwärtiger Schrift ſchon wieder vergriffen war, mußte mir um ſo mehr die Pflicht fühlbar machen, an der Verbeſſerung derſelben zu arbeiten, je mehr junge Seelen die Lehren daraus ſchöpfen, die für ihr ganzes Leben die Grundlage ihres beſeligenden Glaubens, ihres rechtſchaffenen Handelns, ihrer menſchenfreundlichen Geſinnung und ihres ewigen Seelenheils bilden. Darum habe ich hier und da berichtigt und erweitert, manche wichtige Anmerkung, ſo wie mehre Bibel- und Liederverſe hinzugefügt, faſt durchgängig auch die betreffenden Lieder aus dem ſchönen Hamburger Israel. Geſangbuche (Hamburg 1833) angezeigt, — was die anerkennenswerthe Uneigennützigkeit des Verlegers zuließ, obgleich dadurch die von dem geringen Preis bedingte Bogenzahl etwas wachſen mußte.

Vielleicht erfreute ſich vorliegende Schrift beſonders deshalb einer ſo weiten Verbreitung, weil darin das einfache und erhabene, der Philoſophie

wie dem reinen Mosaismus entsprechende Gebot: Gott, und als sein Ebenbild, jeden Menschen und sich selbst zu achten und zu lieben, auf die Glaubenslehre basirt, die Pflichtenlehre durch und durch beherrscht, und dies für die Auffassung und das Gedächtniß so deutlich und einfach herausgestellt ist, daß der Zögling mit Einem Blicke das ganze Bild seines Pflichtenkreises in jenen dreifachen Beziehungen vor Augen hat.

So möge denn unter dem Beistande des über Alles zu Achtenden und zu Liebenden diese Schrift weiter den Geist der Gottes- und Menschenachtung und Liebe verbreiten helfen, zur immer gesteigerten Emanzipirung Israels von innen und von außen. —

Bernburg, am 7. Mai 1840.

Vorwort zur fünften Auflage.

Diese 5. Ausgabe erscheint gleich der 4., um beim Unterrichte keine Störung durch die Abweichungen der in den Händen der Kinder befindlichen verschiedenen Ausgaben zu veranlassen, unverändert. Nur eingeklammert wurden hier viele Bibelverse, um manchem Lehrer anzudeuten, daß der Schüler mit dem Auswendiglernen derselben verschont werden dürfte.

Bernburg, den 5. Januar 1843.

Herrheimer.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Einleitung	1
Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken	6
Von dem ewigen Leben, oder der Unsterblichkeit ꝛc.	18
Von der Offenbarung	22
Von dem Thalmud	29
Die zehn Gebote	31
Pflichten gegen Gott (Ehrfurcht, Liebe ꝛc.)	34
Der Eid	36
Von der Sünde und der Buße	39
Das Gebet	46
Der Sabbath	52
Die Festtage	54
Die Fasttage	59
Die religiösen Gebräuche oder Zeremonien	60
Von den Pflichten gegen sich selbst (Weisheit, Tugend, zeitliche Güter)	62
Von den Pflichten gegen unsere Nebenmenschen	80
Pflichten gegen Andere in näheren Verbindungen	92

Seite

Pflichten der Ehegatten, der Eltern 92
Pflichten der Kinder gegen die Eltern 93
Pflichten der Geschwister und Verwandten 94
Pflichten der Schüler, der Freunde 95
Pflichten der Dienstherrschaft und der Dienenden . . . 96
Pflichten gegen Staat und Obrigkeit 97
Gebete 100

Einleitung.

1) Den Glauben an Gott, mit den Gesinnungen, Hoffnungen und Handlungen, die diesem Glauben gemäß sind, nennt man — Religion. (Lied 119—122. H. G. L. 114—118.)

2) Daß es einen Gott gibt, zeigt schon das Gewissen; nämlich das Gefühl in jedem Menschen, daß Etwas Recht oder Unrecht sei, und die Furcht und Traurigkeit vor und nach jeder bösen, so wie das innerliche Frohsein vor und nach jeder guten That. Gewiß, das ist die Stimme Gottes! (Lied 90.)

Der Gottlose fliehet und Niemand jaget ihn, der Gerechte ist getrost, wie ein junger Löwe. Spr. Sal. 28, 1.

Das Laster selbst verfolgt die Sünder, die Frommen belohnet schon ihre Tugend. Das. 13, 21.

Nicht wahr? wenn du recht thust, so kannst du deine Augen emporheben. 1. Mos. 4, 7.

Hätt'st du ein Paradies auf Erden, und wärst des Unrechts dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in deiner Brust. Ein Königreich vertauschtest du, bei ihren Qualen, gern um Ruh'.

3) Auch überzeugt uns die ganze sichtbare Welt von dem Dasein Gottes. Denn der Himmel mit den zahllosen Sonnen und Sternen, die Erde mit Allem, was darauf lebt und wächst, die unaussprechliche Weisheit, mit welcher Alles in der Welt geordnet ist, muß von einem lebendigen, weisen Schöpfer (Gott) herkommen, da ja Nichts von sich selbst entstehen kann.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, seiner Hände Werk verkündet die Feste. Ps. 19.

Hebet eure Augen gen Himmel, und ſeht, wer ſchuf dieſe? Er, der ihre Heere nach der Zahl herausführet, nennt ſie Alle mit Namen. Ihm dem Allmächtigen und Allvermögenden entgeht keines davon. Jeſ. 40, 26. (Hier die Schöpfungsgeſchichte. 1. B. M. 1.) (Lied 46—50. H. G. L. 1—3.)

4) Darum glauben auch alle Völker an Gott; und ſchon die früheſten Völker glaubten bei all ihrer Abgötterei doch immer an etwas Göttliches über ſich.

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird der Name des Herrn geprieſen. Pſ. 113, 3. (Lied 226.)

5) Wie aber jene Völker die Abgötterei trieben, weil der Menſch durch ſeinen ſchwachen, irrenden Verſtand allein nicht zur wahren Religion gelangen kann; ſo würden auch wir nicht zur wahren Erkenntniß Gottes und ſeines Willens gelangt ſein, wenn ſich nicht Gott ſelbſt uns offenbart hätte.

Nur die (offenbarte) Lehre von Gott iſt vollkommen. Pſ. 19, 8. (Lied 128. H. G. L. 119.)

6) Die Schrift, in welcher dieſe Offenbarung enthalten iſt, iſt daher eine heilige Schrift; indem ſie kein gemeines Menſchenwerk iſt, ſondern von dem Allheiligen ſelbſt kommt. (Lied 125.)

7) Auch ſchon darum ſei uns dieſe Schrift heilig und ehrwürdig, weil ſie ſeit Tauſenden von Jahren Millionen Menſchen Troſt, Tugend und Glückſeligkeit gegeben; auch von jeher in Israel bewahrt wurde als ein Heiligthum, von welchem es durch keinerlei Verfolgung und Tod abgebracht werden konnte. (Lied 127.)

Wäre nicht deine Lehre mein Troſt, ich wäre in meinem Elende längſt vergangen. Pſ. 119, 92.

8) Es iſt Pflicht, in dieſer heiligen Schrift oft mit Ehrfurcht und frommem Sinn zu leſen; dann gibt ſie unfehlbar Feſtigkeit im Glauben, Kraft zur Tugend, Muth im Leiden. (H. G. L. 125.)

Dieſes Buch der Lehre muß nie aus deinem Munde kommen; unterhalte dich damit Tag und Nacht, damit du thueſt, was

in demſelben ſteht; alsdann wirſt du glücklich ſein in allen deinen Wegen und weiſe. Joſ. 1, 8.

9) Beſonders müſſen wir dasjenige in der heiligen Schrift leſen, was ſich auf des Menſchen Beſtimmung und Lebensverhältniſſe bezieht. Bei allem Leſen aber muß man bedenken, daß die heilige Schrift in einer Zeit geſchrieben wurde, von der die jetzige Zeit ſehr verſchieden iſt. So iſt zum Exempel in der heiligen Schrift den Israeliten Duldung und Freundſchaft gegen gewiſſe Völker verboten, weil dieſe ſie zum Götzendienſt verführen möchten, da es uns vielmehr Pflicht iſt, die Völker jetziger Zeit, die den einzigen Gott verehren und Tugend und Menſchenliebe üben, zu achten uud zu lieben. 2. B. Moſ. 23, 31. 33.

Die Frommen aller Völker haben Theil an der zukünftigen Welt und Glückſeligkeit. Thalm. Sanhedrin 11.

10) Viele Geſetze und Ausdrücke der heil. Schrift beziehen ſich auf das Land Paläſtina und den israelitiſchen Staat, welche daher jetzt nicht mehr bei uns anwendbar ſind; z. B. die Opfer-, Prieſter- und Tempelgeſetze; die Ausdrücke: „Du ſollſt dem Ochſen das Maul nicht verbinden, wenn er driſcht" u. dgl.

5. B. M. 12, 1.

Dieſes ſind die Geſetze und Vorſchriften, die ihr beobachten ſollt auszuüben in dem Lande, welches der Ewige, der Gott deiner Väter, dir gibt, es in Beſitz zu nehmen, ſo lange ihr lebet auf dieſem Erdreiche. 5. B. M. 4, 5.

11) Die Ausdrücke der heiligen Schrift, die ſich auf Gott beziehen, müſſen nicht nach ihrem Buchſtaben und eigentlichen Sinne, ſondern nach ihrem uneigentlichen Sinne verſtanden werden. Wenn es z. B. heißt im 4. B. Moſe 12, 8: „Moſe ſchaute die Geſtalt Gottes", ſo iſt der Sinn: Gott hat ſich dem Moſe deutlich zu erkennen gegeben. Wenn es heißt: „Hand Gottes", „Gott ſchrieb" u. ſ. w., ſo iſt dies immer göttlicher und nicht menſchlicher Weiſe zu verſtehen.

12) Man theilt die heilige Schrift in drei Abtheilungen:

I. תורה (Lehre, Geſetz), nämlich: die fünf Bücher Moſe's;

II. נביאים (Propheten), nämlich:

a) נביאים ראשונים (erſte Propheten); das ſind die Bücher 1) Joſua, 2) Richter, 3) Samuel, 4) Könige.

b) נביאים אחרונים (letzte Propheten); das ſind die Bücher 5) Jeſajah, 6) Jirmjah, 7) Jecheskel und 8) die zwölf kleinen Propheten (nämlich: Hoſea, Joel, Amos, Obadjah, Jonah, Michah, Nachum, Chabackuck, Zephanjah, Chaggai, Secharjah, Maleachi.)

III. כתובים (übrige Schriften), nämlich: 1) Pſalmen, 2) Sprüche Salomo's, 3) Jjob, 4) Hohes Lied, 5) Ruth, 6) Klagelieder, 7) Koheleth (Prediger Salomo's), 8) Eſther, 9) Daniel, 10) Eſra und Nechemjah, 11) Chronik.

Zuſammen 24 Bücher.

Anm. Neben dieſen 24 heiligen Büchern ſind noch die apokryphiſchen Schriften, beſonders die Bücher Sirach, Weisheit, Makkabäer, zu beachten, da ſie für Glauben und Leben viel Lehrreiches enthalten. Ihre Verfaſſer waren Israeliten, und ihre Urſprache iſt griechiſch.

13) Der erſte Theil der heiligen Schrift, die Thorah, welche am vollſtändigſten das Wort Gottes enthält, wird wieder eingetheilt in 54 Vorleſungen, nach Anzahl der Sabbathe des Jahres, weil jeden Sabbath beim Morgen-Gottesdienſte eine ſolche Vorleſung nach der Ordnung (Sidrah) gehalten wird, damit Jung und Alt Gottes Wort höre und befolge. Nechemjah 8, 2—8.

Du ſollſt dieſe Lehre im Beiſein von ganz Jisrael laut vorleſen, das ganze Volk mußt du zuſammen kommen laſſen: Männer, Weiber und Kinder, nebſt dem Fremden, der ſich in deinen

Thoren aufhält; damit sie hören und lernen, vor dem Ewigen eurem Gotte Ehrfurcht haben, und alle Worte dieser Lehre sorgfältig beobachten. 5. B. Mos. 31, 11. 12.

14) Da Alles, was die heilige Schrift lehrt, entweder den Glauben oder das Thun betrifft, so theilt man die Religionslehre in zwei Haupttheile, nämlich in Glaubenslehre und Sittenlehre.

15) Die Glaubenslehre belehrt uns:

1) über Gott;
2) über das ewige Leben;
3) über die göttliche Offenbarung.

Die Sittenlehre belehrt den Israeliten über seine Pflicht und Schuldigkeit:

1) gegen Gott;
2) gegen sich selbst;
3) gegen seine Nebenmenschen.

Fragen zur Wiederholung, Verdeutlichung und Ergänzung des Gesagten.

Was heißt Religion? Auf wie vielerlei Weise können wir uns von Gottes Dasein überzeugen? Wie überzeugen wir uns davon durch das Gewissen? Wie durch die äußere Welt? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Findet sich der Glaube an Gott auch bei den Abgötterei treibenden Völkern? Wozu hat Gott sich und seinen Willen noch besonders offenbart? Warum ist die Schrift, welche die göttliche Offenbarung enthält, eine heilige Schrift? Wie und warum ist es Pflicht, in der heiligen Schrift zu lesen? Was muß man besonders in der heiligen Schrift lesen? Was muß man beim Lesen der heiligen Schrift bedenken? Welche Exempel beweisen, daß viele Ausdrücke in der heiligen Schrift nicht eigentlich zu nehmen sind? Wie theilt man die heilige Schrift ein? Sage mir die einzelen Bücher der heiligen Schrift her! Wie wird die Lehre, die wir aus der heiligen Schrift lernen, eingetheilt? Worüber belehrt die Glaubenslehre? Was enthält die Sittenlehre?

Erster Theil.

Glaubenslehre.

Der Fromme lebt in seinem Glauben.
(Chab. 2, 4.)

Erster Abschnitt.

Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken.

O Gott laß mich deine Herrlichkeit schauen!
(2. B. Mos. 33, 18.)

1) Aus meinem Innern, aus der sichtbaren Schöpfung und aus der heiligen Schrift weiß ich, daß Alles von einem höhern Wesen herkommt, welches wir Gott nennen. (S. Einleitung §§. 2. 3. 5.) Die Eigenschaften und Werke dieses Gottes sind enthalten in der ersten Grundlehre meines israelitischen Glaubens.

2) Die erste Glaubenslehre heißt: Es ist ein einziger, ewiger, geistiger und höchstvollkommener Gott, der Alles erschaffen hat, Alles erhält und regiert.

3) Nichts in der Welt ist mir nöthiger und wichtiger zu wissen, als dies; denn hieran hängt mein einziger Trost, meine Ruhe und meine ewige Seligkeit: darum muß ich mir dies *) klar machen, und alle meine Gesinnungen und Handlungen darnach einrichten.

Mache mir, Gott, deine Wege bekannt! Laß mich dich erkennen, damit ich ferner Gewogenheit bei dir finde! 2. B. Mose 33, 13.

*) wie es in den folgenden Paragraphen geschiehet.

4) Gott ist einzig; das heißt: es ist kein Gott außer ihm; es gibt Nichts, das ihm gleicht.

Höre Israel! der Ewige, unser Gott, ist ein einiges ewiges Wesen. 5. B. Mos. 6, 4.

Erkenne und nimm wohl zu Herzen, daß der Ewige allein Gott sei, oben im Himmel und unten auf der Erde, und sonst keiner. Das. 4, 39.

5) Die Erkenntniß, daß Gott einzig ist, bewirkt 1), daß wir von keinem Menschen oder sonst einem Geschöpf, sondern nur von ihm allein Hülfe und Beistand und unser zeitliches und ewiges Wohl hoffen und erflehen; (Lied 132.)

Nur einem Gott, nur einem beugt das Knie!
So rufet die Vernunft in's Menschenleben,
Mit unsres Gottes Lehr' in Harmonie.
Nur einem, einem sollst du dich ergeben.
Dies sei und bleibe deines Glaubens Zier,
Dein Stolz und deine Hoffnung für und für.

6) sie bewirkt 2), daß wir alle Menschen nur als eine Familie, allesammt als Kinder eines Vaters und als unsere Brüder betrachten und lieben, da es nur einen Gott für Alle gibt.

Haben wir nicht alle einen Vater? Schuf uns nicht ein Gott? Warum soll Bruder gegen Bruder untreu sein? Mal. 2, 10. (Lied 323 — 326. H. G. L. 7 — 10.)

7) Gott ist ewig; das heißt: er ist ohne Anfang und ohne Ende, und bleibt in aller Ewigkeit sich gleich.

Der Erdball, den du ehedem gegründet; die Himmel, deiner Hände Werk; sie vergehen — Du bleibst. Sie veralten, wie Gewand. Du wechselst sie; sie wechseln. Du aber bleibst ewig derselbe; unvergänglich sind deine Jahre. Ps. 102, 26 — 28.

Ich, der Ewige, bin unveränderlich. Mal. 3, 6.

8) Die Erkenntniß, daß Gott ewig ist, erfüllt uns mit Vertrauen auf Gott, da er ja in seiner Güte gegen uns und die Unsrigen ewig und unveränderlich bleibt.

Herr du bist unsre Zuflucht von Zeit zu Zeit. Ps. 90, 1. (Lied 18 — 20. H. G. L. 11 — 15.)

9) Gott ist ein rein geistiges Wesen; das heißt: er kann nicht durch unsere Sinne wahrgenommen werden,

er ist nicht wie ein Körper durch Raum und Zeit beschränkt, und hat durchaus keine Eigenschaft, die einem Körper zukommt.

Ihr habt keinerlei Gestalt von dem Ewigen gesehen, als er von dem Berge Choreb aus dem Feuer mit euch redete. 5. B. Mos. 4, 15.
Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, welche Gestalt ihm beimessen? Jesaj. 40, 18.

10) Die Erkenntniß, daß Gott rein geistig ist, macht, daß wir Gott nicht wie einen Menschen durch sinnliche Mittel zu bestechen suchen, und daß wir mit unserer äußerlichen Gottesverehrung die innerliche geistige, d. i. Heiligung des Sinnes und Wandels, verbinden.

Nur fürchtet den Ewigen und dienet ihm in Wahrheit, von ganzem Herzen. 1. Sam. 12, 24.
Tugend und Gerechtigkeit üben, gefällt dem Ewigen mehr als Opfer. Spr. 21, 3.
Jes. 29, 13. Denn dieses Volk ꝛc.

11) Gott ist höchst vollkommen, heißt: er besitzt alle gute Eigenschaften im höchsten Maaße.

Wer spricht des Ewigen Herrlichkeit aus, wer verkündet all sein Lob? Ps. 106, 2. (Lied 21 — 25.)
Groß ist Gott und hochgepriesen; unerforschlich ist seine Größe. Ps. 145, 3.

12) Von den erhabenen Eigenschaften Gottes haben wir uns vorzüglich diejenigen zu merken, welche die heilige Schrift uns nennt; nämlich: Gottes Allmacht, Weisheit und Güte; Gottes Allgegenwart und Allwissenheit; Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrhaftigkeit.

13) Gott ist allmächtig; das heißt: er kann Alles, was er will, und nichts ist ihm unmöglich.

Unser Gott im Himmel kann schaffen, was er will. Ps. 115, 3.

14) Gott muß allmächtig sein, denn er hat ja diese unermeßlich große Welt mit den Millionen Geschöpfen aus Nichts hervorgebracht, und erhält sie auch alle.

O ewiger Gott! Du haſt Himmel und Erde gemacht mit Deiner großen Kraft und mit Deiner gewaltigen Macht. Dir kann nichts unmöglich ſein. Jirm. 32, 17.

15) Die Erkenntniß von der Allmacht Gottes führt uns 1) zur Ehrfurcht vor Gott;

Alle Welt fürchte den Herrn, vor ihm ſcheue ſich jeder Erdbewohner! denn ſo er ſpricht, geſchieht's; er gebeut, und es ſtehet da. Pſ. 33, 8. 9.

16) ſie führt uns 2) zum Gehorſam gegen Gott, deſſen Willen ja Millionen von Welten und Geſchöpfen gehorchen, und den keine Macht hindern kann, wenn er uns ſtrafen will;

Gott erſchien dem Abram und ſprach: ich bin der Allmächtige; wandle vor mir und ſei fromm. 1. B. Moſ. 17, 1.

17) ſie führt uns 3) zu Hoffnung und Vertrauen auf Gott ſelbſt in der größten Noth, wo kein Menſch helfen kann.

Gott ſprach zu Moſe: ſollte die Hand (Macht) des Ewigen zu kurz (gering) ſein? 4. B. Moſ. 11, 23.

In der Noth ruf ich Gott an; . . . der Herr iſt mein, ich fürchte nichts; was kann der Menſch mir thun. Pſ. 118, 5. 6. (Lied 187. 191.) Siehe auch Pſ. 146, 3 — 6.

18) Gott iſt allweiſe; das heißt: er weiß Alles aufs Beſte und Zweckmäßigſte einzurichten; er iſt die höchſte Vernunft.

19) Gottes Weisheit erkennen wir an der regelmäßigen Ordnung, in welcher Sonne, Mond und Sterne laufen; an der unausſprechlich künſtlichen Bildung jeder Pflanze und jedes Thieres, beſonders aber an dem Menſchen, an dem wunderbaren Bau ſeines Leibes, ſeiner Glieder und Sinneswerkzeuge, ſo wie an der noch wunderbarern Kraft ſeiner Seele, und an der Leitung ſeiner Schickſale.

Erhaben ſind Gottes Werke; allen ihren Zwecken angemeſſen. Pſ. 111, 2.

Herr, wie groß, wie viel ſind deine Werke! Du haſt ſie alle mit Weisheit geordnet; die Erde iſt voll deiner Güter. Pſ. 104, 24.

20) Die Erkenntniß von Gottes Weisheit führt uns 1) zur Demuth und Bescheidenheit, daß wir nämlich nie so vermessen sind, mit unserm schwachen Verstande Gottes Einrichtungen und Fügungen zu tadeln;

Wehe dem, der mit seinem Schöpfer rechten will! Der Scherbe (Mensch) rechte mit anderen Erdscherben (Menschen); kann aber der Thon zu seinem Töpfer sagen: was machst Du da; Dein Werk hat nicht die rechte Gestalt! Jes. 45, 9. S. auch das. 55, 8. 9.

21) sie führt uns 2) zum Vertrauen auf Gott, daß wir nie verzagen, da ja unser Leben in der Hand der ewigen Weisheit steht.

Befiehl dem Herrn ꝛc. Ps. 37, 5.
Die Geschichte Josephs. 1. B. Mos. 37. (Lied 30 — 34.)

22) Gott ist allgütig; er gibt allen seinen Geschöpfen aus reiner Liebe, was ihnen wahrhaft gut ist; er ist der allgnädige Vater aller Menschen.

Allen ist der Herr wohlthätig; erbarmt sich seiner Werke aller. Ps. 145, 9.
Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmt, erbarmt der Ewige sich seiner Verehrer. Ps. 103, 13.

23) Gottes Güte erkennen wir 1) daraus, daß er die Welt ungezwungen, und nicht um seinetwillen, sondern nur zu unserm Wohle erschaffen hat und erhält.

Wenn du fromm bist, was gibst du ihm damit, oder was nimmt er von deiner Hand? Hiob 35, 7.

24) Zweitens sind unsere Gesundheit und Nahrung, jede Freude unserer Sinne, unseres Geistes und unseres Herzens — das ewige Leben, die geoffenbarte Religion — klare Beweise von Gottes Güte.

Leben und Gnade schenkst du mir, und deine Aufsicht behütet meinen Odem. Hiob 10, 12.
Allmilde öffnest du die Hand, und sättigst, was da lebt, mit Wohlthun. Ps. 145, 16.

25) Drittens erkennen wir Gottes Güte aus seiner Langmuth und Geduld, womit er dem Sünder zusieht, damit er Zeit zur Besinnung und Besserung habe.

Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott, allbarmherzig und allgnädig, langmüthig, von unendlicher Huld und Treue; der seine Huld dem tausendsten Geschlechte noch aufbewahrt, der Missethat, Abfall und Sünde vergibt, der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt. 2. B. Mos. 34, 6. 7.

26) Viertens erkennen wir Gottes Güte aus seiner erbarmungsvollen Vergebung unserer Sünden, wenn wir uns wahrhaft gebessert haben.

Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden, vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Wie ein Vater ꝛc. Ps. 103, 10. 13.

27) Die Erkenntniß von Gottes großer Güte führt uns: 1) zur Dankbarkeit und Liebe gegen Gott;

Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; ewig währet seine Güte. Ps. 136, 1.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß mein Herz auch seiner nicht.

28) sie führt uns 2) zur Ergebung in den Willen Gottes und zum Vertrauen auf Gott; denn:

Der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will. Spr. Sal. 3, 12, und

Gottes Güte nimmt kein Ende, sein Erbarmen hört nie auf. Klagl. 3, 23.

29) sie führt uns 3) zur allgemeinen Menschenliebe, daß wir gegen alle Menschen gütig und barmherzig sind; wie unser Vater im Himmel;

Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr nachfolgen (nachahmen). 5. B. Mos. 13, 5.

30) sie führt uns 4) zum Mitleid gegen die Thiere, wie der allgütige Schöpfer auch für sie sorgt.

Er gibt dem Vieh sein Futter; den jungen Raben, wonach sie schreien. Ps. 147, 9.

Der Fromme erbarmt sich seines Viehes, der Gottlose aber ist grausam. Spr. Sal. 12, 10. (Lied 35 — 45.)

31) Gott ist allgegenwärtig; das heißt: Gott ist und wirkt an allen Orten.

Anm. Wir erkennen Gottes Allgegenwart 1) aus seinem Wirken überall, 2) daraus, daß er als geistiges Wesen in keinen Raum eingeschränkt ist.

Wenn sich Jemand noch so geheim versteckt, sollte ich ihn darum nicht sehen? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? Jirm. 23, 24.

32) Gott ist allwissend, das heißt: Gott weiß auch das Verborgenste; also alle Gedanken, Wünsche, Worte und Handlungen der Menschen; Alles, was war, ist und sein wird.

Herr, du erforschest mich und weißt alles; ich sitz', ich steh auf, Dir ist's bekannt; Du prüfest von ferne, was ich denke; Du hast mir Gang und Lager vorgemessen, und meine Wege alle angeführt; bevor ein Wort auf meiner Zunge schwebt, hast du es, Herr, schon ganz gewußt. Ps. 139, 1 — 4.

33) Gottes Allwissenheit erkennen wir: 1) aus der Schöpfung und Erhaltung der Welt; denn da alle Dinge ihre Entstehung und Fortdauer von Gott haben, so muß er auch Alles von ihnen genau kennen.

Sollte der nicht hören, der das Ohr eingesetzt? der nicht sehen, der das Auge bildet? Ps. 94, 9.

34) Zweitens, weil Gott ein gerechter Richter ist, so muß er auch Alles genau wissen.

Du Herr! groß im Rathschluß, mächtig in der Ausführung, dessen Augen auf alle Wege der Menschen gerichtet sind, um einem Jeden nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Werke zu vergelten. Jirm. 32, 19.

35) Die Erkenntniß von Gottes Allgegenwart und Allwissenheit hält uns ab von der Sünde, wenn wir sie auch vor aller Welt verbergen könnten.

Er sieht ja meine Wege, zählet meine Schritte alle. Ijob 31, 4.

Ich habe den Ewigen stets vor Augen; er steht zur Rechten mir, ich kann nicht wanken. Ps. 16, 8.

Wo soll ich hin vor deinem Geiste, wohin vor deinem Angesichte fliehen? Stieg ich die Himmel hinauf, so bist du da, und bettete ich mir die Unterwelt, so fänd ich dich. Schwäng ich der Morgenröthe Flügel, am Aeußersten des Meeres zu ruhn;

so würd' auch dort mich leiten deine Hand, auch dort ergriff' mich deine Rechte. Und sprächʼ ich: Finsterniß bedecke mich! so würde selbst die Nacht um mich zu Lichte. Finsterniß verdunkelt nichts vor dir; Nacht leuchtet gleich dem Tage, und hell und dunkel ist dir gleich. Ps. 139, 7 — 12.

36) Zweitens erfüllt sie uns jederzeit mit Muth; denn da Gott Alles weiß und allenthalben bei und um uns ist, so können wir immer und überall getrost und ohne Furcht sein.

Und wandere ich auch im Thale der Todesfinsterniß, so wandere ich ohne Furcht, denn du, Gott! bist bei mir. Ps. 23, 4.

37) Drittens erfüllt sie uns mit Eifer und ausdauerndem Muth für die gute Sache; denn wenn uns auch die Menschen verkennen, so kennt doch der Allwissende unser Inneres. (Lied 135 — 142. H. G. v. 16 — 21.)

Mein Schild ist bei Gott, der redlichen Herzen beisteht. Ps. 7, 11.

Noch ist im Himmel mein Zeuge, mein Augenzeuge in der Höhe. Hiob 16, 19.

38) Gott heißt gerecht, weil er das Gute belohnt, das Böse aber, wenn keine Besserung erfolgt, ohne Ansehen der Person bestraft.

Denn der Ewige, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet und keine Bestechung annimmt, der den Waisen und der Wittwe Recht verschafft. 5. B. Mos. 10, 17.

Der Schöpfer! sein Thun ist ohne Fehl; alle seine Wege sind gerecht; ein Gott der Treue ohne Krümme, gerecht und redlich ist er. 5. B. Mos. 32, 4.

39) Wir erkennen Gottes Gerechtigkeit 1) aus unserm Gewissen (Einleitung §. 2.); 2) aus der biblischen Geschichte, welche uns die Sündfluth, den Untergang von Sodom, die Zerstörung Jerusalems und mehrere Exempel von Gottes Gerechtigkeit erzählt. Selbst der verstockte Pharoh sprach am Ende:

Gott ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Frevler. 2. B. Mos. 9, 27.

40) Ich erkenne Gottes Gerechtigkeit 3) aus meiner eigenen Erfahrung, welche mich täglich überzeugt, daß das Gute niemals unbelohnt, das Böse nie unbestraft bleibt.

Laß den Sünder hundert Mal Böses verüben und Nachsicht erfahren, so bin ich doch fest überzeugt: Seligkeit ist des Frommen Loos gewiß, weil er Gott fürchtet; aber dem Böse wicht wird es auch in seinen wenigen schattengleichen Tagen nicht wohlgehen, weil er Gott nicht achtet. Pred. 8, 12. 13.

41) Die Erkenntniß von Gottes Gerechtigkeit führt

1) zum Gehorsam gegen Gottes Gesetz und schreckt uns vom Bösen ab;

Denn jede Handlung wird Gott richten, selbst das Verborgene, ob es gut oder böse war. Pr. 12, 14.

So sei denn die Furcht Gottes bei euch! Hütet euch und thut recht, da bei dem Ewigen unserm Gott kein Unrecht ist, kein Ansehen der Person und keine Bestechung. 2. Chr. 19, 7.

2) beruhigt sie in den Leiden, weil wir sie gewiß verdient haben;

Du bist gerecht in Allem, was über uns gekommen ist; du verfuhrst treulich, wir aber haben gesündigt. Nech. 9, 33.

3) tröstet sie mit der gerechten Ausgleichung im ewigen Leben.

42) Gott ist heilig; das heißt: er liebt und will nur, was recht und gut ist, hasset aber Alles, was unrecht und böse ist.

Deine Augen sind rein, Du kannst das Böse nicht sehen, Unrecht nicht anschauen. Chab. 1, 13.

Heilig, Heilig, Heilig ist der Gott Zebaoth, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Jesaj. 6, 3.

43) Wir erkennen Gottes Heiligkeit aus dem Gewissen und der heiligen Schrift; denn beide sind heilige Gesetze: so muß auch Gott, der Gesetzgeber, heilig sein.

44) Diese Erkenntniß von Gottes Heiligkeit muß uns antreiben, das heilige Gesetz, das wir im Herzen

(Gewiſſen) und in der heiligen Schrift haben, zu halten, um dadurch dem Allheiligen ähnlich zu werden.

Rede mit den Kindern Jisrael und ſage ihnen: ihr ſollt heilig ſein, denn ich, der Ewige euer Gott, bin heilig. 3. B. Moſ. 19, 2. (Lied 143 — 145.)

45) Gott iſt wahrhaftig; das heißt: ſein Wort iſt wahr, und was er verheißt, geht in Erfüllung.

Gras verdorret, Blume welket; aber Gottes Wort beſteht ewig. Jeſ. 40, 8.

Erkenne, daß der Ewige, dein Gott, ein wahrer Gott ſei, ein wahrhafter Gott, der ſeinen Bund hält, und Gnade erzeigt denen, die ihn lieben und ſeine Gebote halten, bis in das tauſendſte Geſchlecht. 5. B. Moſ. 7, 9.

46) Gott muß wahrhaftig ſein, denn als Allwiſſender weiß er, was wahr iſt; als Allheiliger will er die Wahrheit, und als Allmächtiger kann er ſein Wort immer halten.

Gott iſt kein Menſch, daß er trüge; kein Erdenſohn, daß er ſich bedenke; ſollte er wol ſprechen und nicht thun? er reden und nicht halten? 4. B. Moſ. 23, 19.

(Beiſpiel von Gottes Wahrhaftigkeit: die erfüllte Verheißung an Abraham, daß ſeine Nachkommen Kenaan erhalten ſollten. 1. B. Moſ. 15, 18.)

47) Die Erkenntniß von Gottes Wahrhaftigkeit führt uns: 1) zur Wahrheitsliebe, weil wir ſonſt Gott unähnlich, und ſeines Bildes unwürdig wären. (§. 341.)

48) Zweitens zur Hoffnung auf die Erfüllung der göttlichen Verheißungen, und zur Furcht vor den gedroheten Strafen, wenn wir Böſes thun.

Fragen zur Wiederholung.

Welches ſind die Beweiſe für's Daſein Gottes? Wie kann man mit kurzen Worten ſagen, was Gott ſei? Warum iſt uns dies nothwendig zu wiſſen? Was heißt: Gott iſt einzig? Auf

welche Gesinnung führt uns diese Erkenntniß? Welche Stellen der heiligen Schrift belehren uns hierüber? Was verstehen wir unter Gottes Ewigkeit? Wie lauten die Stellen der Bibel darüber? Welche Empfindungen erweckt sie in uns? Was heißt: Gott ist ein geistiges Wesen? Was sagt die heilige Schrift davon? Was bewirkt diese Erkenntniß in uns? Welche Eigenschaften Gottes nennet uns noch besonders die heilige Schrift? Was verstehen wir unter Gottes Allmacht? Wodurch überzeugen wir uns von derselben? Welche Gesinnung pflanzt die Erkenntniß von der Allmacht Gottes in unser Herz? Wie belehrt uns die Bibel hierüber? Was denken wir uns unter der Weisheit Gottes? Wodurch überzeugen wir uns von derselben? Welchen Eindruck macht diese Erkenntniß auf uns?

(Der Lehrer frage auf diese Weise weiter.)

Gottes Werke.

Höre und sei aufmerksam, denke den göttlichen Wundern nach!
Ijob 37, 14.

49) Unter Gottes Werken und Wundern haben wir uns vorzüglich zu merken: 1) die Schöpfung, 2) die Erhaltung, 3) die Regierung der Welt.

50) Die Schöpfung ist ein Wunderwerk Gottes, denn Alles, was ist, ist aus Nichts, und blos durch den Willen Gottes geworden, was uns unbegreiflich und ein Wunder ist.

Gott sprach: es werde — und es ward. 1. B. Mos. 1, 3.

51) Die Erhaltung der Welt ist ein Werk Gottes, ein Wunder: denn es ist unbegreiflich, wie Alles in der Welt vergeht, und doch Alles in seiner Ordnung bleibt, wie von Anfang.

Wendest du dein Angesicht weg, so schwinden sie; nimmst du ihren Odem — sie vergehen in ihren vorigen Staub zurück. Du sendest deinen Odem aus — sie entstehen; so verjüngst du stets die Gestalt der Erde. Ps. 104, 29. Unbegreiflich wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele wohl. Ps. 139, 14. Siehe auch das. 148, 5. 1. B. Mos. 8, 22. (Lied 46 — 57.)

52) Die Regierung der Welt ist ein Wunder, ein Werk Gottes; denn Gott lenkt und leitet Alles, und doch thun wir Alles aus unserm eigenen freien Willen. (S. §. 278. Anm.)

Anm. Gottes Regierung erstreckt sich nicht blos auf des Menschen Thun, sondern er bestimmt auch dessen Schicksal, Leben und Sterben.

Jeden Schritt des Menschen bestimmt Gott; was versteht der Mensch von seinem Wege! Spr. 20, 24.

(Die Geschichte Josephs — die Geburt Mose's sind wunderbare Fügungen der göttlichen Weltregierung.)

53) Die Erkenntniß, daß Gott der Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt ist, gibt uns den Trost, daß es kein wahres Uebel in der Welt gibt; da ja Alles von Gott dem Allmächtigen ist, von welchem nur Gutes kommen kann.

Gott übersah Alles, was er gemacht hatte, und fand es sehr gut. 1. B. Mos. 1, 31.

54) Bei allen Dingen, die wir Uebel nennen, müssen wir daher bedenken: 1) daß sie unsern Leichtsinn brechen (z. B. Krankheiten), oder uns zum Gebrauch unserer Kräfte nöthigen, und also uns erziehen und wahrhaft beglücken.

Mein Kind, schätze die Züchtigung Gottes nicht gering, murre auch nicht, wenn er dich strafft; der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will. Spr. 3, 11. 12.

Eh' ich leiden mußte, hab' ich oft geirrt; nun aber halte ich dein Gebot. Ps. 119, 67.

55) Zweitens ist zu bedenken, daß dasjenige, was für den Einzelen ein Uebel ist, für das Ganze eine Wohlthat sein kann (z. B. daß Joseph nach Aegypten verkauft wurde).

Hattet ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun, so hat es doch Gott zum Guten gelenkt, um das auszuführen, was jetzt geschieht: ein großes Volk zu erhalten. 1. B. Mos. 50, 20.

56) Die Erhaltung und Regierung der Welt nennt man zusammen: die göttliche Vorsehung oder Für-

sehung, Fürsorge, weil Gott bei seiner Welterhaltung und Weltregierung für das Wohl jedes Einzelen in der Welt sorgt. S. die Verse zu §. 22 und 24.

57) Diese Erkenntniß, daß Gottes Vorsehung sich auf Alles, auch auf das Einzele und Geringste in der Welt beziehet, gibt jedem frommen Menschen den Trost, daß Gottes Vaterauge auch ihn nicht übersiehet und nicht verläßt; und sollte es ihm daher auch immer übel gehen in dieser Welt, so siehet er doch voll Vertrauen hin auf Gottes Erbarmung in jenem ewigen Leben. (Lied 153 — 166. 488 — 491. H. G. L. 55 — 71.)

Welches sind die Hauptwerke Gottes? Warum halten wir die Schöpfung für ein Wunderwerk von Gott? Warum die Welterhaltung? Warum die Weltregierung? Wie lauten die Bibelstellen über die Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt? Welchen Nutzen hat die Erkenntniß für uns, daß Alles von dem Schöpfer und der göttlichen Vorsehung herkommt? Wie läßt sich das Uebel in der Welt erklären, da doch von Gott nur Gutes kommen kann? Was bleibt denn dem Unglücklichen, der in dieser Welt gar keine Hoffnung mehr hat, noch übrig?

Zweiter Abschnitt.

Von dem ewigen Leben, oder der Unsterblichkeit der Seele.

Wie groß ist jene Seligkeit, die du deinen Verehrern aufbewahrst!

Ps. 31, 20.

58) Die zweite Glaubenslehre heißt: die Seele des Menschen ist unsterblich und lebt nach dem Tode des Leibes ewig fort, wo sie nach Verdienst von Gott belohnt oder bestraft wird.

59) Wer an Gott glaubt, der muß auch an ein ewiges Leben glauben, schon weil Gott gerecht, gütig und heilig ist.

60) Erſtens, weil Gott gerecht iſt, ſo wird er in einer andern Welt richten, was hier, wie es ſcheint, nicht gerichtet worden, indem es hier dem Böſen oft gut, dem Frommen oft übel geht.

Ich habe allerlei erlebt in den Tagen meines eitlen Daſeins; Gerechte gingen unter bei ihrer Gerechtigkeit, Gottloſe dauern fort bei ihrer Bosheit. Und dachte in meinem Herzen: den Gerechten und Ruchloſen wird der Ewige richten; denn jedes Weſen hat ſeine Beſtimmung, und jede Handlung findet ihren Lohn — dort. Pred. 7, 16. 3, 17.

(Z. B. Hebel war fromm und ward von Kajin umgebracht, welches wider Gottes Gerechtigkeit wäre, wenn es keine vergeltende Ewigkeit gäbe. — So wär' es auch wider Gottes Gerechtigkeit, wenn in Krieg, Erdbeben, anſteckenden Krankheiten, Feuers- und Waſſersgefahr der Unſchuldige mit dem Schuldigen leiden muß, wenn nicht im ewigen Leben. . . .)

„Es iſt deiner unwürdig, o Gott, ſo etwas zu thun, den Gerechten mit dem Böſewicht umzubringen, daß der Gerechte und der Böſewicht gleich ſei; es iſt deiner unwürdig, denn ſoll der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?“ 1. B. Moſ. 18, 25. (Lied 103. H. G. L. 112.)

61) Zweitens, weil Gott gütig iſt, ſo wird er auch den heißen Wunſch nach dem ewigen Leben nicht zur Täuſchung uns ins Herz gelegt haben, ſondern ihn gewiß erfüllen.

Wahrlich! es gibt eine Zukunft; was du hoffeſt, dauert dann ewig fort. Spr. 23, 18. (Lied 102. 105.)

62) Drittens, weil Gott heilig iſt, und will, daß auch der Menſch heilig werde, ſo muß es ein Leben geben, wo der Menſch wirklich heilig wird, indem er in dieſem Leben, wenn er auch nicht frühzeitig ſtirbt, doch immer nur Anfänger im Guten bleibt. (Lied 311.) Siehe oben §. 44.

Denn es iſt Niemand ſo fromm auf Erden, daß er nur thäte, was gut iſt, und niemals ſündigte. Pred. 7, 20.

63) Dieſes Leben iſt alſo nur der Anfang von dem ewigen Leben. Hier iſt Vorbereitung, dort Vollendung.

Fremdlinge ſind wir hier vor dir, Beiſaſſen wie alle unſere Vorfahren. 1 Chron. 29, 15.

Dieſe Welt iſt gleichſam das Vorhaus zur zukünftigen Welt;

bereite dich im Vorhaus wohl vor, damit du in den Pallast eingelassen werdest. Aboth 4, 16.

64) Der Tod ist demnach nur eine Trennung des Leibes von der fortlebenden Seele.

Der Staub kehrt zur Erde zurück, wovon er ward; der Geist aber schwingt sich auf zu Gott, der ihn gegeben. Pred. 12, 7.

65) Die Seele des Frommen findet nach dem Tode ihre Belohnung in einer ewigen Seligkeit, so wie die Seele des Sünders dann ihre Strafe findet.

Vor deinem Antlitz ist der Freuden Fülle; in deiner Rechten — Seligkeit auf ewig. Ps. 16, 11. (Lied 310. H. G. L. 113.)

66) Der Gedanke an den Tod benimmt 1) uns unsern Stolz auf die Herrlichkeiten dieser Erde, und macht auch, daß wir nicht zu sehr nach denselben trachten; denn:

Im Tode nimmt der Mensch keine Schätze mit, seine Herrlichkeit fährt ihm nicht nach. Ps. 49, 18.

Unsere Lebenszeit währet 70 Jahre, wenn's hoch kommt 80; worauf wir stolz sind, ist nur Mühe und Kummer; denn schnell ist's abgeschnitten — so fliegen wir hin. Das. 90, 10. (Lied 306. 309.)

67) Der Gedanke an den Tod ermuntert uns 2) immer so zu leben, daß wir jeden Augenblick bereit seien zu sterben, und auf dem Todbette (wie Chiskija) flehen zu können:

O, Ewiger! gedenke, daß ich redlich, mit ganzem Herzen vor dir gewandelt und gethan habe, was dir wohlgefällig ist. 2. Kön. 20, 3. (Lied 308.)

Ich halte fest an Tugend, ich laß nicht ab; von keinem meiner Tage fühl' ich Gewissenspein. Hiob 27, 6.

Wenn ich nicht jetzt sorge, wann wäre Zeit wohl, wann? Aboth 1, 14. (S. H. 246.)

68) Der Gedanke an das ewige Leben mäßigt: 1) unsere Furcht vor dem Tode; denn haben wir Gutes gethan, so ist der Tod nur der Uebergang zu dem seligen Leben.

Dann wird wie Morgenroth dein Licht hervorbrechen, und deiner Seele Heil entsprießen; dann geht deine Tugend vor dir her, und Gottes Herrlichkeit nimmt dich auf. Jeschaj. 58, 8.

Der Rechtschaffene ist noch in seinem Tode getrost. Spr. 14, 32.

69) Der Gedanke an das ewige Leben erfüllt uns 2) mit Dankbarkeit gegen den Schöpfer, der den Menschen nicht (wie das Thier) blos für die Erde, sondern, als sein Ebenbild, für die Ewigkeit geschaffen hat.

Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; ewig währt seine Güte. Ps. 136, 1. (H. G. L. 109.)

70) Der Gedanke an die Ewigkeit macht uns 3) liebevoller und milder gegen unsere Mitmenschen; denn sie Alle, auch die Armen, auch unsere jetzigen Dienstboten, sind uns dort gleich; wir müssen sie uns zu Freunden machen für das Zusammenleben dort.

Dort ist der Kleine gleich dem Großen, der Sklave frei von seinem Herrn. Ijob 3, 19.

71) Viertens gewährt uns dieser Gedanke Beruhigung bei dem Hinscheiden der Unsrigen, indem wir sie in jenem Leben wiedersehen.

David sprach: da nun mein Kind todt ist, wozu soll ich noch fasten? kann ich es ins Leben zurückrufen? Ich gehe zu ihm hin, es aber kehret nicht zu mir zurück. 2. Sam. 12, 23. (Lied 474.)

72) Der Gedanke an Ewigkeit und Vergeltung soll uns endlich abschrecken von jedem bösen Vorsatz, mit dem Zuruf: Sünder! Sünder! deine Thaten folgen dir nach in die Ewigkeit — vor den Richterstuhl des Höchsten.

Vor ihm (dem Höchsten) findet kein Unrecht, keine Vergessenheit, kein Ansehen und keine Bestechung statt. Wisse, daß da Alles berechnet wird; und laß dich von deiner bösen Begierde nicht bereden, als ob das Grab ein Zufluchtsort für dich wäre; denn ohne deinen Willen wurdest du geschaffen und geboren; ohne deinen Willen lebst und stirbst du, und ohne deinen Willen mußt du einst Rechenschaft ablegen vor dem Könige aller Könige, dem Heiligen — gelobt sei er! Aboth 4, 29. (Lied 304.)

Ich will denn vor Allem trachten
Nach dem Reich der Ewigkeit,
Und die Tugend höher achten,
Als das größte Glück der Zeit.
Selig bin ich noch am Grabe,
Weil mein Dasein mich nicht reu't.
Noch ruf' ich in Grabes Nacht:
Sorgen flieht! ein Vater wacht!

Wie heißt die zweite Glaubenslehre der mosaischen Religion? Wie überzeugt uns Gottes Gerechtigkeit, daß es ein ewiges Leben geben muß? Wie Gottes Güte? Wie Gottes Heiligkeit? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Wie verhält sich dieses Erdenleben zu dem ewigen Leben? Was ist zu verstehen unter Tod? Was folgt nach dem Tode? Was lehrt die heilige Schrift hiervon? Wie so macht uns der Gedanke an den Tod demüthig, und warum mäßig in unserm Streben nach Gütern? Was bewirkt er noch mehr? Warum benimmt uns der Gedanke an das ewige Leben die Furcht vor dem Sterben? Wie befördert er unsere Dankbarkeit gegen Gott? Wie befördert er unsere Liebe gegen die Menschen? Wie beruhigt er uns beim Tode unserer Verwandten? Wodurch hält er uns ab von Sünden? Wie drücken sich unsere Weisen in Aboth hierüber aus?

---

73) Die h. Schrift verheißt uns auch eine Wiederbelebung (Auferstehung) der Todten (תחית המתים.)

Sie werden aufleben deine Todten, die Leichname werden auferstehen; erwachet und frohlocket, die ihr im Staube ruhet. Jes. 26, 19.

Du, Daniel! gehe hin zur Ruhe, bis du auferstehest, wann die Reihe an dich kommt am Ende der Tage. Dan. 12, 13. (Lied 28, V. 6. 7.)

74) Wie und wann diese Auferstehung sein wird, ist nur Gott bekannt. Wir haben nur zu forschen und zu thun nachdem was uns offenbart ist.

Verborgene Dinge sind dem Ewigen, unserm Gotte, vorbehalten; was aber offenbart ist, geht uns und unsere Kinder an; nämlich zu halten alle Worte dieser Thora. 5. B. Mos. 29, 28.

Dritter Abschnitt.

Von der Offenbarung.

75) Die dritte Glaubenslehre heißt: Gott hat sich (seine Eigenschaften und seinen heiligen Willen) auf dem Berge Sinai und durch die Propheten *), be-

---

*) Propheten heißen die auserwählten Frommen, denen sich Gott offenbart (d. h. bekannt gemacht) hat.

sonders durch Mose, offenbart, wie solches in der heiligen Schrift, welche wir jetzt noch haben, geschrieben steht. Siehe Einl. §. 5.

76) Die bedeutendste Offenbarung war die auf dem Berge Sinai, wo Gott dem gesammten israelitischen Volke auf die feierlichste Art die zehn Gebote bekannt machte.

(Hier die Offenbarungsgeschichte. 2. B. Mos. 19. und 20.)

77) Das wichtigste in der Geschichte der Offenbarung auf Sinai sind für uns die drei Worte:

1) 2. B. Mos. 19, 6. Ihr sollt mir ein priesterliches Reich sein und ein heiliges Volk.
2) V. 8. Die gesammte Nation sprach einstimmig: Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun.
3) V. 9. Die Nation soll es hören, wenn ich mit dir rede, und dir ewig glauben.

78) Israel soll ein heiliges Priestervolk sein; heißt: es soll die wahre Verehrung des einzigen Gottes unter den Völkern der Erde erhalten und verbreiten.

Ich werde durch euch vor den Augen der Völker geheiligt werden. Jechesk. 20, 41.

Wir heiligen deinen Namen in der Welt. (Im Kedusch a-Gebet.)

79) Daß dieses die Bestimmung Israels sei, beweisen schon 1) seine Gesetze und Einrichtungen, die dahin zielen, Israel von den götzendienerischen Völkern abzusondern.

Folget nicht den Gesetzen des Volkes, das ich vor euch austreibe. 3. B. Mos. 20, 23. S. auch 5. B. Mos. 7, 3 fg.

80) Zweitens beweisen es die Gesetze und Einrichtungen die dahin zielen, stets an die Verehrung des Einzigen zu erinnern; z. B. der Sabbath, der Tempel, die Opfer, die Schaufäden ꝛc.

(S. Raschi zu 4. B. Mos. 16, 6. Abarbanel wegen der Opfer, in seiner Vorrede z. 3. B. M.)

81) Drittens beweisen es Israels Schicksale und Geschichte; denn durch die Wanderungen und verschiedenen Aufenthaltsorte von Abraham an, bis zur Zerstreuung des Volks unter alle Völker, wurde die Verehrung des einigen Gottes erhalten und immer mehr verbreitet.

Gott sprach zu Abraham: ziehe aus deinem Vaterlande . . . Abraham durchzog das Land . . . und lehrte im Namen des Ewigen. 1. B. Mos. 12.

Jithro sprach: gelobt sei der Ewige, der euch Israeliten aus der Gewalt der Aegypter und Phareo's gerettet hat. Jetzt erkenne ich, daß der Ewige größer sei, als alle göttliche Wesen. 2. B. Mos. 18, 10. (S. auch Josua 2, 10 — 12. Dan. 6, 26.)

Messias-Reich.

82) Die Zeit, wo die wahre Verehrung des einigen Gottes so verbreitet sein wird auf Erden, daß alle Völker einmüthig den Allvater verherrlichen, sich unter einander brüderlich lieben, und durch Bruderliebe, Gottesfurcht und Tugend glücklich sein werden — heißt die Zeit des Moschiach, oder das Reich des Messias.

Ihre Schwerter werden sie dann zu Pflugschaaren, und ihre Lanzen zu Sicheln umwandeln; ein Volk wird gegen das andere nicht mehr das Schwert erheben, und den Krieg wird man nicht mehr lehren. Ungestört wird dann Jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, denn der Ewige Zebaoth verheißt es. Micha 4, 3. 4.

Der Ewige wird dann erkannt werden als König der ganzen Erde; dann wird der Ewige als einzig erkannt werden, und sein Name wird sein der Einzige. Sech. 14, 9.

Denn alsdann wandle ich (die Sprache) der Völker in eine geläuterte Sprache, daß sie alle den Namen des Ewigen anrufen, und ihm einmüthig dienen. Zeph. 3, 9.

(Erkenntniß Gottes wird dann die Erde füllen, wie Wasser den Meeresgrund bedecken. Jes. 11, 9.)

(Darum hoffen wir, Ewiger unser Gott! bald die Herrlichkeit deiner Macht zu schauen; die Greuel werden dann von der Erde verbannt, und die Götzen ausgerottet werden; durch das

Reich des Allmächtigen wird die Welt vervollkommnet werden, und alle Kinder des Fleisches werden deinen Namen anrufen.) (Im Alenu-Gebet.)

83) Wann diese Zeit sein wird, ist nur dem Allwissenden bekannt. Wir sollen aber auf die Güte Gottes hoffen, und die Erfüllung seiner Verheißungen durch Bruderliebe, Gottesfurcht und Tugend, so viel an uns ist, beschleunigen.

Hoffe, Jisrael, auf Gott, denn bei Gott ist Güte, und der Erlösung ist viel bei ihm. Und er wird Jisrael erlösen von allen seinen Sünden. Ps. 130, 7. (Lied 214. V. 3 und 301.)

---

84) Das zweite wichtige Wort in der Geschichte der Gesetzgebung zeigt, daß wir verpflichtet sind, dem göttlichen Gesetze treu zu bleiben, und von der Religion unserer Väter nicht abzufallen.

Der Ewige, unser Gott, hat einen Bund gemacht mit uns am Choreb; nicht nur mit unseren Vätern hat der Ewige diesen Bund gemacht, sondern auch mit uns, die wir alle hier am Leben sind. 5. B. Mos. 5, 2. 3.

85) Sollten daher verführerische Menschen, irdischer Vortheil oder leichtsinnige Vernünfteleien uns von der angeerbten Religion abwendig machen wollen, so müssen wir diese Prüfungen bestehen mit dem festen Vorsatze, in der Religion, in der uns die göttliche Vorsehung hat geboren werden lassen, auch zu leben und zu sterben.

Denn der Ewige, euer Gott, prüft euch, um an den Tag zu bringen, ob ihr ihn, den Ewigen euren Gott, von ganzem Herzen und ganzer Seele liebet. 5. B. Mos. 13, 4.
(Abraham lebte unter lauter Götzendienern und verleugnete seinen Glauben nicht!)

86) Der Alliebende hat uns auch die Treue gegen die angeerbte Religion dadurch erleichtert, daß er uns befohlen, nur zu thun, was die jedesmaligen Gesezzeslehrer in Religionssachen für den Augenblick (הוראת שעה) der Erhaltung der Religion wegen entscheiden und anordnen.

Nach der Lehre die sie dir geben, und nach dem Rechte, das sie dir anzeigen werden, sollst du handeln, und von dem, was sie sagen, weder rechts noch links abweichen. 5. B. Mos. 17, 11.

87) Denn die Gesetz- und Religionslehrer dürfen, wenn es die Zeitumstände nothwendig machen, Gottes wegen einen Gebrauch aufheben, oder einen neuen anordnen.

Jiphthach konnte von seinen Zeitgenossen denselben Gehorsam verlangen, den Samuel von den seinigen forderte. T. Rosch Haschanah Bl. 25.

88) Das dritte wichtige Wort in der sinaitischen Offenbarungsgeschichte zeigt, daß wir ewig glauben sollen, daß Mose ein wahrer Prophet und von Gott gesandt war.

89) Der Glaube an Mose's göttliche Sendung stützet sich: 1) darauf, daß seine Zeitgenossen, so wie alle folgenden Geschlechter Israels, das vollkommenste Zutrauen zu ihm hatten, und ihn als einen göttlichen Gesandten hielten.

Tritt du hinzu (sprach das Volk zu Mose), höre Alles, was der Ewige, unser Gott, sagen wird; berichte uns alsdann wieder Alles, was der Ewige mit dir reden wird: so wollen wir solches annehmen und darnach thun. 5. B. Mos. 5, 24.

(Wir haben gegen dich, Gott, gesündigt, und nicht gehalten die Gebote und Gesetze, die du deinem Diener Mose aufgetragen. Nech. 1, 7.)

Gedenket der Lehre Mose's, dem ich am Choreb Gesetze und Vorschriften für ganz Israel gegeben. Malachi 3, 22.

90) Wir glauben an Mose's göttliche Sendung 2), weil er unleugbare Wunder öffentlich verrichtet, so daß sogar die benachbarten Völker sie kannten, und bekennen mußten: daß der Gott Israels der wahre Gott sei.

Die Bilderschriftkundigen sagten zu Phareo: das ist Gottes Finger! 2. B. Mos. 8, 15.

Es stand in Israel kein Prophet wieder auf, wie Mose, mit dem der Ewige von Antlitz zu Antlitz umgegangen wäre, in Ansehung der Zeichen und Wunder, die ihn der Ewige gesandt in dem Lande Mizrajim, auszuführen gegen Phareo,

seine Diener und sein ganzes Land. Und in allen mächtigen und furchtbaren Thaten, die Mose gethan vor den Augen des ganzen Israels. 5. B. Mose's 34, 10 — 12.

(Mose sprach: daran sollt ihr erkennen, daß mich der Ewige gesandt hat, alles dieses zu verrichten, und daß ich nichts aus eigenem Herzenstriebe gethan habe: wenn ꝛc. 4. B. Mose's 16, 28 fg. S. auch Josua 2, 9 — 11. 24, 17.)

91) Drittens, weil er (Mose) als armer Flüchtling ein ganzes Volk aus einer vierhundertjährigen Sclaverei befreit, und aus dem Sclavenvolke eine gesittete, selbstständige Nation machte, und ihr ein heiliges Gesetz und ein eigenthümliches Land gab.

92) Viertens, weil er zukünftige Dinge vorhergesagt hat, die genau eingetroffen sind, z. B.:

Morgen soll dieses Wunderzeichen geschehen . . Wenn es Mitternacht sein wird, zeige ich mich in Aegypten. 2. B. Mose's 8, 19. 4, 4. Der Ewige wird euch zerstreuen unter alle Völker. 5. B. Mose's 28, 64.

93) Fünftens erzählt er in seinen Büchern Alles mit redlicher Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit, und verschweigt nicht die Fehler seines Volkes und seiner Anverwandten, sogar seine eigenen Mängel nicht. Z. B. wie er erst von Jithro hätte lernen müssen, wie man das Volk richte; 2. B. Mose's 18, 13. — Wie es ihm gemangelt habe an Gottvertrauen bei seiner Sendung nach Aegypten; das. 5, 22 — bei den Wachteln; 4. B. Mose's 11, 11 — bei den Haderwassern; das. 20, 7. — Wie er gefehlt habe bei der Beschneidung seines Sohnes; 2. B. Mose's 4, 24.

94) Sechstens enthalten seine Bücher Lehren über Gott und Pflicht, die uns beruhigen, veredeln und beglücken, wenn wir uns daran halten; z. B. die Lehren von der Einheit Gottes; von Gottes Allbarmherzigkeit; — oder die Gebote: Gott von ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst zu lieben — menschlich und barmherzig

zu sein gegen Arme, Wittwen und Waisen; gegen Sclaven, Thiere u. s. w. (Lied 124.)

95) Auch die Worte der übrigen Propheten (z. B. Jesajah's, Jirmejah's) sind wahr und Alles, was sie in ihren Büchern in Beziehung auf Religion geschrieben haben, ist göttlichen Ursprungs, denn sie stimmen überein mit Mose, und haben auch ihre göttliche Sendung durch Wunder, Weissagungen und Redlichkeit bewiesen.

96) Wenn uns daher in den Büchern der heiligen Schrift Etwas unbegreiflich wäre, so dürfen wir sie nicht verwerfen, sondern müssen Erklärung suchen und müssen hoffen, daß uns bei wiederholtem Lesen Alles nach und nach sich aufhellen werde, wenn wir ernstlich zu Gott flehen:

Gütiger und huldreicher Gott! lehre mich dein Gesetz begreifen; öffne meine Augen, daß ich das Verborgene in deiner Lehre schaue! Ps. 119, 68. 18.

Halte dich nicht selbst für weise. Spr. 3, 7. (Lied 131, 4.)

Wie lautet die dritte Glaubenslehre? Was heißt Prophet? Was heißt offenbart? Welches war die wichtigste Offenbarung? In welchem Worte in der Offenbarungsgeschichte ist die Bestimmung Israels ausgedrückt? Worin besteht diese Bestimmung? Wie überzeugen wir uns, daß dieses die Bestimmung Israels sei, aus unseren Gesetzen? und wie aus unserer Geschichte? Was versteht man unter der Zeit des Moschiach? Wie drückt sich die heilige Schrift über diese Zeit aus? Wann wird die Messiaszeit sein? Warum dürfen wir nicht von der väterlichen Religion abfallen? Wie heißt's hierüber in der h. Schrift? Was sollen wir bedenken, wenn wir versucht werden, von der Religion der Väter abzugehen? Womit können und sollen wir uns das Halten der Religion erleichtern? Wo befiehlt uns Gott dieses? Welche Stellen in der heiligen Schrift und dem Thalmud, und welche Beispiele beweisen, daß die Religionslehrer nach Umständen einen Gebrauch aufheben oder einen neuen anordnen dürfen? Wie lautet das Wort in der Geschichte der Gesetzgebung, nach welchem wir ewig an Mosis göt-

liche Sendung glauben müſſen? Wodurch überzeugen wir uns, daß Moſe wirklich von Gott geſandt war? Wie lauten die Worte der heiligen Schrift über jeden dieſer Beweiſe? Worauf gründet ſich unſer Glaube, daß auch die übrigen Propheten Geſandte Gottes waren? Was haben wir demnach zu thun, wenn uns etwas in den Büchern der heiligen Schrift dunkel und unbegreiflich iſt? Wie ſollen wir deshalb zu Gott beten?

Von dem Thalmud.

97) Wie die Thora auszulegen und zu befolgen ſei, ſucht der Thalmud zu zeigen. Z. B. was für eine Frucht es eigentlich ſei, mit welcher wir am Laubhüttenfeſte bei'm Gottesdienſte nach dem Geſetze erſcheinen ſollen; ebenſo heißt es im Geſetz: von deinem Vieh ſollſt du ſchlachten, wie ich dir befohlen habe. Es iſt aber das Wie in dem Geſetze nirgends angegeben; daher zeigt's der Thalmud.

98) Der Thalmud enthält:

1) Geſetze, welche nach der Annahme der Thalmudlehrer Moſe ſelbſt mündlich mitgetheilt; (z. B. die genauere Beſchaffenheit der Tfillin) (**Halacha lemosche mesinai**);
2) Geſetze, welche nach gewiſſen Auslegungsregeln (**middos**) aus dem ſchriftlichen Geſetze hergeleitet ſind; (beide Arten von Geſetzen betrachten die Thalmudlehrer als göttliche — דאוריתא)
3) Anordnungen, welche die ſpäteren Religionslehrer nach den Zeitbedürfniſſen jedesmal für nothwendig hielten (**tekanos**);
4) Anordnungen, welche dem ſchriftlichen Geſetze gleichſam als Zaun (Geder, Sjag) dienen, und die Uebertretung deſſelben verhüten ſollen; (dieſe Anordnungen 3. und 4. ſind nicht als göttlich zu betrachten — דרבנן)

5) Sagen und Erklärungen, lehrreiche Sprüche und Parabeln, welche sich auf den Glauben, die Sitten und auf die Geschichte beziehen (Hagada).

99) Der Thalmud wurde lange Zeit von Mund zu Mund, vom Lehrer auf den Schüler, vom Vater auf den Sohn fortgepflanzt; darum heißt der Thalmud mündliche Lehre, תורה שבעל פה — das Gesetz aber, das Mose schon niedergeschrieben: schriftliche Lehre, תורה שבכתב.

100) Aber auch die mündliche Lehre wurde von Rabbi Jehuda Hanâsi ungefähr 150 Jahre nach der Zerstörung des zweiten Tempels niedergeschrieben, welches Werk in 6 Theilen Mischnah heißt. — Kein Buch von diesem Mischnah-Werke enthält so viele reine Lehren der Weisheit und Tugend, als die Mischnah Aboth (Sprüche der Väter genannt).

101) Ungefähr 250 Jahre nachher wurden von Rabina und Rab Aschi wieder Erklärungen auf die Mischnah gesammelt und aufgezeichnet, welche Sammlung Gemara heißt. — Mischna und Gemara zusammen heißen Thalmud (Lehre).

Was bezweckt der Thalmud? Was ist sein Inhalt? Warum heißt der Thalmud die mündliche, und die Bücher Mose's die schriftliche Lehre? Wann und von wem sind Mischnah und Thalmud niedergeschrieben worden?

---

102) Obgleich alle Gesetze der Thora von Gott sind, so sind doch nur die zehn Gebote mit so vieler Feierlichkeit dem ganzen Volke von Gott selbst bekannt gemacht worden, weil sie fast alle übrigen Gesetze in sich begreifen, und die Grundlage des Bundes zwischen Gott und Israel bilden.

(5. B. Moſ. 4, 13: Gott ſelbſt trug euch ſein Bündniß vor, das er euch zu halten befohlen; nämlich:)

die zehn Gebote.

103) Das erſte Gebot lautet: Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizrajim geführt habe, aus dem Hauſe der Sclaverei.

104) Dieſes Gebot ſteht gleichſam als Einleitung am Anfange, denn es enthält die Grundlehre unſerer Religion; nämlich: daß es einen Gott und Weltregierer gibt, deſſen Geſetz wir ſchon, aus Dankbarkeit für die Erlöſung aus Aegypten, zu halten ſchuldig ſind.

105) Das zweite Gebot lautet: Du ſollſt keine andere Götter haben vor meinem Angeſichte. Du ſollſt dir kein Götzenbild machen, auch keine ähnliche Geſtalt von dem, was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Waſſer unter der Erde iſt. Du ſollſt dich vor ihnen nicht bücken, und ſie nicht gottesdienſtlich verehren, denn ich der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott, *) der das Verbrechen der Väter ahndet an den Kindern, Enkeln und Urenkeln, nämlich bei denen, die mich haſſen, der aber Gnade erzeigt bis ins tauſendſte Geſchlecht denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

106) Dieſes Gebot verbietet jede Art von Abgötterei; das heißt: Alles, was von dem einzigen, rein geiſtigen Gotte abwendet; z. B. wenn man irgend ein Weſen außer Gott göttlich verehrt; oder wenn man ſich Gott unter irgend einer Geſtalt und mit körperlichen Eigenſchaften denkt; oder wenn man von Geiſtern, Menſchen, Reichthümern und andern Dingen zu viel (und alſo nicht genug von Gott) fürchtet oder hoffet.

Haltet euch an keine abergläubiſche Vorbedeutung, und ſeid keine Tagewähler. 3. B. Moſ. 19, 26.

*) dem das Halten ſeiner Gebote nicht gleichgiltig iſt.

Wie der abergläubige Haman. Esther 3, 7.

Du mußt dich ganz an den Ewigen deinen Gott halten. 5. B. Mos. 18, 13.

So spricht der Ewige: verflucht sei der Mann, der nur auf Menschen sich verläßt, auf Fleisch seine Kraft setzt, und vom Ewigen weicht sein Herz. Gesegnet aber ist der, welcher auf den Ewigen vertrauet. Jirm. 17, 5. 7.

107) Das dritte Gebot lautet: Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht mißbrauchen, denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen denjenigen, welcher seinen Namen mißbraucht.

108) Dieses Gebot gebietet, den Namen Gottes heilig zu halten, und ihn auf keine solche Art zu gebrauchen, durch welche die Ehrfurcht vor Gott verletzt würde. (§. 134 — 142.)

109) Das vierte Gebot lautet: Erinnere dich stets des Ruhetages, um ihn zu heiligen. Sechs Tage kannst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten, der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Ewigen, deinem Gotte zu Ehren. Da sollst du kein Handwerk verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn, oder deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, auch nicht durch dein Vieh oder durch den Fremden, der sich in deinen Thoren aufhält. Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel, Erde und Meer, sammt Allem, was darin ist, gemacht, und am siebenten hat er geruhet. Darum hat der Ewige den Tag der Ruhe gesegnet, und ihn heilig erklärt.

110) Dieses Gebot gebietet: den siebenten Tag in körperlicher und geistiger Hinsicht von den übrigen Wochentagen zu unterscheiden. (§. 196 — 201.)

111) Das fünfte Gebot lautet: Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir eingibt.

112) Dieses Gebot gebietet: nächst Gott dem unsichtbaren Schöpfer und Wohlthäter, — die sichtbaren

Schöpfer und Wohlthäter, die Eltern zu verehren. (§. 361 — 364.)

113) Das sechste Gebot lautet: Du sollst nicht morden.

114) Dieses Gebot verbietet: Menschenleben (pflichtwidrig) zu verkürzen. (§. 327. 328.)

115) Das siebente Gebot lautet: Du sollst nicht ehebrechen.

116) Dieses Gebot verbietet den Ehegatten die Verletzung des heiligen Bundes der ehelichen Treue und Liebe. (§. 282. 359.)

117) Das achte Gebot lautet: Du sollst nicht stehlen.

118) Dieses Gebot verbietet uns die Zueignung einer Sache, die uns nicht gehört. (§. 331—334.)

119) Das neunte Gebot lautet: Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen als ein falscher Zeuge.

120) Dieses Gebot verbietet die Aussage von Unwahrheit gegen den Nächsten (vor Gericht, oder anderswo). (§. 336. 337. 341.)

121) Das zehnte Gebot lautet: Du sollst keine Begierde haben nach dem Hause deines Nächsten; du sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Weib, nach seinem Knechte, nach seiner Magd, nach seinem Ochsen, nach seinem Esel, oder nach Allem, was dein Nächster besitzt.

122) Dieses Gebot verbietet selbst die Begierde nach des Nächsten Eigenthum; denn die böse Begierde ist die Wurzel der bösen That. (§. 278. 331 — 334. H. G. L. 121. 122.)

Warum sind gerade die 10 Gebote besonders feierlich verkündet worden? Wie lautet das erste Gebot? Wie lautet das 2te, 3te, 4te, ꝛc. Was ist der Inhalt des ersten Gebotes? Was verbietet das 2te, 3te, 4te ꝛc.

Zweiter Theil.

Sittenlehre.

Halte feſt an Sittenlehre, laß nicht ab; nimm ſie in Acht, ſie iſt dein Leben.
(Spr. 4, 13.)

Erſter Abſchnitt.

Pflichten gegen Gott.

123) Pflicht heißt: was wir ſollen oder nicht ſollen.

124) Die Geſinnung, die wir gegen Gott haben ſollen, heißt: Frömmigkeit; wer ſie hat, heißt: fromm.

125) Dieſe fromme Geſinnung gegen Gott entſteht von ſelbſt, wenn man Gott recht erkennt.

126) Aus der Erkenntniß, daß Gott ein höchſt vollkommenes und allmächtiges Weſen ſei, entſteht zunächſt Ehrfurcht vor ihm, und aus der Erkenntniß, daß er unſer allgütiger Vater ſei, entſteht Liebe zu ihm. (§. 15 und 27.)

127) Ehrfurcht und Liebe (יראה ואהבה) ſind unſere Hauptpflichten gegen Gott. *)

Vor dem Ewigen, deinem Gotte, mußt du Ehrfurcht haben. 5. B. Moſ. 10, 20 und 6, 13.

Du ſollſt den Ewigen, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Vermögen. 5. B. Moſ. 6, 5.

128) Die Ehrfurcht und Liebe gegen Gott führen auch zu Demuth, Gehorſam, Dankbarkeit, Vertrauen und Ergebung gegen Gott, zur Freude an Gott und zur Annäherung zu ihm.

*) Maimon. Jeſode hathora. Abſch. 2.

I. Die Ehrfurcht vor Gott

129) ist nichts anders, als eine tiefe Achtung der göttlichen Allmacht und Vollkommenheit, und eine heilige Scheu vor Gott.

Dir ist ja Niemand gleich, Herr! du bist groß und dein Name ist groß mit Macht. Wer sollte dich nicht ehrfürchten? Jirm. 10, 6.

130) Da Gott auch unser gütiger Vater ist, so muß auch unsere Ehrfurcht und unsere ganze Gesinnung gegen ihn kindlich sein.

Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes! 5. B. Mos. 14, 1.

131) Wie bei einem frommen Kinde Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern immer verbunden sind, so muß auch unsere Furcht vor Gott zugleich voll Liebe, und unsere Liebe zu ihm zugleich voll Ehrfurcht sein.

Und nun, Jisrael! was verlangt der Ewige von dir? als daß du ihn ehrfürchtest, in seinen Wegen wandelst und ihn zugleich liebest. 5. B. Mos. 12, 10.

132) Wer keine Ehrfurcht hat vor Gott, versündigt sich leicht 1) durch ungebührliche Gedanken und Worte über Gottes Wort und Werke; er spricht Gottes heiligen Namen aus, um zu belügen, um Krankheiten zu heilen u. s. w.

Daß Ehrfurcht vor Gott euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündiget! 2. B. Mos. 20, 17. (Lied 245.)

133) Er versündigt sich 2) durch Thaten; er thut insgeheim, was Gott verboten hat, weil er sich vor den Menschen mehr fürchtet, als vor Gott; er erlaubt sich Handlungen, die seine Religion herabsetzen, z. B. Betrug, Meineid ꝛc. (H. G. L. 140.)

(In seinem Uebermuth fragt der Frevler nach nichts; nicht nach Gott in allen seinen Gedanken; voll Meineid, Betrug und Argliſt ist sein Mund, Unrecht und Unheil unter seiner Zunge. Ps. 10, 4. 7.)

So oft ich deiner, Herr! gedenke,
Belebe mich ein frommer Sinn,
Und dein erhab'ner Name lenke
Das Herz zur tiefſten Ehrfurcht hin.

Laß mich den frechen Spötter fliehen,
Der sich erkühnet sonder Scheu
Das Heiligste herabzuziehen,
Daß es des Spottes Nahrung sei.
O wer mit frevelhaftem Muthe
Das Große, Heilige, verschmäht;
Wo das Gefühl für jedes Gute
In frechem Spotte untergeht:
In dessen Busen übet frei
Das Laster seine Tyrannei.

Der Eid

134) ist eine Anrufung des Allwissenden zum Zeugen, daß dasjenige, was man sagt, wahr sei; oder daß man das, was man verspricht, halten wolle; und daß es der gerechte Gott bestrafen solle, wenn man die Unwahrheit sage, oder wenn man das Versprechen nicht halte.

135) Solcher Eidschwur ist erlaubt, wenn uns die Obrigkeit dazu auffordert, und wir dasjenige, was wir beschwören, ganz gewiß wissen.

Jirm. 4, 2. Du sollst schwören, so wahr Gott lebt, nur bei Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. 5. B. Mos. 6, 13.

136) Unnöthiger Weise zu schwören, ist Sünde und Mißbrauch des heiligen göttlichen Namens.

Das dritte Gebot.

Schon dein Ja und Nein sei rechtlich. Thalm. Meziah 49.

137) Die furchtbarste Sünde ist es, wenn man falsch (einen Meineid) schwört; denn dadurch versündigt man sich: 1) gegen Gott, dessen Allwissenheit und Gerechtigkeit man dadurch spottet und verläugnet, und dessen heiligen Namen man dadurch entweihet.

Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören; du entweiheſt dadurch den Namen deines Gottes. Ich, der Ewige (der dies gewiß bestraft). 3. B. Mos. 19, 12.

138) Zweitens gegen seinen Nebenmenschen; indem man ihm Schaden und Kränkung zufügt und die himmelschreiendste Ungerechtigkeit gegen ihn begeht;

auch zugleich die Obrigkeit belügt und betrügt, die doch auf Erden an Gottes Statt ist.

139) Drittens an sich selbst; indem man dadurch sein Gewissen verhärtet, sich auch von nun an von Gott und dessen Beistand lossagt, und als Gottloser kein Glück und keinen Frieden mehr hat; denn:

Gottlose haben keinen Frieden, spricht Gott. Jes. 57, 21.

140) Außer der Strafe, daß der Meineidige nie Frieden im Innern und keinen Trost des Himmels in der Todesstunde hat, nimmt er auch sein nagendes Gewissen noch mit in die Ewigkeit, und hinterläßt seiner Familie den Fluch im Haus.

Ich lasse den Fluch kommen in das Haus desjenigen, der bei meinem Namen falsch geschworen; er soll in dem Hause bleiben und es vernichten bis auf Holz und Stein. Sech. 5, 4. Denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen ꝛc. (3. Gebot.)

141) Kommt der Meineid, wie es oft wider alles Vermuthen geschiehet, an den Tag, so wird der Frevler auch von der Obrigkeit hart bestraft, und die Menschen scheuen ihn und sprechen zusammen:

Gehet weg von dem Aufenthalte solcher Frevler; rühret nichts von dem Ihrigen an. 4. B. Mos. 16, 26.

142) Wir müssen uns gewöhnen, den heiligen Namen Gottes nicht zu oft, und nicht anders als mit der tiefsten Ehrfurcht zu nennen, und uns überhaupt in der Ehrfurcht vor Gott auf alle Weise zu stärken, damit wir unsere Seele nicht mit einem Meineide belasten, den wir weder durch den Versöhnungstag (Jom kippur) noch (vielleicht wegen plötzlichen Sterbens) auf eine andere Art wieder gut machen könnten.

Wer darf den Berg des Herrn besteigen? Wer seine heilige Stätte betreten? — Wer reiner Hände, lautern Herzens ist, Meineid nie begeht, zum Truge nie schwört. Ps. 24, 3.

(Wie heilig unsere Väter den Eid gehalten haben, beweist schon das Beispiel mit den Giboniten, die doch Hei-

den waren, und den Eid von den Israeliten erliſtet hatten. Joſ. 9.) (Lied 246 — 248.)

Was nennen wir Pflicht? Was heißt Frömmigkeit und fromm? Wodurch erfolgt die rechte Geſinnung gegen Gott? Wie ſo aus der Erkenntniß Gottes? Was ſind alſo unſere Hauptpflichten gegen Gott? In welchen Bibelſtellen ſind dieſe Pflichten enthalten? Wie heißen die übrigen Pflichten gegen Gott, die aus Ehrfurcht und Liebe gegen ihn entſtehen? Was iſt Ehrfurcht vor Gott? Womit kann man dieſe Ehrfurcht vergleichen, wenn man wiſſen will, wie ſie beſchaffen ſein muß? Wodurch unterſcheidet ſich kindliche Furcht vor den Eltern von anderer Furcht? Wie kann der Mangel an Gottesfurcht führen zu Sünden in Gedanken, Worten und Thaten? Was iſt eigentlich ein Eid? Iſt er uns niemals erlaubt? Darf man die Wahrheit unnöthigerweiſe beſchwören? Was heißt Meineid? Wie ſo begehet man durch den Meineid eine dreifache Sünde? Welche Strafe folgt auf den Meineid, wenn er verborgen bleibt? welche noch wenn er an den Tag kommt? Kann der Jom kippur den Meineid wieder verſöhnen? Was muß man thun, um nie in die Verſuchung zur Sünde des Meineids zu kommen? Welche Bibelſtellen beziehen ſich auf den Eid? Wie verhielten ſich unſere Vorfahren bei dem Eide, den ſie den heidniſchen Giboniten geſchworen?

II. Die Liebe zu Gott

143) iſt recht beſchaffen, wenn ſie iſt von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Vermögen; das heißt, wenn wir mit ungetheiltem Sinne nur an Gott hangen, und alle unſere Gedanken und Empfindungen, ſo wie alle unſere geiſtigen und leiblichen Kräfte und Güter nur ihm weihen. 5. B. Moſ. 6, 5.

(Ein Beiſpiel ſolcher aufopfernden Liebe zu Gott bei Abraham, der ſeinen Sohn ... 1. B. Moſ. 22.)

144) Dieſe Liebe zu Gott können wir immer mehr in uns erwecken, je mehr wir nachdenken über die unbe-

grenzte Vatergüte Gottes und seine unendliche Liebe gegen uns. (§. 22 — 27 und 126. H. G. L. 149 — 153.)

III. Die Demuth gegen Gott

145) ist das Gefühl unserer Ohnmacht und Unwürdigkeit gegen Gott; das Gefühl unserer Schwäche und Abhängigkeit und unseres unendlichen Abstandes von dem Erhabensten und Allmächtigen. (S. §. 20.)

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert: nur Recht thun, Liebe üben und in Demuth wandeln vor deinem Gotte. Micha 6, 8.

Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkst? — der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst? Ps. 8, 5. (Lied 232.)

IV. Der Gehorsam gegen Gott

146) besteht darin, daß wir halten, was uns Gott in der heiligen Schrift und im Herzen geboten hat.

Der Schlußsatz, der alles enthält, ist: fürchte Gott und halte seine Gebote. Pred. 12, 13.

Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer; aufmerken besser, als das Fett der Widder. Denn Widerspenstigkeit ist wie Sünde der Zauberei, und Widerstreben wie Abgötterei und Bilderdienst. 1. Sam. 15, 22 und 23.

147) Der Gehorsam gegen Gott ist recht beschaffen, wenn wir seine Gebote halten mit kindlicher Lust und Freude, und nicht aus knechtischer Lohnsucht oder knechtischer Furcht.

Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen des Lohnes wegen. Thalm. Aboth 1.

Heil dem Menschen, der den Ewigen fürchtet, und große Lust hat an seinen Geboten! Ps. 112, 1. (Lied 177 — 181. H. G. L. 154.)

Von der Sünde und der Buße.

148) Alles, was wider Gottes Gebot geschiehet (sei es innerlich in Gedanken und Lüsten, oder äußerlich in Worten, Geberden und Handlungen, — sei es vorsätzlich, oder aus Unwissenheit und Irrthum), heißt Sünde.

Unwiſſentliche Fehler, wer bemerkt die? Bewahre mich Gott vor unerkannten Sünden! Auch von vorſätzlichen Sünden halte mich ab, daß ſie nicht über mich herrſchen! Pſ. 19, 13. 14.

149) Auf die Sünde folgt unausbleiblich in dieſem oder jenem Leben die Strafe. Sie zeigt ſich ſowol in äußerem Unglück, als auch in dem innern qualvollen Reuegefühl (Gewiſſen), wo der Sünder ſtets wie Kajin rufen möchte:

Herr! meine Sünde iſt zu groß, ich kann ſie nicht ertragen. 1. B. Moſ. 4, 13.

In des Frevlers Verbrechen ſelbſt liegt das Unglück; der Fromme aber kann froh und fröhlich ſein. Spr. 29, 6.

150) Der Sünder kann der Strafe entgehen, und ſich wieder der Gnade Gottes theilhaftig machen, wenn er ſich recht bekehrt.

(Der Gottloſe verlaſſe ſeinen Weg, der Uebelthäter ſeine Gedanken, und bekehre ſich zum Ewigen, ſo wird er ſich ſeiner erbarmen, und zu unſerm Gotte, denn er verzeihet viel. Jeſ. 55, 7.)

So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Frevlers, ſondern ich will, daß er von ſeinem Wege ablaſſe und lebe. Jecheskel 33, 11.

151) Zur rechten Bekehrung (תשובה) ſind folgende 5 Stücke nöthig: 1) Erkenntniß der Sünde; 2) tiefe Reue; 3) Bekenntniß; 4) Gebet; 5) wahrhafte Aenderung des Lebens.

152) Erkenntniß der Sünde heißt: der Sünder muß einſehen, wie ſehr er ſich vergangen hat.

Anmerk. Um zu dieſer Erkenntniß zu gelangen, müſſen wir oft und genau unſere Geſinnungen, Worte und Handlungen mit dem Willen Gottes vergleichen, den er uns in der heiligen Schrift, in Vernunft und Gewiſſen mitgetheilt hat. (§. 254 — 258.)

Ich erkenne mein Verbrechen, und meine Sünde ſchwebt ſtets vor mir, daß ich dir Einziger! geſündigt, was Böſes in deinen Augen iſt, gethan. Pſ. 51, 5.

153) Auf die Erkenntniß der Sünde muß folgen tiefe Reue; das iſt: der Wunſch, die Sünde nicht begangen zu haben, und die innere Betrübniß der Seele,

die wegen der begangenen Sünde voll Gram und Schaam ist, und sich durch Nichts beruhigen kann.

Mein Gott, ich schäme und scheue mich, meine Augen zu dir aufzuheben; denn unsere Sünden sind über unser Haupt gestiegen, unsere Schuld ist groß bis an den Himmel. Esra 9, 6.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein gebrochener Sinn; ein zerknirschtes, gebeugtes Gemüth wirst du Gott nicht verschmähen. Ps. 51, 19.

154) Bekenntniß: d. h. man muß sein Vergehen aufrichtig gestehen und sich darüber anklagen.

Sobald er seine Schuld in irgend einem Stück erkennt, so soll er zuvörderst bekennen, was er gesündigt hat. 3. B. Mos. 5, 5.

Wer seine Vergehen eingestehet und sich bessert, findet Erbarmen. Spr. 28, 13.

(Als ich's verschwieg, verschmachtete ich in meinem immerwährenden Angstgeschrei; darum bekenne ich meine Sünde dir, will mein Vergehen nicht verbergen. Ich spreche: meine Missethat gestehe ich dem Herrn, und du vergibst mir meiner Sünden Schuld. Ps. 32, 3. 5.)

155) Gebet; man muß von ganzem Herzen den Allerbarmer um die gnadenvolle Vergebung der Sünde anrufen, und ihm Besserung angeloben.

Kehre zurück, o Jisrael, zu dem Ewigen deinem Gotte! denn du bist durch deine Sünde gesunken. Wendet euch mit Gebet zum Herrn, und sprechet: der du Aller Sünden vergibst, nimm doch unsere Besserung an! Hos. 14, 2.

156) Das Gebet (und das Fasten) allein kann nichts helfen (Jes. 58.); es muß auch eine wahrhafte Aenderung des Lebens dabei sein; das heißt, man muß den Nächsten so viel als möglich zu befriedigen und zu versöhnen suchen; muß Gutes thun, Sinn und Wandel bessern, jeden Fehler ablegen, jede Tugend annehmen, und von Grund aus ein anderer Mensch werden.

Werfet von euch alle eure Sünden, und schaffet euch ein neues Herz und neuen Sinn. Jecheskel 18, 31.

Hat er gegen Menschen sich vergangen, so muß er das Geraubte wieder geben, und was er ungerechterweise vorenthalten hat. 3. B. Mos. 5, 23.

Waschet und reiniget euch! schaffet mir eure bösen Handlungen aus den Augen; höret auf Böses zu thun; lernet Gutes thun

trachtet nach Gerechtigkeit; machet den Unterdrückten wieder glücklich; schaffet der Waise Recht; nehmt euch der Wittwen Sache an. Lasset uns rechten, spricht der Herr, wenn euere Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden, wie Schnee ꝛc. Jes. 1, 16 — 19.

(Exempel aus der heiligen Geschichte, wo Gott dem reuigen Sünder verzieh, sind: Kajin 1. B. Mos. 4. David 2. Sam. 12. Menasse 2. Chr. 33.)

157) Die größte Unklugheit wäre, wenn man die Bekehrung und Besserung aufschieben wollte, bis zur Todesstunde.

Gedenke also deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, so lange noch nicht gekommen sind die bösen Tage, und noch nicht nahen die Jahre, von denen du sagen wirst: Ich habe an ihnen kein Wohlgefallen. Pred. 12, 1.

Bekehre dich einen Tag vor deinem Tode! (d. h. alle Tage) Aboth 2, 15. (Lied 294 — 301.)

Wie muß die Liebe zu Gott beschaffen sein? wodurch entsteht sie? Was ist Demuth gegen Gott? Worin besteht der Gehorsam gegen Gott? Wann ist er recht beschaffen? Was lehrt die h. Schrift und der Thalmud hiervon? Was heißt Sünde? Wie vielerlei Sünde gibts? Wie und wo erfolgt die Strafe? Ist der Sünder gänzlich verloren? Was gehört zur Bekehrung? Was heißt Erkenntniß der Sünde? Bibelstelle! Worin zeigt sich die Reue? Vers! Was heißt Bekenntniß? Vers! Worin soll das Gebet bestehen? Worin die Lebensänderung? Wie lehrt die heilige Schrift hierüber? Warum ists wol nicht klug, wenn man die Bekehrung bis zum Todbette verschiebt? —

V. Die Dankbarkeit gegen Gott

158) muß sich darin zeigen, daß wir 1) wenn's uns wohl geht, Gott als den Urheber davon anerkennen, ihn dafür preisen und durch gottgefälligen Wandel und Wohlthätigkeit gegen unsere Mitmenschen uns seiner Wohlthaten würdig zu machen suchen.

Benedeie meine Seele den Herrn, vergiß nicht aller seiner Wohlthaten. Ps. 103.

Ich bin zu gering für alle Wohlthaten und alle Treue, welche du deinem Knechte erzeigt hast. 1. B. Mos. 32, 11.

159) Unsere Dankbarkeit muß sich 2) zeigen wenn's uns übel geht, dadurch, daß wir bedenken, daß das Uebel uns frommer und verständiger machen soll, und darum dankend sprechen:

Was Gott thut, ist wohlgethan. Thalm. Berachos 60.

160) Hüten müssen wir uns vor der Undankbarkeit, die das Gute nicht der unverdienten Gnade des himmlischen Gebers, sondern dem eigenen Verdienste zuschreibt, und daher übermüthig und gottesvergessen macht.

Es könnte kommen, wenn du zu essen im Ueberflusse hast, schöne Häuser baust und sie bewohnst, großes und kleines Vieh, viel Silber und Gold besitzest und überhaupt an Vermögen aller Art zunimmst: daß du übermüthig würdest, und den Ewigen deinen Gott vergäßest, und sprächest etwa in deinem Herzen: meine Macht und Tapferkeit hat mir all' dieses Vermögen erworben; allein du mußt denken an den Ewigen deinen Gott, denn er ist es, der dir die Kraft gibt, dieses Vermögen zu erwerben. 5. B. Mos. 8, 12 ff. (Lied 170 — 176. H. G. L. 131 — 138.)

VI. Das Vertrauen auf Gott

161) ist nichts anders als die feste Ueberzeugung, daß Gott für unser wahres Wohl sorgt, und uns nie verläßt. (§. 28 und 56. H. G. L. 155 — 170.)

Er schläft nicht, er schlummert nicht, der Hüter Israels. Ps. 121, 4.
Befiehl dem Herrn deine Wege; vertrau auf ihn, er wirds wohl machen! Ps. 37, 5.

162) Wir stärken uns im Vertrauen auf Gott, wenn wir Gottes Eigenschaften und Weltregierung recht kennen lernen, und wenn wir bedenken, wie sich schon so oft manches Uebel zum Guten gewendet hat. 5. B. Mos. 8, 5. 16.

(Beispiele von glücklichen Wendungen des Uebels bei Einzelen: Joseph; — beim Ganzen: die Erhebung der Juden, als sie eben mit ihrer Vertilgung von Haman bedrohet waren!)

163) Unvernünftig ist das Vertrauen auf Gott, wenn man, ohne selbst thätig zu sein, doch seine Nahrung von Gott erwartet; oder wenn man, ohne sich zu bessern, von Gott Vergebung der Sünde hofft; oder wenn man in Krankheiten nicht die nöthigen Mittel anwendet und spricht: Gott wird doch helfen. (Vergl. auch §. 106.)

Stellt den Ewigen, euren Gott, nicht auf die Probe. 5. B. Mos. 6, 16.

Damit dich der Ewige segne bei deiner Thätigkeit. 5. B. Mos. 14, 29.

164) Echtes Gottvertrauen zeigt sich in der Zufriedenheit und in der Hoffnung auf Gott in allen Lagen des Lebens, und in dem Muth bei der Ausführung guter Werke und in jeder unverschuldeten Gefahr. (§. 261.)

(Zur Vorbereitung des Tempelwerkes, wie in seinen häufigen Gefahren ward David durch sein Gottvertrauen ermuthigt!)

Die auf Gott vertrauen, erlangen immer neue Kraft. Jes. 40, 31.

(Sei nur in Gott getrost mein Geist! denn meine Hoffnung kommt von ihm. Nur er ist Fels und Rettung mir und feste Burg; nein! stürzen werde ich nicht. Mein Heil, meine Würde ist bei Gott; mein Schutzfels, meine Zuversicht ist Gott. Ps. 62, 6 ff.)

VII. Die Ergebung.

165) Der fromme Mensch fügt sich in sein Schicksal, das er nicht ändern kann, mit Geduld und Hingebung in den Willen Gottes.

Der Herr hatte es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobt. Ijob 1, 21.

Sollten wir nur das Gute annehmen von Gott, das Uebel aber nicht annehmen wollen? Das. 2, 10.

166) Die Ergebung in den Willen Gottes zeigt sich darin, daß man in harten Leiden nicht wider Gott murret, nicht verzagt und verzweifelt, auch nicht

unerlaubte Mittel anwendet, um sich von den Leiden zu befreien. (§. 54.)

Tödtet er mich auch; ich hoffe noch. Ijob 13, 15.

Es ist gut, in stiller Ergebung auf Gottes Hilfe zu harren. Klagelieder 3, 26. 39.

(Die heilige Geschichte stellt uns folgende Muster von Ergebung in den Willen Gottes auf: Abraham, als Gott seinen einzigen Sohn zum Opfer verlangte. 1. B. Mos. 22. — Aharon, als seine Söhne verbrannten. 3. B. Mos. 10. 23. — Eli 1. Sam. 3, 18. — Ijob. — David, als er von Saul verfolgt ward, auch als sein Kind starb.) (Lied 193 — 196. H. G. L. 180 — 196.)

Wie müssen wir unsere Dankbarkeit gegen Gott zeigen im Glück? wie im Unglück? Worin zeigt sich die Undankbarkeit gegen Gott? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Was heißt Vertrauen auf Gott? Wie kann man sich im Gottvertrauen stärken? In welchen Fällen wäre es unvernünftig, auf Gott zu vertrauen? Wie muß sich das Gottvertrauen äußern? Welche Bibelstellen beziehen sich auf das Gottvertrauen? Was ist die Ergebung in den Willen Gottes? Wie äußert sie sich? Welche Beispiele von Ergebung finden wir in der heiligen Schrift?

VIII. Die Freude an Gott

167) besteht darin, daß wir gern an ihn denken, seinen Willen mit Begeisterung thun und ihn als unser höchstes Gut schätzen.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist meine Hilfe, und unterm Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt dir an, deiner Rechten folge ich nach. Ps. 63, 7 — 9.

Freuet euch, ihr Frommen des Herrn! Ps. 97, 12.

Innig freue ich mich des Ewigen; die Seele frohlockt meines Gottes. Jes. 61, 10. (Lied 219 — 226.)

IX. Die Annäherung zu Gott

168) ist unsere höchste Pflicht, und besteht darin, daß wir uns Gott zum Vorbild nehmen, dem wir so viel als möglich nachahmen, und dem wir immer ähnlicher zu werden streben. (§. 29 und 44.) 5. B. Mos. 11, 22. 30, 20.

169) Unsere Natur treibt uns, denjenigen Menschen nachzuahmen und uns zu nähern, die wir achten und lieben; doch unser höchstes Vorbild sei Gott, denn er allein ist ohne Fehl.

Es ist kein Mensch auf Erden so gerecht, daß er immer nur thäte, was gut ist, und nicht fehlte. Pred. 7, 20.

(Selbst Mose war nicht fehlerfrei, und wir dürfen ihn uns daher nicht zum höchsten Muster nehmen.) (Lied 118, 69.)

Worin besteht die Freude an Gott? Worin die Annäherung? Welche Stellen der heiligen Schrift gebieten uns die Annäherung zu Gott? Sollen wir Mose zum höchsten Muster nehmen? —

---

170) Unsere innere Ehrfurcht und Liebe und kindliche Gesinnung gegen Gott soll sich auch äußerlich ausdrücken: 1) durch das Gebet; 2) durch die Fest- und Fasttage; 3) durch die religiösen Gebräuche.

171) Diese Aeußerung unserer innerlichen Gesinnung heißt der äußere Gottesdienst, welcher unsere Frömmigkeit immer anregen, erhalten und stärken soll.

I. Das Gebet.

172) Beten heißt: unsere Empfindungen gegen Gott vor Gott aussprechen.

173) Gott kennt zwar unsere Empfindungen, bevor wir sie ihm äußern, aber der fromme Mensch betet, weil es ihm 1) Bedürfniß und 2) Pflicht ist.

174) Wie es uns Bedürfniß ist, mit unsern Eltern und Freunden von unsern Verhältnissen und unsern Empfindungen zu reden, wenn sie dieselben auch schon kennen, so treibts den frommen Menschen auch, vor seinem himmlischen Vater sein Herz auszuschütten.

(Darum beteten auch schon Kajin 1. B. Mos. 4, 13. — Abraham — Isaac — Jacob — Mose — Channa — David — Salomo — Chiskija und Andere.)

Geliebtes Volk! vertraut ihm allezeit! schüttet aus euer Herz vor ihm. Ps. 62, 9.

Wie der Hirsch nach frischen Quellen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, Gott! Ps. 42, 2.

175) Es ist 2) Pflicht zu beten, denn es beruhigt im Leiden, erweckt zur Frömmigkeit und Tugend, und bewahrt uns davor, daß wir nicht nach und nach Gott und unsere höhere Bestimmung vergessen. 5. B. Mos. 11, 13.

176) Das Gebet des Frommen wird jederzeit erhört; denn er verlangt nicht, was er, sondern was Gott will.

Das Verlangen seiner Frommen erfüllt er, erhört ihr Schreien, und hilft ihnen. Ps. 145, 19. *)

177) Ein aufrichtiges Gebet hat zur Folge, daß unsere vorherige Betrübniß verschwindet, und wir uns froher und veredelter, gegen unsere Nebenmenschen theilnehmender, und unserm himmlischen Vater näher fühlen. — Das ist die Kraft des Gebetes.

Der Herr ist nahe allen, die ihn aufrichtig anrufen. Ps. 145, 18.

178) Auch das Beten für Andere, selbst für unsere Feinde, ist uns Pflicht, und hat schon an sich den Nutzen für uns, daß unsere Seele sich dadurch zu unsern Nebenmenschen hinneigt, und sanfter und wohlwollender wird.

---

*) Eben Esra zu 5. B. Mos. 4, 7.

(Abraham betete für den Heiden Abimelech; 1. B. Mos. 20, 17 und selbst für die gottlosen Sodomiten; 1. B. Mos. 18. — Mose betete oft für sein Volk; sogar für ihre ägyptischen Unterdrücker. 2. B. Mos. 8. — Salomo flehete: Auch des Heiden Gebet, der nicht aus deinem Volke Israel ist, erhöre, o Gott, in deinem Himmel! 1. Könige 8.)

179) Man theilt die Gebete nach ihrem Inhalte ein in:

Lobgebete, z. B. Ps. 148. Halleluja ꝛc.

Dankgebete, z. B. Ps. 136. Danket dem Herrn ꝛc.

Bußgebete, z. B. Ps. 51. Erbarm dich Gott, tilge meine Schuld ꝛc.

Bittgebete, z. B. das Gebet Salomo's. 1. Kön. 8.

180) Der Gegenstand unseres gewöhnlichen Bittgebetes soll sein: daß uns Gott unser nöthiges Auskommen, und einen gesunden Verstand und ein reines Herz verleihe.

So betete unser Erzvater Jacob:

Gott möge mit mir sein, mich behüten auf diesem Wege, den ich gehe und mir nur Brod zu essen und Gewand zum Ankleiden geben. 1. B. Mos. 28, 20.

So betete der fromme David:

Ein reines Herz erschaff in mir (o Gott), und gib mir einen neuen festen Sinn. Ps. 51, 12.

So betete auch der weise Salomo:

Zweierlei erbitt' ich mir von dir, versage mir's nicht, o Gott, so lang ich lebe: eiteln Wahn und Irrsinn entferne von mir; weder Reichthum noch Armuth laß mein Loos sein; bescheide mir nur mein mäßiges Auskommen. Spr. Sal. 30, 7.

181) Man kann auf zweierlei Art beten: 1) aus dem Herzen, wo nämlich das Herz erst während des Betens Worte und Gedanken eingibt; was man durch Uebung erlernen kann und erlernen soll, weil es das eigentliche wahre Beten ist;

182) zweitens nach einer Gebetsvorschrift und zu den festgesetzten Zeiten; und dies ist schon deshalb nothwendig, weil das öffentliche Zusammenbeten verwirrt würde, wenn Jeder betete nach der Eingebung seines Herzens; auch weil nicht Jeder gehörig seine Empfindungen vor Gott auszudrücken versteht.

Angenehm ist's, dem Ewigen danken, Höchster! deinen Namen singen; des Morgens Deine Güte rühmen, des Abends deine Vatertreue. Ps. 92, 2. Dan. 6, 11. Ps. 55, 18.

183) Das im vorgeschriebenen täglichen Gebet eingeschaltete Stück, welches schon in der heiligen Thora sich findet, und von jedem Israeliten täglich Morgens und Abends gesprochen werden muß, ist das Schma (im 5. B. M. 6, 4 — 10. 11, 13 — 22. 4. B. M. 15, 37 — 41.)

184) Es muß deshalb dieses Schma im täglichen Gebete mitgesprochen werden, weil in demselben die Hauptlehren der israelitischen Religion (Glaubenslehre §. 3. Sittenlehre §. 127.) enthalten sind.

185) Wer recht beten will, muß sich erst dazu vorbereiten, nämlich: 1) dadurch, daß man die Hände wasche, und darauf achte, daß Körper, Gewand und der Ort, wo man betet, rein seien.

Amos 4, 12. Jisrael! bereite dich vor, vor deinem Gotte.

186) Die äußere Reinlichkeit soll zugleich erinnern, daß man auch 2) sich innerlich, d. h. im Herzen und in den Gesinnungen reinigen, und nicht mit einem Herzen voll Lüste oder Groll hintreten soll vor den Herzenskundigen.

Strecket nur euere Hände empor, — mein Auge wendet sich weg; betet so viel ihr wollt, — ich hör' es nicht; waschet und reinigt euch erst, schaffet das Böse weg. Jes. 1, 15.

Unrechtes ist nicht in meinen Händen, mein Gebet ist rein. Ijob 16, 17.

Der Frevler Opfer ist dem Ewigen ein Abscheu; am Gebete der Rechtschaffenen findet er Wohlgefallen. Spr. 15, 8.

187) Man ſoll 3) vor dem Beten jedes Geſchäft und jeden fremden Gedanken entfernen, und dann in tiefſter Demuth und Ehrfurcht hintreten vor den König aller Könige.

Siehe! ich habe es unternommen zu reden zu dem Herrn, da ich doch Staub und Aſche bin. 1. B. Moſ. 18, 27.

Den Ewigen betet an in ſchauervoller Ehrfurcht. Pſ. 2, 11.

188) Iſt man ſo vorbereitet, dann bete man, und zwar: 1) mit Andacht; das heißt: das ganze Gemüth muß ſich richten auf Gott und dasjenige, was der Mund ausſpricht.

Denn dieſes Volk naht ſich mir mit dem Munde; nur mit den Lippen ehren ſie mich, ihr Herz aber iſt fern von mir. Jeſ. 29, 13.

Gebet ohne Andacht iſt wie ein Körper ohne Seele. Thalm.

189) Man hüte ſich vor der Andachtloſigkeit, beſonders wenn man lange oder einerlei Gebet oft betet, weil man dann ohnehin leicht andachtlos wird. Pr. 4, 17. 5, 1.

Beſſer wenig beten mit Andacht, als viel ohne Andacht. Orach chajim §. 1.

190) Die Andacht wird gefördert, wenn man verſteht, was man betet; denn auf Gott könnte man wol ohne dies ſein Gemüth richten, aber doch nicht auf das, was der Mund ausſpricht. (Vergl. Orach chajim §. 98.)

Möchten Dir wohlgefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, dir Ewiger, mein Schutz und Erlöſer. Pſ. 19, 15.

191) Man muß 2) beten mit Gottvertrauen und Ergebung; d. h. wir müſſen Gott Alles anheim ſtellen und ihm nichts vorſchreiben wollen.

Er iſt Gott, er thue, was ihm wohlgefällt. 1. Sam. 3, 18.

192) Man muß 3) (in Beziehung auf das Aeußere) beten mit Anſtand, ohne lautes Schreien, ohne heftiges Bewegen und Wackeln mit dem Körper, ſon-

dern ruhig, still und ehrerbietig, nach dem Beispiel der frommen Channa.

Channa sprach für sich allein, ihre Lippen bewegten sich nur, ihre Stimme aber ward nicht gehört. 1. Sam. 1, 13. (Vergl. Thalm. Berach. S. 31 zu dieser Stelle.) (Lied 209 — 213.)

193) Besonders muß man sich ehrerbietig betragen bei dem öffentlichen Gebet im Gotteshause, indem man bedenken muß:

Wie heilig ist dieser Ort! Nicht anders, hier ist Gottes Haus, hier die Pforte des Himmels. 1. B. Mos. 28, 17.

194) Das Gotteshaus muß uns darum heilig sein, weil hier Alle ohne irdischen Unterschied als gleiche Brüder dastehen im Vaterhause, um den Allvater einmüthig zu verherrlichen, und durch das gemeinschaftliche Gebet sich selbst und Andere zur Frömmigkeit und Tugend anzuregen.

(Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ewiger, Herr des Weltalls! Mein Herz verlangt und schmachtet nach des Ewigen Vorhof.)

Heil denen, die in deinem Hause weilen; die dich preisen ohne Unterlaß. Ps. 84, 2. 3. 5.

195) Darum ist es Pflicht, wo möglich zu beten in dem Gotteshause, in der Versammlung von wenigstens 10 männlichen, zur Ausübung des Gesetzes fähigen Personen.

(Ich will Dir danken in großer Gemeine; in Volksversammlung dich rühmen. Ps. 35, 18.)

Ich freue mich, wenn man zu mir spricht: „laß in des Ewigen Haus uns gehen!" Ps. 122, 1. (Lied 203 — 209. H. G. L. 264 — 274.)

Wodurch soll sich unsere innere Gesinnung gegen Gott äußerlich zeigen? Wie heißt diese Aeußerung? Welcher Zweck wird durch diesen Gottesdienst wiederum erreicht? Was versteht man unter Beten? Wozu dient das Beten, da Gott ja ohnedas unsere Gedanken weiß? Warum ist das Beten Bedürfniß? Warum Pflicht? Wie so findet das Gebet immer Erhörung? Worin besteht die Kraft des Gebetes? Sollen wir auch für Andere beten? Wie werden die Gebete eingetheilt? Was sollen wir uns jederzeit er-

beten? Welche Exempel beweiſen dies? Was heißt: beten aus dem Herzen? Was heißt: beten nach einer Formel? Soll man aus dem Herzen beten? Wie lernt man das? Wozu haben wir denn Gebetsformeln? Welche Bibelſtellen beweiſen, daß man zu feſtbeſtimmten Zeiten beten ſoll? Welches Gebet iſt in der Thora enthalten? Warum iſt dieſes Gebet den täglichen Gebeten beigefügt? Welche Stücke gehören zur Vorbereitung? Wozu dient die äußere Reinigung vor dem Gebete? Wie lautet die heilige Schrift hierüber? Wie ſoll das Gebet ſelbſt geſchehen? Was heißt Andacht? Was ſagt die heilige Schrift und der Thalmud hierüber? Was ſtört leicht die Andacht? Was befördert ſie? Worin ſoll der Anſtand beim Beten beſtehen? Wo muß vorzüglich mit Ehrerbietung gebetet werden? Was iſt der Zweck des Gebets in dem Gotteshauſe? Wie groß muß die Verſammlung im Gotteshauſe zum Beten wenigſtens ſein?

II. Von den Sabbath-, Feſt- und Faſttagen.

Der Sabbath.

196) Nach ſechs Tagen der Arbeit ſollen wir einen Tag, dem Ewigen zu Ehren, heiligen; das heißt: wir ſollen an dieſem Tage das Heil unſerer Seele in Gott dem Allheiligen ſuchen. (§. 109. und 110.)

197) Um dieſen Zweck des Sabbaths zu befördern, iſt uns geboten: 1) die Ruhe von den alltäglichen Arbeiten, Sorgen und Zerſtreuungen, damit wir nur unſer Seelenheil beachten.

Wenn du am Sabbath deinen Fuß zurückhältſt, daß Du dein gewöhnliches Gelüſten nicht treibſt an meinem heiligen Tage, und den Sabbath eine Seelenluſt nennſt, Gott geheiligt und geehrt, geehrt dadurch, daß du nicht nachgeheſt deinen gewöhnlichen Wegen, nicht ſucheſt deine Geſchäfte, nicht redeſt leere Worte: dann findeſt du Seelenruhe in dem Herrn. Jeſ. 58, 13.

198) Zweitens die Auszeichnung des Sabbaths durch köſtlichere Speiſen und ſchönere Kleider, damit durch das Aeußere auch das Innere ſich erhebe.

199) Drittens der Gottesdienſt, welcher beſtehen ſoll im Aufſchweben unſerer Seele zu Gott im öffentlichen und häuslichen Gebet, im Hören und Forſchen des heiligen göttlichen Wortes, im Nachdenken über das, was uns noch fehlt zu unſerer Seligkeit, im Zunehmen in der religiöſen Erkenntniß und in jeder Kraft zum Guten. (Einleit. §. 13.)

So ſchreitet man von Kraft zu Kraft, erſcheint zu Zijon vor Gott. Pſ. 84, 8.

200) Wie für uns ſelbſt, ſo ſoll auch für Alle in unſerm Hauſe der Sabbath ein Tag des Herrn, ein Feſttag der Seele ſein; — auch unſer Dienſtbote ſoll ſich frei fühlen — ſoll ſich im Dienſte Gottes erquicken.

Daß auch dein Knecht und deine Magd ruhe, wie du; denn du mußt bedenken, daß du Sklave geweſen biſt in Aegypten, und dich der Ewige befreiet hat. 5. B. Moſ. 5, 15.

201) Selbſt unſerm Vieh ſollen wir am Sabbath Ruhe vergönnen; und ſollen nicht den Tag für verloren halten, an welchem Geſchäft, Geſinde und Vieh ruhen, ſondern nur das als wahren Verluſt betrachten, wenn unſer Seelenheil vernachläſſigt würde.

Habet nur Acht auf eure Seele, ſpricht der Ewige, tragt keine Laſten am Sabbath. Jirm. 17, 21.

Am 7. Tage mußt du feiern, daß dein Ochs und Eſel auch ruhe. 2. B. Moſ. 23, 12. (Lied 424 — 427.)

Anm. Jedoch iſt es in Fällen der Lebensgefahr ſogar geboten, wie jedes andere Geſetz der Thora, ſo auch das Sabbath-Geſetz zu übertreten; alſo z. B. einen Kranken zu retten, bei einem Brande zu löſchen, und dergl. (Siehe auch §. 272 Ende.)

Worin ſoll die Heiligung des Sabbaths beſtehen? Wozu dient die Ruhe des Sabbaths? Warum ſollen wir den Sabbath in Speiſe und Kleidung auszeichnen? Worin ſoll der ſabbathliche Gottesdienſt beſtehen? Wenn wir ſelbſt nichts arbeiten dürfen, dürfen wir denn unſer Geſinde, oder unſer Vieh arbeiten laſſen? Dann ginge aber doch ein Tag verloren? Wie lauten die Stellen im Pentateuch und Jeſajah über die Sabbathruhe?

Die Festtage.

202) Außer den gewöhnlichen Sabbathen haben wir jährlich noch fünf Hauptfeste:

1) Das פסח, Ueberschreitungsfest,

auch das Fest des ungesäuerten Brodes, חג המצות genannt, vom Abend des 14ten des ersten Monats (Nisan) bis zum 22sten des Abends; von welchen 8 Tagen aber die 4 Zwischentage (Chol hamoed) nur durch den Gottesdienst gefeiert werden, indem nothwendige Arbeiten an denselben erlaubt sind.

Anmerk. An sämmtlichen Festen sind alle Arbeiten verboten, und nur diejenigen erlaubt, die zur Bereitung der Speisen erforderlich sind; jedoch am Sabbath und am Versöhnungstag sind auch letztere verboten. 2. B. Mos. 12, 16.

203) Obgleich nach der heiligen Schrift (3. B. M. 23.) nur der erste und siebente Tag streng gefeiert werden soll, so haben doch unsere Vorfahren wegen der damals noch unbestimmten Zeitrechnung, für einen Tag jedesmal zwei gefeiert, um den rechten Tag nicht zu verfehlen; und dieser Gebrauch hat sich bei uns bis jetzt bei allen Festen erhalten.

204) An dem ersten Tage dieses Festes wird in der Synagoge das 12. und 13. Kapitel aus dem zweiten Buch Mose's vorgelesen, weil darin enthalten sind die Ursache von dem Pesach, und die Gesetze, welche an demselben beobachtet werden sollen; z. B. Kap. 12. V. 39:

(Von dem Teige, den sie aus Mizrajim mitgenommen, backten sie ungesäuertes Brod, denn er war nicht gesäuert; denn sie wurden aus Mizrajim herausgetrieben und konnten sich nicht aufhalten.)

Ungesäuertes Brod soll gegessen werden die sieben Tage, und kein gesäuert Brod und kein Sauerteig gesehen werden in allen deinen Grenzen. Kap. 13, 7.

205) Der Zweck des Pesachfestes und besonders des gebotenen Genusses des ungesäuerten Brodes ist, daß wir uns dankbar erinnern sollen an die Erlösung unserer Vorfahren aus der ägyptischen Sklaverei durch den wundervollen Beistand des Allgütigen.

(Zu deinem Kinde sollst du sagen: dies geschieht wegen dessen, was der Ewige mir gethan, als ich aus Mizrajim ging. 2. B. Mos. 13, 8.) (Lied 428. 429. H. G. L. 357 — 365.)

2) Das שבועת oder Wochenfest,

206) welches deßwegen so heißt, weil wir vom 2ten Tage des Pesach an, 7 Wochen zählen, und dann am 6. und 7. Tage des 3. Monats (Siwan) dieses Fest feiern.

(Ihr zählt vom andern Tage des (Pesach) Feiertages, vom Tage, da ihr das Omer der Wendung gebracht, sieben ganze Wochen, bis auf den Tag nach der siebenten Woche — — an eben diesem Tage sollt ihr Fest verkündigen, heilige Verkündigung soll es euch sein, und ihr sollt keine Handwerksarbeit verrichten; dieses sei ein ewiges Gesetz, in allen euren Wohnplätzen, für eure Nachkommen. 3. B. Mos. 23, 14 — 21.)

207) Der Zweck dieses Festes ist, daß wir uns an die Offenbarung der Gesetze, die an diesem Tage auf Sinai verkündigt wurden, erinnern, und Gott für die Wohlthat dieses himmlischen Lichts mit kindlicher Dankbarkeit und Liebe preisen sollen. (Lied 430 — 432. H. G. L. 366 — 371.)

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte; ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 105.

208) Als unsere Voreltern noch einen Staat in Palästina bildeten, feierten sie dieses Fest auch als Erntefest, und opferten an demselben die Erstlinge aller Früchte, weshalb es auch Fest der Erstlinge, יום הבכורים, heißt.

3) ראש השנה, Neujahrsfest,

209) am ersten und zweiten Tag des Monats Tischri,

welcher Monat im bürgerlichen Jahre der erste, im Festjahre aber der siebente ist. Es heißt auch יום הזכרון Erinnerungstag; in der heil. Schrift יום תרועה Tag des Posaunenhalls.

(Am ersten Tage des 7ten Monats soll ein Ruhetag sein, an welchem zum Andenken geblasen, und heilige Festverkündigung gehalten wird; keine Handwerksarbeit sollt ihr verrichten. 3. B. Mos. 23, 24.)

210) Der Zweck dieses Festes und des Blasens mit der Posaune (Schofar) an demselben ist, uns zur Untersuchung unseres Lebenswandels zu erwecken, und uns gleichsam zuzurufen: Israeliten! bekehrt euch! denn Gott richtet heute eure Handlungen und bestimmt, was euch in dem neuen Jahre zukommen soll.

Wird wohl die Posaune in der Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erzittern? Amos 3, 6. (Lied 434 — 441. H. G. L. 372 — 384.)

4) יום הכפורים oder Versöhnungstag

211) am 10ten Tag in Tischri, welchen Tag wir feiern als den heiligsten im Jahr.

(Der Ewige sprach zu Mose, wie folgt: Am 10ten Tage des 7ten Monats ist der Versöhnungstag; da sollt ihr heilige Festverkündigung und Fasttag halten. 3. B. Mos. 23, 26.)

212) Der Zweck dieses Tages und der Enthaltung von allen sinnlichen Genüssen an demselben ist, daß wir in tiefer Bereuung unsere Sünden vor Gott bekennen, uns wahrhaft bekehren und bessern sollen. (Siehe §. 150 — 157 und 142.)

(An diesem Tage sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet vor dem Ewigen, eurem Gotte. 3. B. Mos. 23, 28 ff.)

213) An dem Versöhnungstag ist uns Vergebung derjenigen Sünden, die wir gegen Gott begangen, nach gehöriger Bekehrung, von Gott verheißen; die Verletzung unserer Pflichten gegen den Nebenmenschen aber

verzeihet Gott erſt dann, wann wir uns mit dem Nebenmenſchen völlig ausgeſöhnt haben.

Denn an dieſem Tage verſöhnt man euch, um euch zu reinigen. Von allen euren Sünden vor Gott ſollt ihr rein werden. 3. B. Moſ. 16, 30. Thalm. Joma 85. (Lied 442 — 446. H. G. L. 385 — 393.)

5) סכות oder das Laubhüttenfeſt

214) im Monat Tiſchri, vom 14ten Tage des Abends bis zum 23. Tage des Abends, von welchen 9 Tagen aber nur die beiden erſten und beiden letzten ſtreng gefeiert, und die fünf Zwiſchentage nur durch den Gottesdienſt ausgezeichnet werden. (H. G. L. 394 — 398.)

215) Der Zweck dieſes Feſtes iſt: 1) uns durch das Wohnen in den Laubhütten an den Ausgang aus Aegypten zu erinnern, um Gott dafür zu danken.

Sieben Tage ſollt ihr in Laubhütten wohnen, damit eure Nachkommen es wiſſen, daß ich die Kinder Iſrael habe in Hütten wohnen laſſen, als ich ſie aus Aegypten geführt; ich der Ewige euer Gott. 5. B. Moſ. 23, 42. 43.

216) Der Zweck dieſes Feſtes iſt: 2) (durch die vier Fruchtarten) uns an den Segen des Herbſtes zu erinnern, und uns dankbar gegen Gott zu machen.

(Am 15. Tage des 7. Monats, wenn ihr eingeſammelt habt die Früchte des Landes, ſollt ihr das Feſt des Ewigen 7 Tage feiern; am erſten Tage iſt Ruhetag und am 8ten Tage darauf iſt wieder Ruhetag. Am erſten Tage nehmet Frucht vom Baume Hadar (אתרוג), Palmzweige (לולב), einen Zweig vom Baume Aboth (הדס Myrthe) und Bachweiden, und ſeid fröhlich vor dem Ewigen, eurem Gotte, 7 Tage. 3. B. Moſ. 23, 39. 40.)

Anmerkung. Wie das Laubhütten- und Pfingſtfeſt, ſo deutete auch das Peſachfeſt durch das Omer-Opfer von der erſten Frucht, auf den Feldbau hin; woran wir ſehen, wie im moſaiſchen Geſetze Alles auf den Ackerbau hinzielt.

217) Der neunte Tag von Sukkos heißt: שמחת תורה Geſetzesfreude, weil an demſelben die jährliche Vorleſung der Thora beim Gottesdienſte beſchloſſen wird. (H. G. L. 108 — 118.)

218) Außer dieſen fünf Feſten haben wir noch zwei Freudenfeſte im Jahr, nämlich: 1) Chanukka, 2) Purim.

Das חנוכה oder Einweihungsfeſt

219) wird gefeiert acht Tage lang, vom 25. in Kislew an, nur dadurch, daß beſondere Gebete verrichtet, auch jeden Abend unter Lobgebeten Weihe-Lichter angezündet werden.

220) Der Zweck dieſes Feſtes iſt: für die Errettung Israels (im Jahre der Welt 3600) von der Verfolgung der Syrer, und für die Widereinweihung des Tempels, welchen die Syrer entweihet hatten, Gott zu danken. Siehe 1. B. Macc. 4, 52. 57. (H. G. L. 404—406.)

Das פורים oder Looſeſt

221) wird gefeiert am 14. Tag in Adar nur durch Gebete, durch das Vorleſen des Buches Eſther beim Gottesdienſte, und durch Almoſenſpenden und Gaſtereien.

(Dieſe Tage ſollen begangen werden mit Gaſtmahl und Freude, daß jeder ſeinem Nächſten Geſchenke ſchicke und Gaben an die Dürftigen. Eſther 9, 22.)

222) Der Zweck dieſes Feſtes iſt: für die wundervolle Errettung Israels von dem Untergange, den Haman (im Jahre der Welt 3400) demſelben bereitet hatte, Gott zu danken. Siehe das Buch Eſther. (H. G. L. 399. 400.)

223) Außerdem ſind noch durch den Gottesdienſt ausgezeichnet: Roſch Chodeſch oder der jedesmalige erſte Tag des Monats; — der achtzehnte Tag in Ijar, der

14te in Av und der 15te in Schwat. (Siehe Thalm. Thanit Bl. 31.)

Die Fasttage,

224) die wir außer dem Versöhnungstag jährlich haben, sind: 1) der 17te Tag im Monat Tammus, zum Andenken an die Eroberung Jerusalems (um das Jahr der Welt 3340 durch Nebuchadnezar, und im J. d. W. 3840 durch die Römer.) Jirm. 39, 2.

225) Zweitens der 9te Tag in Av, zum Andenken an die erste und zweite Zerstörung Jerusalems und des heiligen Tempels. Jirm. 52, 12. (H. G. L. 401—403.)

Anmerkung. An diesem Fasttage findet die Enthaltung von Speise und Trank und sinnlichen Genüssen, wie am Versöhnungstage, von einem Abende bis zum andern statt.

226) Drittens der dritte Tag in Tischri, zum Andenken an die Ermordung Gedalia's, wodurch noch der Rest Israels ins tiefste Elend gerieth. Jirm. 41, 2—5.

227) Viertens der 10te Tag in Tewes, zum Andenken an die Belagerung Jerusalems durch Nebuchadnezar, welche mit diesem Tage angefangen. Jirm. 39, 1.

228) Fünftens der 13te Tag in Adar, zum Andenken an das Fasten Esthers. Esther 4, 16.

229) Der Zweck dieser sämmtlichen Fasttage ist, durch die Erinnerung an die traurigen Schicksale, die sich die israelitische Nation durch ihre Sünden zugezogen hat, uns demüthiger und besser zu machen.

230) Wie wir fasten sollen, daß es Gott wohlgefalle, lehrt der Prophet Jesajah:

Wäre das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet? wenn er wie Schilf sein Haupt hängt und sich auf Sack und Asche legt? Kannst du das ein Fasten nennen, einen Tag, der dem Ewigen wohlgefiele? Nein; fürwahr dies ist ein Fasten, wie ich es liebe: löse die Fesseln der Bosheit, öffne die Bande der Unterdrückung, gib Unterdrückte

frei und jedes Joch zerbrich. Brich dem Hungrigen dein Brod, hart Gedrückte führe in dein Haus; ſieheſt du einen Nackenden ſo kleide ihn, entziehe dich nicht deſſen, der deines Fleiſches iſt: dann wird wie Morgenröthe dein Glück hervorbrechen. Jeſ. 58, 5 — 8.

Wann haben wir Peſach? In der heiligen Schrift iſt ja nur der 1ſte und 7te Tag zu feiern geboten, warum feiern wir denn auch den 2ten und 8ten Tag? Was für ein Geſetz iſt beſonders am Peſach zu beobachten? Was hat dieſes Feſt für einen Zweck? Wann feiern wir das Wochenfeſt? Was iſt ſein Zweck? Wie heißt dieſes Feſt noch? Warum? Wie lautet die Stelle in der Thora, wo dieſes Feſt geboten iſt? Wann iſt das Neujahrsfeſt? Was hat dieſes Feſt und das Blaſen mit der Poſaune an demſelben für einen Zweck? Wann iſt der Verſöhnungstag? Was haben wir an demſelben zu beobachten? Verzeihet uns Gott an dieſem Tage alle unſere Sünden? Wann haben wir das Laubhüttenfeſt? Was hat es für einen Zweck? Wie lautet das Gebot der Thora über dieſes Feſt? Wie zeigen uns ſchon die Feſttage, daß wir den Ackerbau treiben ſollen? Warum heißt der letzte Tag des Sukkos: Simchasthora? Wann und wodurch feiern wir das Chanukka-Feſt? Was für einen Zweck hat es? Wann wird das Purimfeſt gefeiert? Was für einen Zweck hat dieſes Feſt? Welche Tage ſind noch außer dieſen Feſten durch die Gebete ausgezeichnet? Wie viel Faſttage haben wir? Wie heißt der erſte? Wozu haben wir dieſen Faſttag? Wie heißt der 2te, 3te, 4te, 5te? Was hat das Faſten für einen Zweck? Wie lautet die Stelle im Jeſajah über die Art und Weiſe, wie man faſten ſoll?

III. Die religiöſen Gebräuche oder Zeremonien,

außer denen an den genannten Feſt- und Faſttagen,

231) ſind noch vorzüglich: 1) die Beſchneidung; 2) die Gebetriemen; 3) die Schaufäden; 4) die Aufſchrift auf den Thürpfoſten.

232) Die Beſchneidung (Milah) findet bei jedem männlichen, acht Tage alten und geſunden, Kinde ſtatt, und dient dazu, um an deſſen Leibe die Aufnahme

in den israelitiſchen Religionsbund zu bezeichnen. (Siehe 1. B. Moſ. 17, 9 ff. Joſua 5, 2 — 10.)

233) Die Gebetriemen (Tfillin) enthalten vier Abſchnitte aus der heiligen Schrift *), in welchen die Hauptgebote unſerer Religion und die Erlöſung aus Aegypten erwähnt ſind.

234) Wir müſſen von dieſen Tfillin täglich (außer den Sabbath- und Feſttagen) während des Betens die eine Kapſel vor die Stirn, die andere aber auf den linken Arm gegen das Herz legen, um dadurch anzudeuten, daß wir Herz und Gedanken ganz Gott weihen ſollen. 5. B. Moſ. 6, 6.

235) Die Schaufäden (Zizzis) ſollen wir an jedem viereckigen Kleide tragen, um uns beim Anſchauen derſelben an Gottes Gebote zu erinnern, und uns ſo jederzeit vor der Sünde zu bewahren. (Siehe 4. B. Moſ. 15, 39 — 41.)

236) Die Aufſchrift auf den Thürpfoſten (Meſuſah) enthält 2 Abſchnitte aus der heiligen Schrift (5. B. Moſ. 6, 4 — 9; 11, 13 — 21), und ſoll uns beim Ein- und Ausgehen an Gott und ſeine Gebote erinnern. 5. B. Moſ. 6, 9.

Wie heißen die wichtigſten Zeremonien, die der Israelite an den Feſt- und Faſttagen und außerdem zu beobachten hat? Wozu dient die Beſchneidung? Was iſt in den Gebetriemen enthalten? Wann, wo und warum legen wir ſie? Was iſt der Zweck der Zizzis? Was der Zweck der Meſuſah? Wie lauten die Stellen der heiligen Schrift über jede dieſer Zeremonien?

*) Dieſe 4 Abſchnitte ſind: 5. B. Moſ. 6, 4 — 9. 11, 13 — 21. 2. B. Moſ. 13, 1 — 10. 13, 11 — 16.

Zweiter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen sich selbst.

Wenn ich nicht selbst für mich sorge, wer ist's, der's für mich kann? Aboth 1, 14.

237) Je mehr wir Gott ehrfürchten und lieben (§. 126), desto mehr müssen wir auch Alles, was sein Bild ist, achten und lieben.

238) Ein Bild Gottes ist der Mensch; denn er hat geistige Anlagen, nämlich Vernunft und sittliches Gefühl (Gewissen), durch deren Ausbildung und Vervollkommnung er immer weiser, tugendhafter und heiliger, also dem Allweisen und Allheiligen immer ähnlicher wird.

Denn Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde erschaffen. 1. B. Mos. 9, 6.

239) Der Mensch ist also schuldig, sich selbst zu achten und zu lieben als Bild Gottes; — das heißt: wenn und indem er durch Weisheit und Tugend gottähnlich zu werden strebt.

Ein Mensch in höchsten Würden, wenn er kein Weiser ist, fährt hin wie dummes Vieh. Ps. 49, 21.

I. Von der Weisheit.

240) Zur Weisheit gehören vorzüglich folgende sieben Stücke: 1) Vorsichtigkeit, 2) zweckmäßiger Gebrauch der Zeit und Kräfte, 3) Kenntnisse und Wissenschaft, 4) Selbstkenntniß, 5) Mäßigung und Gleichmuth, 6) Erleuchtung, 7) echte Gottesfurcht.

Die Weisheit hat ihren Tempel erbauet; hat auf 7 Säulen ihn errichtet. Spr. 9, 1.

241) Der Weise ist vor allen Dingen vorsichtig; sowol in seinen Urtheilen, Reden und Handlungen, als auch in seinem Umgange.

(Wenn Weisheit in dein Herz gekommen und Kenntniß deiner Seele angenehm ist: so wacht Vorsichtigkeit über dich und Vernunft bewahrt dich. Spr. 2, 10.)

242) Er ist vorsichtig im Urtheilen; er urtheilt nicht oberflächlich, nicht einseitig, nicht nach dem Scheine, sondern sucht die Sache nach dem Grund und nach allen Seiten zu erforschen.

Höret eure Brüder (von beiden Seiten) und urtheilet richtig. 5. B. Mos. 1, 16.

Urtheile nicht über deinen Nebenmenschen, bis du an seine Stelle gelangt bist. Aboth 2.

243) Er ist vorsichtig in seinen Reden; er spricht nichts unbesonnen, es betreffe die Religion, oder seinen Nebenmenschen oder ihn selbst.

Der Thor äußert alle seine Gedanken; der Weise hält sie der Folge wegen zurück. Spr. 29, 11.

Wer viel spricht, kann Fehler nicht vermeiden; wer den Mund in Zaum hält, ist weise. Spr. 10, 19.

Des Thoren eigner Mund ist sein Unglück. Spr. 18, 7.

Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge. Spr. 18, 21.

244) Er ist vorsichtig in seinen Handlungen; er thut nichts, ohne es erst wohl zu überlegen, und einsichtsvolle Menschen darüber um Rath zu fragen.

Der Thor hält seinen Weg für den besten: der Weise folgt Anderer Rath. Spr. 12, 15.

Wären sie weise, sie würden überlegen, und das Ende bedenken. 5. B. Mos. 32, 29.

Wie tiefe Wasser liegen die Rathschläge in des Menschen Herzen; der Verständige schöpft sie herauf. Spr. 20, 5.

(Mose, der göttliche Mann, nahm doch Jithro's Rath an. Rechabeam verwarf den Rath der Alten, und legte dadurch den Grund zum Untergange des israel. Reiches. 1. Kön. 12. — Warnendes Exempel.)

245) Er ist vorsichtig in seinem Umgange; er wählt sich nur solche Menschen zu seiner Gesellschaft und Freundschaft, von deren Rechtschaffenheit und Treue er überzeugt ist.

(Wer ein gutes Herz besitzt, schone vor Allem seiner selbst und folge der Vernunft, um echten Freund zu wählen. Spr. 19, 8.)

Heil dem Manne, der nicht geht in den Rath der Frevler; der nicht betritt den Weg der Sünder; nicht sitzt, wo Spötter sizzen. Pſ. 1, 1. Siehe auch Spr. 2, 11 — 20. (§. 317.)

246) Wer weiſe werden will, muß 2) die Zeit nicht verſchwenden mit Spielen Müßiggang, ꝛc., ſondern ſie zweckmäßig zu ſeinem und ſeiner Mitmenſchen wahrem Wohle anwenden.

Ach, lehr uns unſere Tage zählen, daß wir weiſes Herzens ſeien. Pſ. 90, 12.

(Der Menſch lebt doch nur eine kurze Zeit auf Erden; wie einem Lohngedungenen ſind ihm die Tage zugezählt. Hiob 7, 1.)

Der Tag iſt kurz, die Arbeit viel! Aboth 2, 20. (Lied 267 — 272.)

247) Wer weiſe ſein will, muß auch ſeine leiblichen und geiſtigen Kräfte zweckmäßig für ſich und die Welt anwenden, und dadurch ſich dankbar zeigen gegen Gott, der ihm dieſe Kräfte gegeben, und dankbar gegen die Menſchen, die auch ihre Kräfte für ihn anſtrengen.

Wozu du nur Kraft haſt, das thue. Pred. 9, 10.

248) Und dies iſt eben die Beſtimmung des Menſchen auf Erden, daß er alle ſeine Kräfte gebrauche, und dadurch als Ebenbild Gottes die Erde beherrſche.

(Gott ſprach: wir wollen einen Menſchen machen in unſerm Ebenbilde, in Aehnlichkeit mit uns, daß ſie herrſchen über die Fiſche des Meeres ꝛc. 1. B. Moſ. 1, 26.)

249) Der Weiſe ſtrebt 3) nach Wiſſenſchaft und Kenntniſſen, und zwar nach ſolchen, die ſich auf ſeine Religion, auf die Ausbildung ſeines Verſtandes und Herzens, auf die Rettung und Erhaltung des Lebens und der Geſundheit und auf ſeinen Beruf beziehen.

Kenntniſſe ſind beſſer als gediegen Gold. Spr. 8, 10.

250) Wir müſſen Kenntniß haben von unſerer Religion, und die Glaubens- und Sittenlehren genau kennen; denn hieran hängt unſere Glückſeligkeit.

(Wehe denen, die das Böſe gut nennen, und das Gute böſe; Finſterniß hell und das Licht Finſterniß. Jeſ. 5, 20.)

251) Wir müſſen uns Kenntniſſe erwerben, die den Verſtand wecken und üben, das iſt vor Allem: richtig ſprechen, richtig leſen, ſchreiben und rechnen.

Die Kinder reden halb aſtodiſch, können weder das Jüdiſche, noch eine andere Sprache richtig reden. Neh. 13, 23.

252) Wir müſſen uns Kenntniſſe erwerben, die Herz und Gefühl bilden und veredeln, z. E. Geſang.

Anmerk. Wir müſſen uns Kenntniſſe erwerben, von dem Bau und der nöthigen Behandlung des Auges, der Lunge ꝛc., von den Giftpflanzen, von der Behandlung der Scheintodten ꝛc., weil man durch Unwiſſenheit in dieſen Dingen leicht Leben und Geſundheit verkürzt und gefährdet.

253) Wir müſſen endlich gründliche Kenntniſſe haben von unſerm Geſchäft und Beruf; weil wir durch das bloße Nachäffen der Welt nicht nützen, auch nicht mit Ehren fortkommen.

Weisheit ſchützt wie Vermögen; weiſe Kenntniß ernährt und erhält auch. Pred. 7, 12.

254) Der Weiſe ſtrebt 4) nach Selbſtkenntniß; d. h. er ſucht ſeine Kräfte und ſeine Denk- und Handlungsweiſe immer mehr kennen zu lernen.

In Selbſtkenntniß beſteht des Klugen Weisheit, in Selbſttäuſchung des Thoren Dummheit. Spr. 14, 8.

255) Die Selbſtkenntniß wird dem Menſchen ſchwer; denn Eigenliebe oder auch Schmeichler täuſchen ihn, ſo daß er z. B. denkt: ich bin rechtſchaffen, — denn ich bin nicht wie Dieſer, wie Jener — fluche und ſchwöre nicht, ich ſtehle nicht ꝛc., obgleich er noch manchen Fehler hat.

Wehe denen, die ſich ſelbſt für weiſe halten. Jeſ. 5, 21.

David ſprach: ſo wahr Gott lebt! der Mann, der dieſes thut, iſt des Todes. Da ſprach Nathan zu David: du biſt der Mann! 2. Sam. 12, 5. 7.

(Durch seinen Mund verderbt der Heuchler seinen Nächsten. Spr. 11, 9.)

256) Wir müssen daher folgende Mittel zur Selbstkenntniß anwenden: wir müssen achten auf unsere Lieblingsneigungen und auf das, was unsere aufrichtigen Freunde, oder auch Feinde über uns urtheilen, weil auch diese nicht ganz Unrecht haben; wir müssen uns einen Menschen denken, der so ganz wäre, wie wir sind, und uns fragen: ob wir wol zeitlebens mit ihm zusammen sein möchten.

Mancher glaubt, er sei auf dem rechten Wege, am Ende aber führt er zum Verderben. Spr. 14, 12.

257) Die Zeit zur Selbstprüfung ist besonders an den Sabbath-, Fest- und Fasttagen, in stiller Einsamkeit und in schlaflosen Nächten.

So betet, und sündigt nicht; überlegt es still im Herzen auf euren Lagerstätten. Ps. 4, 5.

(In der Nacht, im Schlummer auf dem Bette, da flüstert er (Gott) ins Ohr der Menschen, schreckt sie durch Warnungen; abzulassen von bösen Werken, geheimen Stolz zu verbannen. Hiob 33, 16.)

258) Die Selbstprüfung muß sein allseitig; d. h. man muß nicht bloß kennen lernen seine Fehler, sondern auch seine Tugenden, damit man nicht das Zutrauen zu sich selbst verliert; man prüfe auch nicht bloß einen Theil seiner Handlungen, sondern alle, und nicht bloß die Handlungen, sondern auch die Absichten, die man dabei hatte. Ps. 139, 23.

259) Der Weise ist 5) gleichmüthig und mäßig im Glück und Unglück, in seinen Gemüthsbewegungen und in seinen Wünschen und Bestrebungen.

260) Der Weise läßt sich nicht betäuben von seinem Glücke, er wird nicht übermüthig, verachtet nicht den Nebenmenschen, vergißt nicht Gott und sich selbst, sondern bleibt gelassen und sich gleich. (§. 160.)

Als Jschurun (Jsrael) fett ward, schlug es aus. 5. B. Mos. 32, 15.

(Der Thoren Uebermuth tödtet sie; der Großsprecher Seligkeit richtet sie zu Grunde. Spr. 1, 32.)

Heil dem Menschen, der stets besorglich ist. Spr. 28, 14.

(Selbst David und Salomo konnten das Glück nicht ertragen. — Haman. — Sancherib. —)

261) Im Unglücke bleibt der Weise gefaßt, sucht in Ruhe es abzuwenden, und wenn er's nicht kann, so läßt er doch den Muth nicht sinken.

Lässest du zur Zeit der Noth den Muth sinken, so hast du wenig Kraft. Spr. 24, 10. (Lied 283 — 288.)

262) In seinen Gemüthsbewegungen, z. B. im Zorn, wird der Weise nie heftig, und handelt und äußert sich nicht eher, als bis sein Blut erkaltet ist.

(Der Langmüthige zeigt Verstand, der Jähzornige offenbart seine Thorheit. Spr. 14, 29.)

Zorn ruhet in der Thoren Schooß. Pred. 7, 8.

263) Auch in seinen Wünschen und Bestrebungen ist der Weise mäßig; denn er bedenkt, daß man in jedem Stand und Verhältniß Gutes thun und zufrieden sein könne, und daß wir das wahre Lebensglück nur in unserm Innern finden müssen. (§. 180. 284.)

Ich weiß, es ist nichts besser, als zufrieden zu sein und Gutes im Leben zu thun. Pred. 3, 12.

(Herr! mein Sinn verstieg sich nie; nie fuhr mein Blick zu hoch; in großen Dingen verlor sich nie mein Schritt. Ps 131, 1.)

Wohl dem, der auf den Ewigen sein Vertrauen setzt, und sich nicht kehrt an Hoffahrts Pracht, nicht an verführerischen Trug. Ps. 40, 5.

Korach 4. B. Mos. 16 zur Warnung.

264) Zur Weisheit gehört 6) Erleuchtung, d. h. Aufklärung durch das Licht der Vernunft und Wahrheit, besonders in Religionssachen.

Gott sei uns gnädig! er gebe uns seinen Segen, und lasse sein Antlitz uns erleuchten. Ps. 67, 2.

265) Wir müssen nach Licht und Wahrheit streben,

denn dazu hat uns Gott Vernunft und den Trieb nach Wahrheit gegeben, und dadurch kommen wir Gott, dem Urquell des Lichts und der Wahrheit, näher.

(Deines Wortes Grundgesetz ist Wahrheit. Ps. 119, 160.)

266) Das Kennzeichen des wahrhaft Erleuchteten ist, daß er fern vom Unglauben wie vom Aberglauben, immer in der Mittelstraße bleibt.

Sei nicht überfromm und nicht überklug; der Gottesfürchtige geht in allen Dingen die Mittelstraße. Pred. 7, 16. 18.

267) Mittel zur Erleuchtung und Aufklärung sind: Unterricht; gute Schriften; Umgang mit Weisen; von Jedermann Belehrung annehmen; eigenes Nachdenken.

Nützlicher als Alles, mein Sohn! ist eigenes Nachdenken. Pred. 12, 12.

Wer mit Weisen umgeht, wird selbst weise; wer sich zu Thoren gesellt, selbst ein Thor. Spr. 13, 20.

Durch Alle, die mich belehrten, ward ich einsichtig. Ps. 119, 99.

Der wahre Weise nimmt Lehre an; der prahlerische Thor stößt sie von sich. Spr. 10, 8.

268) Das Gegentheil der Erleuchtung und Aufklärung ist Finsterniß, Unwissenheit und die bloße arglistige Klugheit.

(Weise sind sie, aber nur Böses zu thun; wohlthun wollen sie nicht lernen. Jirm. 4, 22.)

(Der Weise bedient sich seines Geistes Augen; der Thor wandelt in Finsterniß. Pred. 2, 14.)

269) Das Ende aller Erleuchtung und Weisheit ist echte Gottesfurcht; denn je mehr wir uns aufklären über Gott, über seine Eigenschaften und Werke, desto mehr muß uns Ehrfurcht und Liebe gegen ihn erfüllen. (§. 126.)

Der Weisheit Ziel ist Gottesfurcht, darnach zu wandeln die feinste Klugheit. Ps. 111, 10.

270) Echte Gottesfurcht zeigt dem Weisen auch, was er zu thun habe im Streite der Pflichten, wo er

die eine Pflicht nicht üben kann, ohne die andere zu verletzen; denn sie sagt ihm:

was du thust, thue nur Gottes wegen! Aboth 2, 17.

(Ist wo ein Mann, der Ehrfurcht hat vor Gott, ihm zeigt er den Pfad, den er zu wählen. Ps. 25, 12.)

271) Wie sollten es z. Exempel die Hebammen in Aegypten machen? sollten sie als Unterthanen ihrem König Pharao gehorchen, oder mit eigener Lebensgefahr die israelitischen Knaben am Leben lassen? (2. B. M. 1.) — Sollte Jiphtach Gott sein Wort halten, und seine Tochter opfern? (Richter 11) — Sollte David Nabal umbringen, oder seinen Eid brechen? (1. B. Samuel 25) — Was hatte Rachab zu wählen? die israelitischen Gesandten zu verrathen, oder ihren König zu belügen? (Josua 2.) —

272) Die echte Gottesfurcht hilft dem Weisen in solchen Fällen, indem sie ihm sagt: Gottes Gebot geht vor Menschen Gebot. — Du darfst nur Wort und Eid halten, wenn's nicht wider Gesetz und Gewissen läuft. — Du mußt gerecht sein gegen Andere, ehe du gütig bist gegen dich; in der Gerechtigkeit aber geht dein eigenes Leben dem fremden vor. — Die Gesetze der Thora muß man übertreten, wenn sonst Lebensgefahr entsteht; nur Götzendienst, Blutschande und Mordthat machen hiervon eine Ausnahme. *)

Beobachtet meine Gesetze und Rechte, die der Mensch ausübe, daß er dadurch lebe (nicht aber dadurch umkomme). 3. B. Mos. 18, 5.

(So aß man z. B. in einer Hungersnoth die im Gesetz verbotenen Thiere. 2. Kön. 6, 25.)

Was ist des Menschen Hauptpflicht gegen sich selbst? In wiefern ist er Gottes Ebenbild? Welche Stücke gehören zur Weisheit? Wie soll sich unsere Vorsichtigkeit zeigen im Urtheilen —

*) Maimonides Jesode Hathora 5. Thalmud Baba Mezia 32; Joma 82.

wie im Reden — wie im Handeln — wie im Umgange? Wie lauten die Stellen hierüber in der heiligen Schrift? Wie ſollen wir Zeit und Kräfte weiſe gebrauchen? Welche Kenntniſſe ſollen wir uns erwerben? Was heißt Selbſtkenntniß? Was hindert die Selbſtkenntniß? Was ſind die Mittel dazu? Welches iſt die beſte Zeit zur Selbſtprüfung? Was heißt allſeitige Selbſtkenntniß? Wie zeigt der Weiſe Mäßigung im Glücke? wie im Unglücke? wie in ſeinen Gemüthsbewegungen? wie in ſeinen Beſtrebungen? Was heißt Erleuchtung? Warum ſollen wir nach ihr ſtreben? Woran kann man den wahrhaft Aufgeklärten erkennen? Welches ſind die Mittel zur Aufklärung? Welche Stellen aus der heiligen Schrift gehören hierher? Was iſt das Höchſte in der Weisheit? Welche Exempel vom Streite der Pflichten finden ſich in der heiligen Schrift? Was thut und denkt der Weiſe in ſolchem Pflichtenſtreit? Wie läßt ſich die Stelle des 3. B. M. 18, 5 hierauf beziehen?

II. Von der Tugend.

273) Die Frucht aller Weisheit und Gottesfurcht iſt die Tugend, das iſt die reine, ſtandhafte und vollkommene Liebe und Uebung alles deſſen, was nach Gottes heiligem Willen recht und gut iſt.

274) Die Tugend ſoll alſo 1. rein ſein; d. h. man ſoll das Gute üben nicht aus Eigennutz, nicht aus Lohn- oder Lobſucht, ſondern weil es, nach der heiligen Schrift und unſerem Gewiſſen, Gottes Wille iſt. (§. 147.)

275) Die Tugend ſoll 2. ſtandhaft ſein; d. h. wir ſollen uns nicht vom Guten abhalten laſſen, weder durch Reichthum, noch durch Armuth, noch durch ſonſtige Hinderniſſe.

Sei nur feſt und ſtandhaft ꝛc. Joſua 1, 7.

276) Die Tugend ſoll 3. vollkommen ſein; d. h. wir ſollen nicht in einigen, ſondern in allen Stücken thun, was recht und gut iſt.

Gott ſprach zu Abraham: ich bin Gott der Allmächtige; wandle vor mir und ſei vollkommen! 1. B. Moſ. 17, 1.

277) Die größten Hinderniſſe findet die Tugend im Mangel an Einſicht und Erkenntniß, in der Trägheit des Menſchen, das Gute zu thun, und in ſeinen ſtarken Neigungen und Begierden zum Böſen und bloß Sinnlichen.

Denn die Neigung des menſchlichen Herzens iſt böſe von Jugend auf. 1. B. Moſ. 8, 21.

278) Um alſo tugendhaft zu ſein, müſſen wir dieſe böſen Neigungen und Begierden beherrſchen, d. h. unſere Vernunft muß Herr über ſie werden.

Anm. Und der Menſch kann ſeine Vernunft über dieſelben herrſchen laſſen, wenn er will; er muß nicht, wie das Thier, den ſinnlichen Trieben folgen: er hat Willensfreiheit.

Die Sünde ruhet vor der Thür; nach dir iſt ihr Verlangen, allein du kannſt über ſie herrſchen. 1. B. Moſ. 4, 7.

Leben und Tod habe ich dir vorgelegt, Segen und Fluch: wähle das Leben! damit es dir und deinen Nachkommen wohl ergehe. 5. B. M. 30, 19.

Ein Langmüthiger iſt beſſer als ein Held; wer ſein Gemüth beherrſcht, beſſer als Städtebezwinger. Spr. 16, 32.

279) Beſonders müſſen wir beherrſchen den Neid, die Wolluſt und die Ehrſucht, denn das ſind die drei größten Feinde der Tugend.

Neid, Wolluſt und Ehrſucht bringen den Menſchen von der Welt. Aboth 4.

280) Der Neid (der Aerger über des Andern Beſitz) läßt keine Tugend neben ſich aufkommen, und führt zum Haſſe, zur Rachſucht und zu allen Schandthaten.

(Warnende Exempel! Kajin — die Brüder Joſephs — Saul gegen David — Achab gegen Naboth.)

Des Körpers Leben iſt ein genügſames Herz; aber Beinfraß iſt der Neid. Spr. 14, 30.

281) Wir müſſen daher genügſam und ſelbſtzufrieden ſein, dem Nächſten das Seinige gönnen, dem

Allgütigen für das danken, was wir haben, und weiter nur auf ihn uns verlassen. (§§. 164. 180. 263.)

Wer ist reich? — Der sich mit seinem Theile begnügt. Aboth 4. (Lied 278 — 282.)

282) Gefährlich für die Tugend ist 2) die Wollust (Unkeuschheit); denn sie macht stumpf für Ehre und Schande, verleitet zur Uebertretung aller Gesetze und Pflichten, zerstört das Lebensglück, und hat für Leib und Seele die bittersten Folgen.

Ihre Folgen sind bitter wie Wermuth, scharf wie zweischneidig Schwert; zum Verderben führt ihr Gang, ihre Schritte geleiten zur Hölle. Umsonst ist dann das späte Seufzen, wann Fleisch und Kraft verzehrt ist. Spr. 5, 4. 5. 8.

283) Wer tugendhaft werden will, muß sich daher beherrschen, und muß denken, ich kann, ich will Herr sein über mich! — ich, Gottes Ebenbild, bin zu erhaben, um mich zum Wollüstling, zum Thiere herabzuwürdigen.

Der keusche Joseph zum Muster; er rief in der Versuchung:

Wie sollte ich eine so große Uebelthat begehen, und wider Gott sündigen! 1. B. Mos. 39, 9. (Lied 262.)

Anm. Mittel gegen Unkeuschheit sind auch: daß man das Lesen schlechter Bücher und die Gesellschaft schlechter Menschen fliehet, Nüchternheit und Arbeitsamkeit sich zur festen Gewohnheit macht, und öfter an den Tod und an Gott denkt.

284) Endlich ist die Ehrsucht der Tugend hinderlich; denn sie führt zu Unrecht und zu sündlichen Gedanken und Handlungen, um die eingebildete Ehre zu erlangen. (§. 263.)

285) Wir müssen daher uns beherrschen und müssen bedenken, daß wir nur durch Verdienst und Bescheidenheit wahre Ehre erlangen.

Ehre folgt nur auf Bescheidenheit. Spr. 18, 12.

286) Um uns überhaupt die Selbstbeherrschung und Tugend leicht zu machen, dienen noch folgende

Hülfsmittel.

1) Der Gebrauch der Vernunft; 2) Schärfung des Gewissens; 3) Uebung; 4) gute Gesellschaft; 5) Gelübde; 6) das Festhalten einer Tugend; 7) das Fliehen des ersten Schrittes zur Sünde; 8) Religion.

287) 1. Je mehr wir in allen Dingen unsere Vernunft gebrauchen und nachdenken, desto mehr wächst sie an Einsicht und Kraft, und kann dann desto leichter die sinnlichen Neigungen und Begierden beherrschen.

(Wenn du nach Vernunft strebst, nur der Vernunft Beifall gibst, wie Silber und köstlich Erz sie aufsuchst: dann erkennst Du die Tugend, Recht und Rechtschaffenheit, jeden löblichen Wandel. Spr. 2, 3. 9.)

288) 2. Wenn wir unser Gewissen schärfen, nämlich dadurch, daß wir bei jeder That uns fragen: ist es auch recht und edel, so zu handeln, dann werden wir stets gewissen- und tugendhafter.

Vorzüglich wachsam sei auf dein Herz (Gewissen); es ist die Lebensquelle. Spr. 4, 23.

289) 3. Die Uebung macht den Meister; wir müssen uns daher schon in den erlaubten Dingen in der Selbstbeherrschung üben, und uns derselben oft freiwillig enthalten.

290) 4. Gute Gesellschaft und gutes Beispiel führen uns, wie die Wolken- und Feuersäule unsere Vorfahren, den rechten Weg; darum ist es um der Tugend willen unsere Pflicht, immer nach denselben zu streben. (Ps. 1, 1. Spr. 13, 20.) (§. 267. 317.) (Lied 342.)

291) 5. Gelübde und feste Vorsätze retten uns in der Stunde der Versuchung; um daher uns aus den Klauen der Sünde zu reißen, sollen wir solche fromme

Vorsätze, z. B. am Confirmationstage, fassen und heilig halten.

(Ich schwöre — und wills halten — zu beobachten deine gerechten Vorschriften. Ps. 119, 106.) *)

Gelübde sind ein Zaun für die Enthaltung. Aboth 3.

Wenn ein Mann dem Ewigen etwas angelobt, oder schwört einen Eid, wodurch er sich etwas versagt, so soll er sein Wort nicht gering achten, sondern so thun, wie aus seinem Munde gegangen ist. 4. B. Mos. 30, 3.

292) 6. Wenn wir eine Tugend festhalten in allen Lagen und Zeiten, so führt sie nach und nach zu allen Tugenden; weshalb wir uns in einer Tugend stark machen, und sie uns zur Mutter der andern wählen sollen; z. B. aus Liebe gegen unsere Eltern müssen wir nichts thun und lassen, was sie, wenn sie es wüßten, mißbilligten.

Eine Tugend schleift die andere nach. Aboth 4.

Wer ein Gebot recht ehrfürchtet, wird vollkommen. Spr. 13, 13.

293) 7. Wie eine Tugend der andern Mutter ist, so führt auch ein Laster unvermerkt zum andern; darum müssen wir den ersten Schritt zu meiden suchen, der uns zu Lastern und Sünden führen könnte.

(Denken wir nur, wie die Brüder Josephs erst ihren Bruder beneideten, dann haßten, dann ihn umbringen wollten, dann ihren alten Vater belogen und ihm den geliebten Sohn raubten; — oder denken wir an Achab und Naboth — so können wir uns an diesen Exempeln abnehmen:)

Eine Sünde schleift die andere nach. Aboth 4.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Doch sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen ꝛc.

294) 8. Nichts hilft mehr zur Tugend und Selbstbeherrschung als Religion; sind wir im Begriffe etwas Unrechtes oder Sündhaftes zu thun, so muß ein andäch-

*) S. Thalm. Nedarim 8. Jore dea 203, 6.

tiges Gebet und Lesen in der heil. Schrift uns davon abhalten, und uns schon davon abschrecken der Gedanke: über uns — Gott, vor uns — eine vergeltende Unsterblichkeit.

Durch Gottesfurcht entgeht man dem Laster. Spr. 16, 6. (Siehe Einleitung §. 8. und §. 175. 177.)

Was ist in der Religionslehre zu verstehen unter Tugend? Nenne und erkläre die Eigenschaften, die sie haben muß! Was hindert die Tugend am meisten? Was hat sie insbesondere zu bekämpfen? Was ist der Neid? Wie so schadet er der Tugend? Welche Tugend steht dem Neid entgegen? Was sind die Folgen der Wollust? Was sagt Salomo hierüber? Durch welche Mittel sollen wir sie beherrschen? Wie heißt der dritte Feind der Tugend? Mit welchen Gedanken sollen wir ihn besiegen? Welche Hülfsmittel haben wir überhaupt, um tugendhaft zu werden? Erkläre mir, wie so ein jedes dieser Stücke die Tugend erleichtert! Welche Bibelstellen beziehen sich auf diese Stücke?

295) Je mehr wir durch Weisheit und Tugend gottähnlich werden, desto mehr fühlen wir uns glückselig und desto mehr werden wir das, wozu wir Menschen bestimmt sind.

(Wer mich Weisheit findet, findet Leben und erlangt Gottes Wohlgefallen. Wer aber gegen mich sündigt, frevelt an sich selbst. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. Spr. 8, 35.)

Das Werk der Tugend wird sein: Glückseligkeit. Jes. 32, 17.

296) Denn daß es unsere Bestimmung sei, immer weiser, tugendhafter und gottähnlicher, und dadurch immer glückseliger zu werden: zeigen uns sowol die heilige Schrift und unsere Anlagen zur Gottähnlichkeit (§. 238), als auch unser reger Trieb nach Glückseligkeit, die wir nirgends reiner und dauerhafter finden, als in der Tugend und dem Gottähnlichwerden.

Gott mich annähern, ist mir Glückseligkeit. Ps. 73, 28. S. 5. B. Mos. 30, 20. und §. 44.

297) Um aber Vernunft und sittliches Gefühl zur

Gottähnlichkeit vervollkommnen und unsere Bestimmung erreichen zu können, haben wir die zeitlichen Güter nöthig.

Die zeitlichen Güter,

298) welche wir als Mittel zu unserer Bestimmung achten und lieben müssen, sind vorzüglich: Leben und Gesundheit, Geld und Gut, Ehre und guter Name.

In der (Weisheit) Rechten ist langes Leben, in ihrer Linken Reichthum und Ehre. Spr. 3, 16.

299) I. Leben und Gesundheit ist uns von Gott gegeben; Gott allein ist darüber Herr, und wir dürfen sie, wenn's nicht Religion und Pflicht fordern, nicht verletzen oder zerstören. (Siehe §. 272 Ende.)

Gottesfurcht verlängert das Leben; die Lasterhaften verkürzen ihre Jahre. Spr. 10, 27.

(Und Nebuchadnezar hob an und sprach: Gepriesen sei der Gott des Schadrach, Meschach und Abed-Nego, der seinen Engel gesandt und seine Knechte gerettet, die auf ihn vertraut und den Befehl des Königs verletzen, und ihre Leiber preis gaben, um nur nicht zu verehren und anzubeten einen andern Gott, als ihren Gott. Dan. 3, 28.)

300) Wir sollen uns demnach nicht versündigen an Leben und Gesundheit: 1) nicht durch Selbstmord, oder durch sonst ein leichtsinniges Daranwagen des Lebens.

Auch euer eigenes Blut werde ich von euch fordern. 1. B. Mos. 9, 5.

301) Zweitens nicht durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken und in andern sinnlichen Genüssen.

Der Fromme will nur satt sich essen; Frevler Schlund ist nicht zu füllen. Spr. 13, 25.

302) Es ist vielmehr zur Erhaltung unserer Gesundheit unsre Pflicht, einfach zu leben, und nur zu genießen, was unsere Natur wirklich bedarf.

Dem Verzweifelnden reichet starkes Getränk, gebt Wein dem Betrübten, mag Der trinken, daß er sein Leiden vergesse, seines Unglücks sich nicht erinnere. Spr. 31, 6. 7. (Lied 255. 256.)

303) Drittens nicht durch Unreinlichkeit und

ſchmutzige Vernachläſſigung, ſondern wir ſollen Körper, Kleider und Wohnung reinlich halten, was eine Zierde für den Menſchen, und für die Geſundheit nothwendig iſt.

Kleide dich jederzeit in reinliches Gewand. Pred. 9, 8.

304) Viertens nicht durch Niedergeſchlagenheit oder heftige Gemüthsbewegungen, ſondern wir ſollen uns in Frohſinn und Heiterkeit erhalten, und bei Allem, was uns in Zorn, Betrübniß ꝛc. bringen könnte, uns fragen: ob es ſo viel werth iſt, daß wir nur einen Augenblick unſere Geſundheit darüber aufopfern. (§. 262.)

Frohes Herz gibt feſte Geſundheit; niedergeſchlagenes Gemüth verzehrt das Gebein. Spr. 17, 22.

Nur Thoren bringt der Unmuth um; nur Narren tödtet der Affect. Hiob 5, 2.

305) Fünftens nicht durch Müßiggang, Unkeuſchheit, unmäßige Anſtrengung, oder durch ſonſt etwas, was das Leben und die Geſundheit verkürzt. (§. 252. Anm., 282 u. 309.)

Der fromme Mann pflegt ſeinen Leib; wer ſeinen Körper verkürzt, iſt grauſam. Spr. 11, 17.

306) II. Geld und Gut ſollen wir erwerben und erhalten, weil wir ſonſt unſern Geiſt nicht vervollkommnen, auch unſern Mitmenſchen nicht viel Gutes thun können.

307) 1. erwerben ſollen wir Geld und Gut durch Fleiß und Thätigkeit, auf eine ehrliche und rechtmäßige Art. (§. 333.)

(Der ehrliche Mann hat Segen im Ueberfluß; wer ſchnell reich werden will, bleibt nicht unſchuldig. Spr. 28, 20.)

Müßige Hand bringt Armuth; fleißige ſchafft Reichthum. Spr. 10, 4. (Lied 273.)

308) Vorzüglich ſollen wir unſer Vermögen (Geld und Gut) zu erwerben ſuchen, durch irgend eine Kunſt, oder durch ein Handwerk, oder durch Ackerbau und

Viehzucht, wie es auch unsere Vorfahren thaten. (Siehe §. 216 Anmerkung.) (Selbst Richter, Könige und Propheten in Israel waren Ackerbauer; z. B. Gideon, Saul, Elischa. — Die Stammväter Abraham u. s. w. trieben Viehzucht. — Die weisesten Thalmudisten und Schriftgelehrten waren Handwerker; z. B. Rabbi Hillel war Holzhauer; R. Jehuda war Schmied ꝛc.)

Sei aufmerksam auf den Zustand deiner Schafe; lege dich auf Viehzucht. Spr. 27, 23.

Wer sein Feld bauet, genießt des Brodes satt; wer leeren Planen nachhängt, muß Mangel leiden. Spr. 28, 19.

Nährst du dich von deinem Handwerke, dann Heil und wohl dir! Ps. 128, 2.

Glücklicher ist der gemeine Mann mit dem Gewerbe, als der, welcher vornehm thut und brodlos ist. Spr. 12, 9.

309) Das Gegentheil von Fleiß und Thätigkeit ist die Arbeitsscheu, die Faulheit und der Müßiggang, welche Untugenden zur Armuth, zur Sünde, zur Verachtung und Ungesundheit führen.

Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brod essen. 1. B. Mos. 3, 19.

Geh hin zur Ameise, Fauler! betrachte ihr Thun und werde weise. Spr. 6, 6. (Lied 263 — 266.)

310) Wir sollen 2. unser Vermögen erhalten durch Sparsamkeit und Ordnung.

Wer übel haushält, hinterläßt den Erben Luft. Spr. 11, 29.

Erwerben hat seine Zeit, Verschwenden seine Zeit, Aufbewahren hat seine Zeit, Wegwerfen seine Zeit. Pred. 3, 6. (Lied 271. 272.)

311) Die Untugend, welche der Sparsamkeit entgegensteht, ist die Verschwendung, welche ohne Noth über Vermögen ausgibt.

Auch geringe Ausgaben mindern das Vermögen, allmäliges Ersparen vermehrt es. Spr. 13, 11.

(Wer gern in Wollust lebt, wird Mangel leiden; wer Wein und Salbung liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.)

312) Hüten sollen wir uns aber auch vor Geiz und Habsucht, denn diese Untugenden führen zu unge-

rechten und niederträchtigen Handlungen, zur Vernachläſſigung des eigenen Körpers und zur Hartherzigkeit gegen Andere.

Der Geizige bedient ſich ſchändlicher Mittel; er ſinnt auf Ränke, durch Lügen die Armen zu bedrücken, und die Dürftigen um ihr Recht zu bringen. Jeſ. 32, 7. (Lied 274 — 277.)

Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht ſatt. Pred. 5, 10.

313) Die Tugenden, welche dem Geize und der Habſucht entgegenſtehen, ſind: die Uneigennützigkeit, die weiſe Freigebigkeit, die Mildthätigkeit und Wohlthätigkeit. (Siehe §. 348 — 352.)

Ein freigebig Herz gedeihet; nimmt zu, während es Andere ſättigt. Spr. 11, 25.

314) III. Unſere Ehre und guten Namen; das heißt: die Achtung und Liebe bei den guten und vernünftigen Menſchen müſſen wir noch mehr zu erwerben und zu erhalten ſuchen, als Geld und Gut, denn wenn dies auch verloren geht, ſo iſt uns unſer guter Name doch noch Alles werth.

Beſſer iſt guter Ruf, als großer Reichthum; beſſer beliebt ſein, als Gold und Silber beſitzen. Spr. 22, 1.

315) Wir verſündigen uns daher, wenn wir uns um unſern guten Namen bringen, 1. durch Untugenden und Verletzung unſerer Pflichten gegen uns ſelbſt oder Andere; Sirm. 17, 11.

Allgemeiner Segen fällt auf des Frommen Haupt; Erwähnung des Frevlers wird mit lautem Fluch begleitet. Spr. 10, 6.

316) zweitens durch böſen Schein, d. h. durch Reden und Handlungen, wodurch Andere eine übele Meinung von uns bekommen;

Gib keine Gelegenheit, dich zu verläumden, entferne von dir jede Läſterung. Spr. 4, 24.

Haltet euch rein vor Gott und Israel! 4. B. Moſ. 32, 22.

317) drittens durch das Beſuchen übel berüchtigter Häuſer, oder durch den vertrauten Umgang mit Menſchen, die nicht in gutem Rufe ſtehen.

Ich haſſe die Zuſammenkunft mit Böſen; meide die Vertraulichkeit mit Frevlern. Pſ. 26, 5. (§. 245.)

318) Selbſt für einen rühmlichen Namen nach unſerm Tode ſollen und können wir ſorgen, dadurch, daß wir lebenslänglich rechtſchaffen und gut ſind, und, nach unſerm Tode noch Segenbringendes, wirken.

Des Gerechten Andenken dauert zum ewigen Segen; des Frevlers Name verweſet mit ihm. Spr. 10, 7. S. auch 3, 35.

Was iſt des Menſchen Beſtimmung? woraus erkennen wir dies? In wiefern haben wir auch unſere zeitlichen Güter zu ſchätzen? Warum dürfen wir Leben und Geſundheit nicht zerſtören? Wodurch würden wir uns 1ſtens verſündigen in Betreff des Lebens? wodurch 2tens? 3tens? 4tens? 5tens? Wie lauten die Stellen der heiligen Schrift über jede dieſer Verſündigungen? Welche Pflicht haben wir in Beziehung auf Geld und Gut? Durch welche Mittel ſollen wir es erwerben? Welche Erwerbsarten ſollen wir vorziehen? Welche Stellen aus der heiligen Schrift und welche Exempel aus der heiligen Geſchichte beweiſen dies? Wodurch ſollen wir unſer Vermögen zu erhalten ſuchen? Welche Untugenden ſtehen der Sparſamkeit entgegen? Was ſind die Folgen des Geizes? Worin beſteht der gute Name? Warum haben wir ihn zu erhalten? Wodurch können wir uns an unſerm guten Ruf verſündigen? Was ſagt die Bibel über den guten Ruf?

Dritter Abſchnitt.

Von den Pflichten gegen unſere Nebenmenſchen.

Wenn ich für mich bloß ſorge, o ſagt, was bin ich dann? Aboth 1, 14.

319) Unſer Nebenmenſch (Nächſter, Bruder) iſt jeder Menſch, denn jeder Menſch, von welcher Religion, Nation und Menſchenklaſſe er auch ſein mag, iſt ein Ebenbild und Kind Gottes, der unſer Aller Vater iſt. (S. §. 351.)

(Euch, Versammlung des Volkes! ist einerlei Gesetz vorgeschrieben, für euch und für den Fremden, der sich niederläßt; eine ewige Satzung sei dieses euern Nachkommen, daß ihr und der Fremde vor dem Ewigen gleich seid. 4. B. Mos. 15, 15.)

Haben wir nicht Alle ꝛc. (§. 6.)

320) Wie ich in mir das Ebenbild Gottes achten und lieben muß (§. 237 — 239): so ist es also auch meine Hauptpflicht gegen den Nebenmenschen: ihn als Bild Gottes, wie mich selbst, zu achten und zu lieben.

Liebe deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst. 3. B. Mos. 19, 18. (Lied 312 — 316. H. G. L. 239 — 245.)

(Als ein Heide in wenig Worten den Inhalt der israel. Religion von Hillel wissen wollte, antwortete dieser: »Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch deinem Nächsten nicht; hierauf beruhet die ganze Thora.« Thalm. Sabbath S. 31.)

321) Wie wir also aus Achtung und Liebe gegen uns selbst nach Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern zu streben haben (§. 239. 297): so muß auch die Achtung und Liebe gegen unsern Nebenmenschen sich darin zeigen, daß wir ihm

I. helfen zu Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern.

322) Wir können und sollen 1. dem Nächsten helfen, daß er immer weiser werde, dadurch, daß wir mit Vorsicht und Sanftmuth ihn belehren, unterrichten und so viel als uns möglich, seine Einsicht und Erkenntniß erweitern.

(Die weiser machen, werden glänzen wie der Glanz des Himmels, und die, welche viele tugendhafter machen, wie die Sterne immer und ewig. Dan. 12, 3.)

323) Wir würden uns daher versündigen, wenn wir im Gegentheil den Nächsten in Irrthum, in Irr- und Aberglauben führten, und seine Aufklärung verhinderten.

324) Wir ſollen 2. dem Nächſten helfen zur Tugend, durch Rath und Beiſpiel, durch ſanfte Warnungen vor dem Böſen und durch Ermahnungen zum Guten. Pſ. 51, 15.

325) Das Gegentheil und Sünde wäre, wenn wir den Nächſten zum Böſen verführten, durch Worte und Beiſpiel ſeine ſittliche Denkart wankend machten.

Der Frevler verführt ſeinen Nächſten, und leitet ihn auf unrechte Wege. Spr. 16, 29.

Die Thorheit des Nächſten macht nur dem Verſtandloſen Freude, der Vernünftige zeigt ihm den rechten Weg. Spr. 15, 21.

326) Wir ſollen 3. dem Nächſten helfen zur Erwerbung und Erhaltung ſeiner zeitlichen Güter, und uns nicht durch Verletzung oder Zerſtörung derſelben verſündigen.

327) a. Leben und Geſundheit des Nächſten ſollen wir helfen erhalten in Feuer- und Waſſersgefahr, in Krankheit und ſonſtigen lebensgefährlichen Lagen.

Stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächſten. 3. B. Moſ. 19, 16.

328) Verſündigen würden wir uns aber an des Nächſten Leib und Leben durch Mord (gewaltſames ums Leben bringen), Leibesbeſchädigung, zu frühes Begraben, Kränkungen, Vernachläſſigung in Krankheiten und durch Alles, was ſeine Geſundheit ſchwächt und ſein Leben verkürzt. (§. 252 Anm.)

Wer Menſchenblut vergießt, deſſen Blut ſoll durch Menſchen wieder vergoſſen werden. 1. B. Moſ. 9, 6.

Verflucht! wer ſeinen Nebenmenſchen heimlich ſchlägt. 5. B. Moſ. 27, 24.

Das ſechſte Gebot: „Du ꝛc.

Anmerk. Nur der Obrigkeit iſt's erlaubt, nach Geſetz und Recht einen Verbrecher hinrichten zu laſſen; eben ſo darf der Soldat im Krieg den Feind, und Jeder aus Nothwehr, wenn man ſein Leben auf keine andere Weiſe retten kann, den angreifenden Mörder tödten. 2. B. Moſ. 21, 14. 22, 1. 5. B. Moſ. 20, 10—13.

329) Die Mittel, uns vor Versündigungen an des Nächsten Leben und Gesundheit zu bewahren, sind: daß wir uns von Jugend auf hüten vor Zorn, Rachsucht, Hartherzigkeit und Grausamkeit selbst gegen Thiere. (§. 30.)

Du sollst nicht mit einem Ochsen und einem Esel zugleich ackern. 5. B. Mos. 22, 10.

(Kajin 1. B. Mos. 4. — Die Brüder Josephs 1. B. Mos. 37. — Saul 1. Sam. 19 zur Warnung.) (Lied 349. 350.)

330) b. Zur Erwerbung und Erhaltung seines Vermögens müssen wir dem Nächsten dadurch helfen, daß wir ihm lassen und geben, was ihm gehört, auch ihn mit unsern Kräften und Mitteln in der Erlernung und Betreibung einer Kunst, eines Handwerks u. s. w. unterstützen.

331) Wir versündigen uns aber an des Nächsten Geld und Gut durch Raub (d. i. mit Gewalt nehmen), Diebstahl (d. i. ohne Wissen des Nächsten nehmen) Betrug, Wucher und jede Verkürzung seines Vermögens, z. B. Verrückung der Grenzen, falsche Handschriften und Rechnungen, das Nichtbezahlen der gemachten Schulden, ungerechte Prozesse, das Kaufen gestohlener Sachen, das Behalten des gefundenen oder anvertrauten Gutes oder des schuldigen Lohnes.

Das achte Gebot.

Ihr sollt nicht stehlen, auch Einer dem Andern nichts abläugnen und nicht lügen. 3. B. Mos. 19, 11.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, oder mit Elle, Gewicht und Maaß! Richtige Waage, richtiges Gewicht, richtiges Scheffel- und Kannenmaaß müßt ihr haben; ich der Ewige euer Gott. Das. 21, 35. 36.

Wenn einer dem Andern etwas verkauft oder abkauft, so sollt ihr euch nicht übervortheilen. Das. 25, 14.

(Wenn Jemand sündigt und eine Untreue begeht gegen den Ewigen, läugnet nämlich seinem Nächsten Aufbewahrtes oder sonst

Anvertrautes ab, oder durch Raub, oder er enthält seinem Nächsten (den Lohn) vor, oder er hat Verlornes gefunden und läugnet es ꝛc. 3. B. Mos. 5, 21 — 24.)

Du sollst die Grenzen deines Nächsten nicht verrücken. 5. B. Mos. 19, 14.

Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. Ps. 37, 21.

Wer mit Dieben theilt (z. B. ihre gestohlenen Sachen verkauft), haßt sich selbst; er hört den Fluch über sich ergehen, und darf nichts angeben. Spr. 29, 24.

332) Wer sich auch nur einen Pfennigswerth von Israeliten oder Nichtisraeliten zueignet, der ihm nicht gebührt, und wäre er auch in der Noth, der hat übertreten das heilige Gebot:

Ihr sollt nicht stehlen (ohne Rücksicht und unter keinerlei Vorwand.) *)

333) Ungerecht Gut gedeihet nicht (Spr. 10, 2.); es bringt Unheil in's Haus, Unruhe in's Gewissen, und ziehet die Strafe Gottes und die Verachtung der Menschen nach sich.

Wer Ungerechtigkeit säet, wird Unglück ernten. Spr. 22, 8.

Besser Weniges besitzen bei Gottesfurcht, als großen Schatz mit unruhigem Gewissen. Spr. 15, 16.

Hast du Ungerechtes in Händen, so entfern es; laß ja ungerechtes Gut nicht in deiner Wohnung verweilen. Ijob 11, 14.

Wer Reichthum mit Unrecht erwirbt, muß ihn mitten im Leben verlassen und behält den Namen eines Niederträchtigen. Jirm. 17, 11. (Lied 319. 320. H. G. L. 248 — 254.)

334) Die Mittel, uns vor Versündigung an des Nächsten Geld und Gut zu bewahren, sind: daß wir uns schon von Jugend auf hüten vor Schadenfreude, Neid und Habsucht; vor Verschwendung, Müßiggang und Spiel; — und daß wir des Nächsten Gut, das Gott ihm zum Eigenthume zugetheilt, als etwas Heiliges und Unantastbares betrachten.

(Der habsüchtige Achan Jos. 7. — der neidische Achab. 1. B. Könige.)

---

*) Maimonides vom Diebstahl, 1, 2, 7, 8.

Ueb immer treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab;
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab! ꝛc. (Lied 331.)

335) c. Des Nächsten Ehre und guten Namen sollen wir helfen erhalten, dadurch, daß wir ihn so viel als möglich zu entschuldigen suchen, und Gutes von ihm reden, wenn er gelästert und verläumdet wird.

Die Ehre deines Nächsten muß dir so lieb sein, als die deinige. Aboth 2, 15.

336) Versündigen würden wir uns an des Nächsten Ehre und gutem Namen, wenn wir mündlich oder schriftlich (durch Pasquille) Böses von ihm verbreiten, ihn verläumden, beschimpfen und herabsetzen, oder wenn wir es gern anhören, und veranlassen, daß Andere ihn herabsetzen.

Das 9. Gebot.

Gehe nicht als ein Anbringer unter deinem Volke herum. 3. B. Mos. 19, 16.

Der Gerechte hasset lügenhaftes Wort; der Frevler verläumdet und schändet. Spr. 13, 5.

(Beispiele und Folgen von Verläumdung: Joseph verläumdete seine Brüder; 1. B. Mos. 37. — die Frau des Potiphar den Joseph; das. 39. — Mirjam den Mose; 4. B. Mos. 12. — Absalom und der Knecht des Mephiboschet; 2. Sam. 19. — Haman die Juden; Buch Esther. —)

337) Selbst Todten sollen wir nichts Böses nachsagen, und sollen ihre unbekannt gebliebenen Fehler und Vergehen nicht aus schlechten Absichten aufdecken.

Orach chajim §. 406, 3.

338) Die Mittel, uns nicht an des Nächsten Ehre und Ruf zu versündigen, sind: 1) daß wir bedenken, daß wir einst Gott von jedem Worte Rechenschaft ablegen müssen; 2) daß wir uns gewöhnen, von unserm Nächsten immer so zu reden, als wie wir reden und verantworten könnten, wenn er dabei wäre.

Wer ist unser Nächster? Warum? Welche Hauptpflicht gegen unsern Nächsten folgt hieraus? Wodurch soll sich diese Achtung und Liebe des Nächsten äußern? Wie können wir dem Nächsten helfen zur Weisheit? zur Tugend? Wie kann man sich an des Nächsten Leib und Leben versündigen? Wie heißt es hierüber in der heiligen Schrift? Welche Mittel bewahren uns vor solchen Versündigungen? Wie sollen wir dem Nächsten helfen zu Vermögen? Wodurch können wir uns in dieser Hinsicht versündigen? Wie lauten die Stellen der heiligen Schrift hierüber? Wenn nun das, was man durch Betrug oder Diebstahl bekommen hat, eine Kleinigkeit ist, hat man denn da auch eine Sünde gethan? Welches sind die Folgen des Diebstahls und Betrugs? Welches die Mittel, um sich davor zu hüten? Wie sollen wir des Nächsten guten Namen erhalten helfen? Wie könnten wir uns im Gegentheil hierin versündigen?

339) Die Achtung und Liebe, die wir jedem Nebenmenschen schuldig sind, soll sich zeigen

II. in der Bescheidenheit,

daß wir nämlich keinen Menschen mit Hochmuth und stolzer Geringschätzung begegnen, sondern es jeden merken lassen, daß wir die Menschenwürde, das Ebenbild Gottes, in ihm ehren. (Die Bescheidenheit Mose's diene uns zum Muster!)

Mose war ein sehr bescheidener, demüthiger Mann, mehr als irgend ein Mensch auf der Erde. 4. B. M. 12, 3.

Wer seinen Nebenmenschen gering schätzt, ist ein Sünder. Spr. 14, 21.

Der Hochmüthige ist dem Ewigen ein Abscheu. Spr. 16, 5.

Stolz vor dem Fall, Hochmuth vor dem Sturz. Spr. 16, 18. (Haman hier zum Exempel.)

(Folgen des Hochmuths und Mittel gegen denselben, siehe §§. 66. 160.)

340) Wir dürfen aber auch nicht durch Schmeichelei und Kriecherei uns selbst erniedrigen; denn wir müssen ja auch in uns selbst die Menschenwürde achten.

341) Unsere Menschenachtung und Liebe zeige sich

III. in der Wahrhaftigkeit,

daß wir nämlich so reden, wie wir es im Herzen haben, und unser Reden und Thun zuverlässig, redlich und aufrichtig sei und mit unseren Gedanken und Ueberzeugungen übereinstimme.

Dies ists, was ihr thun sollt: redet Wahrheit einer mit dem Andern! Wahrheit, Recht und Frieden führt in eure Thore ein. Böses gegen den Nächsten sinnet nicht im Herzen, und falschen Eid liebet nicht; denn alles dies hasse ich, spricht der Ewige. Sech. 8, 16. 17.

Bewahre deine Zunge vor Bösem, deine Lippen vor betrüglichen Reden. Ps. 34, 14.

Auf drei Dingen beruhet die (sittliche) Welt: auf Wahrheit, Recht und Frieden. Aboth 1. (Lied 327. 328.)

342) Das Gegentheil der Wahrhaftigkeit ist die Lüge, die Falschheit, die Verstellung und Heuchelei, Zweideutigkeit und Betrug.

Der Ueberrest Israels übe nicht Unrecht, rede nicht Betrügliches, und führe keine unredliche Sprache im Munde. Zeph. 3, 13.

(Ein nichtswürdiger Mensch ist der Arglistige, er geht mit verkehrtem Munde um. Falschheit ist in seinem Herzen, er sinnet Böses aus jederzeit, und stiftet Zwietracht. Darum kommt plötzlich sein Fall, unvermuthet geht er heillos zu Grunde. Spr. 6, 12—15.)

343) Dem Lügner und Betrüger traut und glaubt Niemand; er ist bei den Menschen verachtet, in seinen eigenen Augen ein Nichtswürdiger, und ist unwürdig des Ebenbildes des wahrhaften Gottes. (§. 47.)

Falsche Lippen sind dem Ewigen ein Greuel, an Wahrhaftigen hat er Wohlgefallen. Spr. 12, 22.

(Der Wahrheit Wort besteht ewiglich; Lügenzunge kaum einen Augenblick. Spr. 12, 19.)

344) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeige sich

IV. in der Friedfertigkeit,

daß wir nämlich mit jedem Menschen in Einigkeit zu leben, Zank und Zwietracht zu vermeiden suchen.

Hillels Spruch war: sei ein Nachahmer Aharons: liebe den

Frieden, bestrebe dich, Eintracht zu erhalten, und sei ein Menschenfreund. Aboth 1, 12.

Liebet Wahrheit, liebet Frieden. Sech. 8, 19.

(Abrahams Friedfertigkeit zum Vorbild; 1. B. Mos. 13, 8. 9.)

(Lied 325 und 326.)

345) Hätten wir also Jemanden unversehens beleidigt, so müssen wir schnell, ehe Feindschaft einwurzelt, ihn wieder zu besänftigen suchen, und nicht zu stolz dazu sein, ihn um Verzeihung zu bitten. (§. 213.)

346) Hätte ein Anderer uns beleidigt, so müssen wir versöhnlich sein, und ihm verzeihen, ihm großmüthig Gutes thun, und so Gott ähnlich handeln, der auch uns verzeihet und Gutes thut.

(Joseph gab seinen Brüdern, David dem Saul Liebe für Haß).

Langmuth zeugt von des Menschen Verstand; Beleidigungen übersehen, gereicht zu seinem Ruhme. Spr. 19, 11.

Haß erregt Hader; Liebe bedeckt alle Beleidigungen. Spr. 10, 12.

Suche eines Jeden Handlungen zum Guten auszulegen. Aboth 1. (§. 26. 29. 70. 178.)

347) Das Gegentheil von der Versöhnlichkeit und Sünde wäre es, wenn wir dem Beleidiger im Herzen Groll und Haß nachtrügen, oder sein Böses mit Bösem zu vergelten, und uns zu rächen suchten, wo wir dann nicht besser handelten, als der Beleidiger.

Hasse deinen Bruder nicht im Herzen, du kannst deinem Nächsten Verweise geben, wenn er dich beleidigt hat, trage ihm aber das Vergehen nicht nach; du sollst dich nicht rächen auch keinen Zorn nachhalten. 3. B. Mos. 19, 17.

348) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeige sich

V. in der Wohlthätigkeit,

daß wir nämlich Reichen wie Armen, Freunden wie Feinden, kurz jedem Menschen, in jeder hülfsbedürftigen Lage, mit Rath und That helfen.

(Menschenfreundschaft und Treue versöhnen Sünden. Spr. 16, 6.)

349) Solche wohlthätige Handlungen sind insbesondere: Besuch und Pflege der Kranken; Bestattung der Verstorbenen; Beschützung der Unterdrückten, der Wittwen, der Waisen; Gastfreiheit; Gefälligkeit; Mildthätigkeit.

(Ich rettete den flehenden Bedrängten, den Waisen, dem sonst Niemand half; auf mich kam des Verlassenen Segen, ich brachte Jubel in der Wittwen Herz. Ijob 29, 12. 13.)

350) Die Mildthätigkeit, d. h. die Wohlthätigkeit gegen Dürftige, muß geschehen 1. auf eine schonende, freundliche Art, daß der Arme und Dürftige nicht beschämt, und ihm seine Noth noch fühlbarer werde; 2. auf eine vernünftige Art, daß dem Nothleidenden auch wirklich und auf die Dauer geholfen werde; daß man ihm also nicht bloß Almosen gibt, sondern Arbeit und Nahrung verschafft.

Wenn dein Bruder neben dir abkommt und seine Hand sinken läßt, so sollst du ihn unterstützen. 3. B. Mos. 25, 35.

Wer des Armen spottet, lästert dessen Schöpfer. Spr. 17, 5.

Heil dem, der vernünftig für den Armen sorgt, zur Zeit der Noth wird ihm Gott helfen. Ps. 41, 1.

Den Armen bedrücken, heißt: seinen Schöpfer lästern; einen Nothleidenden begünstigen, ist Gott verehren. Spr. 14, 31.

Brich dem Hungrigen dein Brod ꝛc. (§. 230.)

351) Wie Gott Allen wohlthut, so sollen auch wir allen Menschen, ohne Ausnahme, selbst unsern Feinden, wohlthun; und können wir nicht wohlthun mit Geld, so haben wir doch einen guten Rath, ein Trostwort u. dgl.

In dem guten Willen des Menschen besteht schon seine Menschenfreundschaft. Spr. 19, 22.

Entziehe das Gute nicht, dem du es leisten kannst, sobald dir Gott das Vermögen dazu gegeben. Spr. 3, 27.

Wenn deinen Feind hungert, speise ihn; wenn ihn durstet, gib ihm zu trinken. Spr. 25, 21.

352) Um recht wohlthätig zu werden, sollen wir mitleidig und barmherzig sein, uns mit inniger Theil-

nahme in die traurige Lage unsers Mitmenschen denken, und uns hüten vor der Hartherzigkeit. (Lied 332 — 336. H. G. L. 246. 247.)

Der Gerechte fühlt das Leiden der Armen; der Frevler will dies Gefühl nicht kennen. Spr. 29, 7.

Man soll den Mühlstein (oder sonst einen zur Nahrung nothwendigen Gegenstand) nicht zum Pfande nehmen. 5. B. Mos. 24, 6.

(Wenn unter dir ein Dürftiger ist — so sei nicht hartherzig, verschließe deine Hand nicht gegen den dürftigen Bruder. Thue ihm deine Hand auf, leihe ihm so viel er bedarf, so weit sein Mangel reicht. Geben sollst du ihm und dich es nicht verdrießen lassen, daß du ihm gibst; denn dafür wird der Ewige, dein Gott, dich segnen in all deiner Arbeit und in deinem Gewerbe. 5. B. Mos. 15, 7. 8. 10.)

Wer des Armen spottet, lästert den Schöpfer; der Schadenfrohe bleibt nicht ungestraft. Spr. 17, 5.

353) Wenn uns Andere wohlthun, so soll sich unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeigen

VI. in der Dankbarkeit,

daß wir nämlich die empfangenen Wohlthaten anerkennen, diese Anerkennung durch Wort und That beweisen, und ewig zur Gegenliebe geneigt bleiben.

Jithro dankbar gegen Mose. 2. B. Mos. 2, 20. 21.

354) Das Gegentheil oder Undankbarkeit wäre, wenn wir die empfangenen Wohlthaten ansähen als eine Kleinigkeit, oder als wenn's der Nächste thun hätte müssen, oder wenn wir die Wohlthat gar mit Bösem vergälten.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, aus dessen Haus wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13. (Lied 343.)

355) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe soll sich äußerlich und im Umgange zeigen

VII. durch ungeheuchelte Freundlichkeit,

daß wir uns nämlich, ohne Falschheit und mit herzlichem Wohlwollen, Jedermann entgegenkommend, dienstfertig und höflich zeigen.

Güte und Treue müſſen dich nie verlaſſen; ſo findeſt du Gunſt und Wohlgefallen in Gottes und der Menſchen Augen. Spr. 3, 3. 4.

Begegne jedem Menſchen mit Freundlichkeit. Aboth 1.

Vor einem grauen Haupte ſollſt du aufſtehen, das Anſehen eines Alten verehren und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem Gotte. 3. B. Moſ. 19, 32.

356) Unſere Menſchenachtung und Menſchenliebe ſoll ſich überhaupt darin zeigen: daß wir dem Nebenmenſchen nichts thun, was wir nicht wollen, daß er es uns thue; daß wir vielmehr ihm gern alles dasjenige thun, was wir wollen, daß er es auch uns thue.

Anmerkung. Unſere wichtigſten Pflichten gegen unſere Nebenmenſchen ſind enthalten in dem 15. Pſalm, welcher alſo lautet:

Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen?
Wer auf deinem heiligen Berge ruhn?
Der redlich wandelt, Recht ausübt,
Von Herzen Wahrheit redet;
Mit ſeiner Zunge nie verläumdet;
Nie ſeinem Nächſten Böſes thut;
Nie ſeinen Nebenmenſchen ſchmäht;
Das Verächtliche nicht achtet,
Die Gottesfürchtigen ehret,
Zu ſeinem Schaden ſchwört und hält;
Wer ohne Wucher Geld verleiht,
Und Unſchuld unbeſtechlich ſchützt:
Wer dieſes thut, wird ewig bleiben.

Wie ſoll ſich unſere Menſchenachtung und Menſchenliebe zeigen durch Beſcheidenheit? Welche Bibelſtellen beziehen ſich hierauf? Wer ſei uns Vorbild der Beſcheidenheit? Worin beſteht die Wahrhaftigkeit? Was wäre das Gegentheil von dieſer Tugend? Worin beſteht die Friedfertigkeit? Wie ſollen wir den Frieden mit dem Nächſten erhalten, wenn wir ihn beleidigt hätten? Und wenn er uns beleidigt hätte? Bibelſtellen! Worin beſteht die Wohlthätig-

keit? Worin besteht wahre Mildthätigkeit? Bibelstellen! Worin besteht die Dankbarkeit? Worin die Undankbarkeit? Wie zeigt sich Menschenfreundschaft im Umgange? Was für einen Grundsatz lehrt uns die Menschenachtung und Menschenliebe überhaupt? Wie heißt der Psalm, der unsere wichtigsten Nächstenpflichten enthält?

Pflichten gegen Andere in näheren Verbindungen.

357) Am meisten können und sollen wir Achtung und Liebe gegen diejenigen zeigen, mit welchen wir in näheren Verbindungen leben.

358) In näherer Verbindung leben: die Ehegatten; Eltern und Kinder; Geschwister und Verwandte; Lehrer und Schüler; Freunde; Herrschaft und Dienende; Staat und Unterthanen.

I. Die Ehegatten

359) sind schuldig, einander zu achten und zu lieben, Freud' und Leid zu theilen, ihre Kinder gemeinsam zu erziehen, und Alles zu meiden, was wider den heiligen Bund der ehelichen Treue und Liebe läuft; z. B. Zank und Zwietracht ꝛc. (H. G. L. 257 — 259.)

Das siebente Gebot.

(Gott ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, sie ist die Gefährtin deines Lebens und das Weib deines Bundes. — Verharret in euerer Neigung, und werde dem Weibe deiner Jugend nicht untreu. Mal. 2, 14.)

Ein biederes Weib thut ihrem Manne wohl alle ihre Tage und nie was zu leide. Spr. 31, 12.

Besser ein Stück trockenes Brod in Frieden, als Gastmähler in einem Hause voll des Zankes. Das. 17, 1.

II. Die Eltern

360) sind schuldig, ihre Kinder: 1. zu pflegen und zu ernähren (so lange diese sich nicht selbst versorgen können);

2. durch Unterricht, Gewöhnung und eigenes Beispiel zu verständigen, gewissenhaften und gottesfürchtigen Menschen zu erziehen;

3. etwas Nützliches lernen zu lassen, womit sie sich einst ehrlich ernähren können.

(Ich habe Abraham zum Freund erwählt und weiß, daß er seinen Kindern und seinem Hause gebieten wird, den Weg des Ewigen zu beobachten, Tugend und Gerechtigkeit zu üben. 1. B. Mos. 18, 19.)

(Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben; du sollst sie deinen Kindern einschärfen und immer davon reden ꝛc. 5. B. Mos. 6, 6. 7.)

Wer seinem Kinde die Ruthe entzieht, der hasset es; wer es liebt, züchtigt es frühzeitig. Spr. 13, 24.

Unterrichte den Knaben nach seiner Fähigkeit; auch im Alter weicht er nicht von dieser Lehre. Das. 22, 6.

Wer sein Kind nicht ein Gewerb lernen läßt, ist als ob er es zur Dieberei anleite. Thalm. Kiduschin 29.

III. Die Kinder

361) müssen ihre Eltern (welche ihnen gleichsam Gottes Stellvertreter sind, und von welchen sie durch Gottes Willen geboren und versorgt wurden,)

1. lieben, und diese Liebe dadurch zeigen, daß ihr einziges Streben dahin gehe, ihren Eltern auf alle Art Freude und Ehre zu machen.

Mache, daß Vater und Mutter dein sich freuen, und Freude erleben, die dich erzogen. Spr. 23, 25.

Ein weises Kind erfreut seinen Vater, ein thörichtes macht seiner Mutter Kummer. Spr. 10, 1.

362) 2. müssen sie ihren Eltern ewig dankbar sein, und ihre Dankbarkeit an den Tag legen durch Wort und That, besonders wenn die Eltern alt, arm oder krank sind.

(Josephs thätige Dankbarkeit gegen seinen alten Vater stehe uns als Vorbild vor Augen! 1. B. Mos. 45.

Ein ungerathenes, schändliches Kind richtet den Vater zu Grunde und bringt die Mutter ins Elend. Spr. 19, 26.

363) 3. müssen sie ihren Eltern gehorchen, d. h. sie müssen Alles, was die Eltern haben wollen, sobald es nicht wider den Willen Gottes ist, mit Freuden thun.

Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt, und achte deine Mutter auch im hohen Alter noch. Spr. 23, 22.

Mein Kind! merk auf die Lehre deines Vaters, vernachlässige deiner Mutter Unterricht nicht; sie sind deinem Haupte zierliches Diadem, prächtiges Geschmeide deinem Halse (bringen dir Freud und Ehre.) Spr. 1, 8. 9.

364) 4. müssen sie ihre Eltern ehren, d. h. sie müssen mit Hochachtung und Ehrerbietung zu ihnen und von ihnen reden, müssen sich ihrer nicht schämen, wenn sie z. B. nicht reich, oder nicht geschickt sind, und müssen ihre Fehler und Schwachheiten verschweigen.

Das 5. Gebot: Ehre Vater und Mutter ꝛc.

Verflucht sei, wer Vater und Mutter verächtlich hält; und das ganze Volk spreche Amen! 5. B. Mos. 27, 16.

Ein Auge, das den Vater verspottet und verächtlich auf die alte Mutter hinblicket, das müssen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler verzehren. Spr. 30, 17.

(Die dankbare und liebevolle Verehrung unserer Eltern müssen wir auch nach ihrem Tode noch zeigen; z. B. dadurch, daß wir, wo möglich jährlich, etwa am Jahrstage ihres Todes, ihr Grab besuchen und den Tag durch Andacht und Gutesthun auszeichnen. Siehe auch §. 292.) (Lied 357 — 359. H. G. L. 255.)

Tief hast du Höchster dein Gebot
Mir in das Herz geschrieben;
Den Eltern sollst du bis zum Tod
Gehorchen und sie lieben.
O dieser theuren süßen Pflicht
Vergesse meine Seele nicht.

IV. Geschwister und Verwandte

365) sind durch das Band des Blutes mit einander verbunden, und sind daher schuldig: einander zu achten und zu lieben, in beständiger Einigkeit zusammen zu leben, alle Unverträglichkeit, Ungefälligkeit oder gar Feindschaft zu vermeiden.

Abram sprach zu Lot: Lieber! laß nicht Streit sein zwischen mir und dir . . . denn wir sind ja Verwandte. 1. B. Mos. 13, 8.

Du sitzest da, redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verläumdest du: das thust du — schwieg ich nun, so dächtest du, ich sei wie du; aber nein, ich will dir's verweisen, will dir's vorhalten. Ps. 50, 21. 22.

Wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht zusammen leben. Denn daselbst befiehlt der Ewige Segen, Lebensfreude immerdar. Ps. 133, 1. 3.

(Joseph und seine Brüder! — Wie benahm sich Abraham gegen seinen Verwandten Lot? — Esav gegen Jacob? — Mirjam gegen ihren Bruder Mose? — Lied 360.)

V. Die Schüler

366) sind schuldig, ihrem Lehrer, der ihren Verstand und ihr Herz bildet, und ihr wahres, ewiges Wohl befördert, wie ihren Eltern Liebe, Dankbarkeit, Gehorsam und Ehrfurcht zu bezeigen. (Lied 367. H. G. L. 256.)

(Joas war gut und glücklich, so lange sein Lehrer Jehojada lebte. 2. Chr. 24.)

VI. Freunde.

367) Es ist ein Bedürfniß und ein großes Glück für den Menschen, in jeder Lage des Lebens einen wahren Freund zu haben. Freunde sind daher einander schuldig:

1. Achtung; denn sobald Einer den Andern gering schätzt, hört die Freundschaft auf.

368) 2. Treue und uneigennützige Liebe; sobald aber zwischen Freunden Mißtrauen, Empfindlichkeit und Eigennutz Statt findet, so ist's schon keine wahre Freundschaft mehr.

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht. Spr. 27, 10.

Es gibt Freunde, die als Freunde sich nur stellen; es gibt aber auch manchen Freund, der treuer ist, als leiblicher Bruder. Spr. 18, 24.

(Davids und Jonathans treue Freundschaft.)

369) 3. Verschwiegenheit; selbst wann die Freundschaft aufgehört hat, wäre es schändlich, die Geheimnisse des gewesenen Freundes zu verrathen. (Lied 340—341.)

Der Verläumder deckt Geheimnisse auf; treues Gemüth verbirgt das Anvertraute. Spr. 11, 13.

VII. Die Dienstherrschaft

370) darf nie vergessen, daß die dienende Person als Mensch ihr ursprünglich gleich, auch wol ein Segen für ihr Haus sei (wie Joseph dem Potiphar); sie ist daher dem Dienstboten schuldig: 1) Gerechtigkeit; d. h. sie darf ihn nicht mißhandeln, und muß ihm alles Versprochene pünktlich und richtig geben. (Glaubenslehre §. 70.)

Wenn ich je das Recht meines Knechts oder meiner Magd verletzte: was würd' ich thun und antworten, wenn Gott untersucht? Denn schuf er uns nicht beide? Bildete er uns im Mutterleibe nicht gleich? Hiob 31, 15.

Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und ihm seinen Lohn nicht gibt. Jirm. 22, 13.

371) 2. Billigkeit, die nicht Alles nach dem strengen Recht nimmt, Schonung und (wenn der Dienstbote treu gedient) erkenntliche Fürsorge.

Du mußt nicht mit Härte über ihn (den Dienstboten) herrschen, und dich vor deinem Gotte fürchten. 3. B. Mos. 25, 43.

(Wenn du den Dienstboten von dir gehen lässest, so laß ihn nicht leer von dir ziehen; gib ihm ein Geschenk mit von deinem Vieh, von deiner Tenne und von deiner Kelter, nachdem der Ewige, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihn beschenken. 5. B. Mos. 15, 14.) (§. 200.)

VIII. Die Dienenden

372) sind der Dienstherrschaft schuldig:

1. Ehrerbietung; 2. willigen Gehorsam (wenn die Herrschaft nichts befohlen, was der Religion und

dem Geſetz zuwider iſt); 3. gewiſſenhafte Treue; und müſſen das wirklich ſein, was ſie ſcheinen wollen.

Der Sohn ehre ſeinen Vater, der Diener ſeinen Herrn. Mal. 1, 6.

(Ihr wiſſet, wie ich euerem Vater mit all meiner Kraft gedient habe. 1. B. Moſ. 31, 6.)

Wer ſeinem Herrn treulich dient, erlangt einſt Ehre. Spr. 27, 18.

(Elieſer, Abrahams Knecht — der Schildknappe Sauls.)

IX. Der Staat

373) oder das Land, worin wir geboren ſind, oder das uns ſchützt, nährt und lehrt, iſt unſer Vaterland, und daſſelbe zu lieben, iſt Gebot unſerer heiligen israelitiſchen Religion und Bedürfniß des Herzens.

374) Wie ſich unſere Liebe zu jedem einzelen Menſchen darin äußern ſoll, daß wir ſein Wohl befördern, ſo ſoll ſich auch unſere Liebe zu unſerm Vaterlande überhaupt dadurch zeigen, daß wir zum Wohle des Vaterlandes ſo viel als möglich beitragen.

Suchet das Wohl des Staates, wohin ich euch führen ließ; betet für ihn zu Gott; denn in ſeinem Wohl liegt auch das eurige. Jirm. 29, 7.

375) Insbeſondere ſollen wir aus Liebe zum Vaterlande: 1. unſere Abgaben gewiſſenhaft entrichten, die Geſetze auch nicht heimlich übertreten, alle gemeinnützige Anſtalten (z. B. Armen- und Schulanſtalten) unterſtützen, dem Vaterlande unſere Kräfte und Geſchicklichkeiten widmen, und es mit Gut und Blut vertheidigen.

Das Landesgeſetz iſt auch unſer Geſetz. Thalm. Berach 58. (Lied 344 und 345.)

Bleib im Lande und nähre dich redlich. Pſ. 37, 3.

376) Aus Liebe zu unserm Vaterlande sollen wir 2. unserer Obrigkeit (d. h. unsern vorgesetzten Staats- und Landesdienern) Achtung und Gehorsam bezeigen.

Bete fleißig für des Landes Obrigkeit; denn durch sie wird Sicherheit, Recht und Ordnung erhalten. Aboth 3. (Lied 346 und 347.)

377) Aus Liebe zu unserm Vaterlande sollen wir 3. dem Vater des Vaterlandes, dem Regenten (der auf Erden Gottes Stellvertreter ist), tiefe Ehrerbietung, Gehorsam und unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit beweisen, und für die Erhaltung seiner Wohlfahrt und seiner geheiligten Person zu Gott beten.

Ich warne dich; befolge des Königs Willen; dein Fürst befolgt die Gott geschworne Pflicht. Pred. 8, 2.

Mein Sohn! fürchte Gott und den König, mit Aufrührern laß dich nicht ein. Spr. 24, 21.

Die Regentschaft auf Erden ist ein Abglanz der Regentschaft im Himmel. Thalm. Berach 58.

Königs Herz ist in der Hand Gottes wie Wasserströme; er leitet es, wohin es ihm gefällt. Spr 21, 1.

378) Der Gedanke, daß wir durch des Allvaters und unserer Fürsten Gnade, nicht mehr wie unsere Vorfahren in Druck und Schmach unser Leben verseufzen müssen, sondern ungestört in unserer Glaubens- und Gewissensfreiheit, und ungekränkt in unserm Menschen- und Bürgerrecht, des Lebens froh werden, — dieser Gedanke schon muß uns zur dankbarsten, echten Liebe gegen Gott und Vaterland begeistern.

(Die echten Vaterlandsfreunde Joseph, Mardechai und Daniel seien uns Muster!) (Lied 486.)

Zum Himmel erhebe dich Freudengesang,
Hoch töne aus fröhlichem Herzen der Dank!
Auf, Alle von Vaterlandsliebe durchglüht,
Singt mit uns dem Höchsten ein feierndes Lied!

Er läßt uns bewohnen ein glückliches Land;
Beschirmt und erfreut es mit wohlthätiger Hand;
Sein Segen ergießt sich auf Alle herab;
Und väterlich wendet Gefahren er ab.

Die Berge, mit Bäumen und Reben besetzt,
Die Auen, mit schlängelnden Bächen benetzt,
Die Gärten, die Flächen der Felder umher,
Wie tragen sie immer an Früchten so schwer!

Es blühen Gewerbe und Künste im Land
Und Nahrung und Wohlfahrt in jeglichem Stand.
Mild werden hier Fleiß und Verdienste belohnt.
Hier ist es, wo Recht und Gerechtigkeit wohnt.

Religion strahlt uns so himmlisch, so mild,
Da, wo uns nicht leuchtet die Sonne, ihr Bild,
Erhellt sie uns Erdbewohnern den Pfad
Und gibt uns Erleuchtung, Erquickung und Rath.

Wünscht, Glückliche, wünschet dem Vaterland Glück,
Ein Jeder bezeuge mit freudigem Blick:
Er schätze das Gute, dem Höchsten zum Preis;
Es jauchze der Jüngling, der Mann und der Greis.

Wohl jedem, der's fühlt, wie glücklich er ist
Im Lande, wo Eintracht und Liebe sich küßt!
Ein jeder befördere, so viel er nur kann,
Des Vaterlands Beste, und freue sich dann!

Gott sei uns stets freundlich und fördere du
Das Werk unserer Hände in Frieden und Ruh;
So leben wir glücklich und wallen von hier
Zum Vaterland droben, o Vater zu dir!

Gebete

bei Eröffnung der Religionsſtunden.

I.

נותן התורה bis והערב נא

(im täglichen Gebetbuche.)

II.

יהי רצון מלפנך יי או"א שתרגילנו בתורתך bis לעמו ישראל

(daſelbſt.)

III.

ונשמחה בישועתך bis אהבה רבה

(daſelbſt.)

IV.

יגדיל תורה ויאדיר bis ברוך אלהינו שבראנו

(daſelbſt.)

V.

Allmächtiger! gnädiger und heiliger Gott! dem Menſchen gabſt du Vernunft und hohe Geiſteskräfte, und willſt, daß er dich von ganzer Seele erkenne und liebe; daß er einſehe und immer mehr überzeugt werde, wie du, Heiligſter! das Gute liebeſt und belohnen, das Böſe aber haſſeſt und es beſtrafen willſt. — Dich beten wir demuthsvoll an, und danken dir für die vielen Wohlthaten, die du uns täglich erzeigeſt; denn deine Gnade iſt es ja, daß wir auch dieſen Tag erlebt haben. Laß deine Güte ferner über uns walten! und gib, o Vater! daß wir nie vergeſſen, daß du, Allwiſſender! uns ſtets nahe biſt und unſer Thun und Denken bemerkeſt. Lehre uns unſer Ziel bemerken, damit wir weiſes Herzens ſeien und unſere Zeit und Kräfte gut

anwenden und gebrauchen lernen. Entferne daher von uns o Gott! alle ſündliche Zerſtreuungen, und richte unſere Gedanken und Neigungen ganz auf dich und auf den heilſamen Unterricht, den deine Vatergüte uns hier ertheilen läßt. Amen. (Johlſon.)

VI.

Vor deinem heiligen Antlitze, Allwiſſender, ſtehen wir hier verſammelt, um zu hören und zu reden von dir und deinem heiligen Willen. O verleihe uns den rechten ehrfurchtsvollen Sinn, daß wir nicht durch Leichtſinn und Zerſtreuung dieſe heilige Unterredung entweihen! laß es uns tief in unſerm Herzen fühlen, wie von dieſen Lehrſtunden unſere Tugend, unſer Troſt, unſere irdiſche Zufriedenheit und ewige Seligkeit großentheils abhängt, damit wir mit Ernſt und Aufmerkſamkeit, mit Luſt und kindlicher Freude dich, o Vater, und unſere Beſtimmung kennen zu lernen ſuchen. Du haſt uns ja auch, Allheiliger, die Anlagen geſchenkt zu dieſer Erkenntniß, haſt uns auch Gelegenheit verſchafft zu dem gegenwärtigen heilſamen Unterricht und haſt uns Leben und Geſundheit erhalten, damit wir dieſen Unterricht genießen und aufwachſen ſollen zu deiner Erkenntniß und Verherrlichung: o ſo ſei uns auch ferner gnädig, gütiger Vater, ſei uns gnädig, und ſtärke unſere Kräfte und unſern Willen zur Erkenntniß des Wahren und Ausübung des Guten; ſtärke uns in dem frommen Vorſatze, durch Fleiß und gutes Betragen unſern Lehrern und unſern Eltern Freude und Ehre zu machen, und ſtehe uns bei, daß wir durch aufrichtige Menſchenliebe und wahre Gottesfurcht Gunſt und Gewogenheit finden in den Augen unſerer Brüder und in deinen Augen, ewigguter Vater! Amen.

Von dem Verfasser sind folgende Schriften durch alle Buchhandlungen zu haben:

Sabbath-, Fest- und Gelegenheitspredigten von Dr. S. Herxheimer. (Leipzig bei Nauck.) Preis für sämmtliche Hefte: 1 rtl.

תורה נביאים כתובים. Die israelitische Bibel, in correctem hebräischen Texte, mit worttreuer Uebersetzung, vollständiger Erklärung und homiletisch benutzbaren Andeutungen, von Dr. S. Herxheimer. (Berlin bei Lewent.) Die Lieferung 6 gr.

Deutscher Kinderfreund für Israeliten nebst praktischer Anleitung zum Erlernen des Hebräischen. (Berlin bei Schröder.) Pr. 8 gr. In Parthien 6 ggr. oder 7½ Sgr.

Anleitung zum Erlernen des Hebräischen. Zweite Aufl. (das.) Preis 4 ggr. od. 5 Sgr.

1894/3